

Schwerpunktbereiche

IN DIESEM KAPITEL

- 30** **Gesundheit, Sicherheit und Umwelt**
- 57** **CO₂-Effizienz**
- 71** **Innovation**
- 84** **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**
- 91** **Geschäftsgrundsätze und soziale Verantwortung**



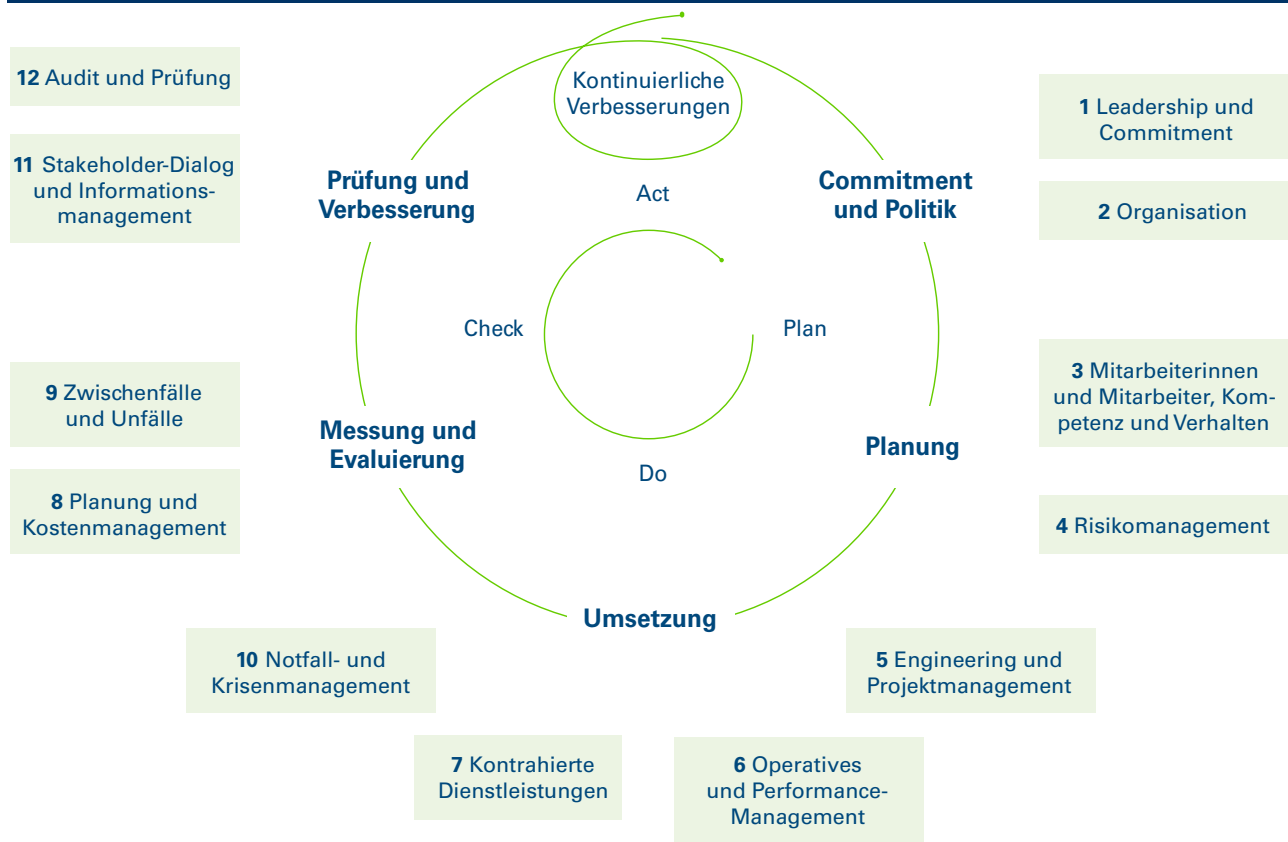
Gesundheit, Sicherheit und Umwelt

Gesundheit, Sicherheit und Umwelt (Health, Safety, Security, and Environment; HSSE) sind zentrale Werte und ein fester Bestandteil unserer Verpflichtung, unsere Geschäfte auf verantwortungsvolle Art und Weise zu führen. HSSE umfasst die zwei wesentlichen Themen Gesundheit, Arbeitsschutz und Sicherheit sowie Umwelt. Die hohe Priorität, die wir HSSE einräumen, spiegelt sich in unserer HSSE-Vision „ZERO harm – NO losses“ wider. Die Vision unterstreicht die Abhängigkeit des langfristigen Geschäftserfolgs der OMV von unserer Fähigkeit, die Qualität unserer Geschäftstätigkeiten zu verbessern und gleichzeitig die Menschen, die Umwelt, unsere Vermögenswerte und unsere Reputation zu schützen. Die Integrität der Betriebsanlagen der OMV, Schadenverhütung und proaktives Risikomanagement sind entscheidend für die Verwirklichung unserer HSSE-Vision. Die Vision ist in unserer HSSE-Politik verankert.

Aufgrund der engen Verflechtung von Gesundheit, Sicherheit und Umwelt werden diese Themen in einem einzigen Managementschwerpunkt zusammengefasst: HSSE. Das Management von HSSE unterliegt der HSSE-Direktive, die zentrale Erwartungen in Übereinstimmung mit internen HSSE-Vorschriften auf verschiedenen Ebenen der Organisationsstruktur sowie quer durch alle konzernweiten und lokalen Funktionen definiert. Die Direktive legt die Prinzipien und Regeln für das Management von HSSE-Risiken und -Aktivitäten über den gesamten Lebenszyklus des Konzerngeschäfts und der Konzerntätigkeiten fest, einschließlich Investitionsprojekten, Unternehmenszusammenschlüssen und Akquisitionen. Die Direktive gibt auch die wichtigsten HSSE-Aufgaben für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Geschäftspartnerinnen und -partner sowie Auftragnehmerinnen und Auftragnehmer des OMV Konzerns vor. Außerdem umfasst sie die HSSE-Politik, die Richtlinie zur Vermeidung schwerer Unfälle (Major Accident Prevention Policy) sowie die lebensrettenden Regeln (Life Saving Rules) und schreibt die laufende Verbesserung der HSSE-Leistungen fest.

Die HSSE-Direktive definiert die zentralen Aspekte des HSSE-Managements und fasst diese in zwölf Elementen entlang des „Plan-Do-Check-Act“-Zyklus zusammen. Für jedes Element legt die HSSE-Direktive den Ansatz für ein wirksames HSSE-Management fest. Die HSSE-Strategie und deren Umsetzung sind Bestandteil der Konzernstrategie und der Corporate-Governance-Struktur und vollumfänglich in diese integriert.

Kernaspekte des HSSE-Managements



Die Mitglieder des Vorstands tragen die Führungsverantwortung. Das HSSE-Management der OMV umfasst die Interaktion mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder deren Vertretungen (Belegschaftsvertretung, Gewerkschaften), um sie in Themen einzubinden, die besonders wichtig und verbesserungsbedürftig sind. Die HSSE-Abteilung organisiert Gesundheits-, Sicherheits- und Umwelttage (HSSE-Tage) für die verschiedenen Bereiche der OMV, um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über HSSE-Themen auf dem Laufenden zu halten. Auf der Grundlage der HSSE-Strategie wurde für 2020 ein geschäftsspezifischer HSSE-Plan mit funktionsübergreifenden und spezifischen Zielen ausgearbeitet.

Gesundheit

Das Wohlergehen und die physische wie psychische Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Grundlagen unseres Erfolgs. Wir haben einen konzernweiten Gesundheitsstandard eingeführt, um für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im gesamten Unternehmen ein hohes Niveau an Gesundheitsvorsorge und medizinischer Betreuung sicherzustellen. Der Standard umfasst Präventivmaßnahmen wie gezielte Initiativen zur Gesundheitsförderung, eine systematische Bewertung der Gesundheitsrisiken und deren Verhütung.

Das Gesundheitsmanagement der OMV ist sowohl ein strategisches als auch ein operatives System. Sein Erfolg hängt von der Führungskompetenz, dem Engagement und der Beteiligung aller Ebenen und Funktionen des Unternehmens wie auch von medizinischen Fachkräften und Partnerinnen und Partnern sowie von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ab. Der OMV Konzernstandard für Gesundheit beschreibt die wesentlichen Prinzipien, Aufgaben und Zuständigkeiten sowie die Kommunikationswege innerhalb des OMV Konzerns. Der Standard gibt den Rahmen für das Management der Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge und Gesundheitsversorgung sowie für die Zusammenarbeit zwischen den HSSE-Spezialistinnen bzw. -Spezialisten und medizinischen Fachkräften vor.

Der Standard regelt aber auch die Arbeit der medizinischen Fachkräfte in folgenden Bereichen:

- ▶ Personalplanung, Planung medizinischer Einrichtungen und Dienste, Erstellung von lokalen Gesundheitsplänen
- ▶ Bewertung und Management betrieblicher Gesundheitsrisiken, Notfallbereitschaft, Gesundheitsprogramme und Gesundheitsschulungen

- ▶ Kontrollen und Audits von Lieferantinnen und Lieferanten im medizinischen Bereich (Labors, Partnerkliniken, Apotheken), Hygiene in Lebensmitteleinrichtungen, Kundenzufriedenheit
- ▶ Berichterstattung
- ▶ Zusammenarbeit mit Vertragsunternehmen und Subunternehmen in den Bereichen Gesundheit und Sicherheit

Im Gesundheitsstandard haben wir zum Beispiel das erforderliche Mindestmaß an medizinischen Geräten und Materialien für unsere medizinischen Versorgungseinrichtungen zu Lande und auf den Ölplattformen festgelegt. Dazu gehören unter anderem EKG-Geräte, Defibrillatoren, Absaugeinheiten, Rettungsmittel und Notfallmedikamente. Er ergänzt außerdem die lokalen rechtlichen Anforderungen, wodurch es uns möglich ist, ein weitgehend einheitliches Niveau von Gesundheitsdiensten und den Zugang zu medizinischen Einrichtungen an allen Standorten der OMV sicherzustellen. Die OMV bewertet umfassend gesundheitliche Risiken. Zu diesem Zweck haben wir auf der Grundlage internationaler IOGP/IECA-Leitlinien unsere eigenen Richtlinien für die Bewertung von Gesundheitsrisiken entwickelt, die zum Beispiel Risiken durch chemische Substanzen oder psychische Belastung sowie potenzielle Verletzungsfahrten und dergleichen abdecken.

Ein von der Abteilung Corporate Health Management eigens entwickeltes Programm für Gesundheitsaudits dient als Bewertungsinstrument und stellt sicher, dass unser zentraler Gesundheitsvorsorgestandard im gesamten Konzern umgesetzt und eingehalten wird. Das Programm sieht vor, dass sämtliche Kliniken und medizinischen Partnerinnen und Partner alle drei Jahre von Corporate Health auditiert werden und die Kliniken jährlich ein Selbstaudit durchführen. Wegen der Covid-19-Pandemie konnte im Jahr 2020 nur eine Klinik in einem Land direkt auditiert werden. 49 Kliniken in 19 Ländern erstatteten Bericht über die Resultate ihrer Selbstaudits.⁴ Die Resultate der Audits dienen als Grundlage für die Identifizierung von Verbesserungsbedarf und die Analyse der Wirksamkeit unseres Gesundheitsmanagementansatzes.

Reaktion auf Covid-19

Die Ausbreitung von Covid-19 erforderte von uns allen, insbesondere von den medizinischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der OMV und der OMV Petrom, große Anstrengungen, um unser Unternehmen bestmöglich vor den Auswirkungen zu schützen. Die OMV verfügte bereits über einen Pandemieplan und war somit gut auf die Covid-19-Pandemie vorbereitet. Dieser Pandemieplan wurde seit seiner Einführung regelmäßig aktualisiert und in unsere allgemeinen Geschäftskontinuitätsstandards integriert.

Dank dieser Vorarbeit und eines ausreichenden Vorrats an Masken konnte die OMV bei Ausbruch der Covid-19-Pandemie schnell Maßnahmen zum Schutz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einleiten. Corporate Health und lokale medizinische Dienstleisterinnen und Dienstleister unterstützten die HSSE-Teams und das Management mit evidenzbasierten Informationen über die Ausbreitung der Infektion und über vorbeugende Maßnahmen, bereiteten virtuelle Informationsveranstaltungen vor und halfen Infizierten, die besten Behandlungsmöglichkeiten zu finden. Durch die Zusammenarbeit mit anderen Öl- und Gasunternehmen im IOGP/IECA Health Committee konnten wir von Best Practices zu spezifischen Themen lernen. So zum Beispiel erfuhren wir, welche Testverfahren sich am besten für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in entlegenen Regionen eignen.



Sehr bald wurde klar, dass das Virus nicht nur für das Immunsystem und den Körper schädlich ist, sondern auch für die psychische Gesundheit. Isolation durch die Arbeit von zu Hause aus und Unsicherheit können zu Angstzuständen, Schlafstörungen und anderen psychischen Problemen führen. Aus diesem Grund wurden psychologische Hotlines eingerichtet, um auch diese Bedürfnisse anzusprechen. Weiters boten wir virtuelle Veranstaltungen zu unterschiedlichen Covid-19-Themen, Ergonomie, körperlicher Betätigung und gesunder Ernährung an.

Außerdem unterstützten wir unsere Gemeinden während der Pandemie durch die Spende von medizinischen Geräten wie Intensivbetten und Beatmungsgeräten. Weitere Informationen dazu finden Sie im Abschnitt [Community-Investitionen](#) und im Abschnitt [Corporate Security](#) unter der im Jemen durchgeführten Fallstudie.

Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der lokalen Bevölkerung

Jedes Jahr organisieren wir Aktivitäten zur Gesundheitsförderung, um das Wissen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über gesundheitsrelevante Themen zu vertiefen.

Im Jahr 2020 führten wir bei der OMV Petrom bereits zum fünften Mal die „Gesundheitspass“-Kampagne durch. Sie soll das Gesundheitsbewusstsein stärken und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu bewegen, an freiwilligen Gesundheitsprogrammen teilzunehmen und einen gesünderen Lebensstil zu pflegen.

Im Gesundheitszirkel im österreichischen Gänserndorf treffen sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig und erarbeiten gemeinsam mit dem lokalen Gesundheitsteam maßgeschneiderte Lösungen für Gesundheitsthemen aus ihrem Arbeitsalltag. Im Jahr 2020 war Covid-19 das alles beherrschende Thema. Diskutiert wurden im virtuellen Treffen vor allem die Kommunikation und Umsetzung von präventiven Maßnahmen sowie eventuelle freiwillige Gesundheitsuntersuchungen im Jahr 2021.

An ihren operativen Betriebsstandorten betreibt die OMV insgesamt 35 medizinische Einrichtungen bzw. arbeitet mit diesen zusammen. Um Gesundheitsrisiken am Arbeitsplatz zu mindern, führt unser medizinisches Personal Vorsorgeuntersuchungen gemäß den gesetzlichen Bestimmungen jener Länder durch, in denen wir tätig sind. Dazu gehören zum Beispiel Blutuntersuchungen bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit Gefahrstoffen arbeiten, oder Hörtests für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Lärm ausgesetzt sind. Wir bieten unserer Belegschaft auch freiwillige Vorsorgeuntersuchungen an. Im Rahmen von saisonalen Initiativen können sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in betroffenen Gebieten außerdem kostenlos gegen Grippe und durch Zecken übertragene Enzephalitis (FSME) impfen lassen. Im Jahr 2020 führte das medizinische Personal der OMV 33.683 freiwillige Vorsorgeuntersuchungen, 6.797 Impfungen, 82.905 medizinische Konsultationen und 155.187 arbeitsmedizinische Untersuchungen durch bzw. organisierte diese.

Die Erste-Hilfe-Einrichtungen der OMV kommen auch der lokalen Bevölkerung zugute. Im Jahr 2020 versorgten Erste-Hilfe-Einrichtungen der OMV rund 843 Menschen der lokalen Bevölkerung in entlegenen Regionen, in denen medizinische Dienste ansonsten nicht schnell verfügbar sind (insbesondere im Jemen und in Kasachstan), in medizinischen Notsituationen. Unsere Unterstützung der lokalen Bevölkerung außerhalb der operativen Grenzen der OMV wirkt sich positiv aus und trägt damit zum Aufbau einer guten Beziehung mit unseren Nachbarinnen und Nachbarn bei.

Sicherheit

Arbeitssicherheit

Die OMV hält sich an die höchsten Standards, um ihren eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wie auch jenen von Vertragsunternehmen einen sicheren Arbeitsplatz zu bieten. Unser Sicherheitsmanagementsystem basiert auf unserer HSSE-Politik, der HSSE-Direktive und den Konzernvorschriften, die den Rahmen für das Sicherheitsmanagement vorgeben. Dazu zählen unter anderem das HSSE-Risikomanagement, das Prozesssicherheitsmanagement, das Arbeitssicherheitsmanagement, das HSSE-Management für Vertragsunternehmen, das Management von Gefahrstoffen und der Personentransport sowie die Meldung, Untersuchung und Klassifizierung von Zwischenfällen. Insgesamt 48% der OMV Standorte, einschließlich aller drei Raffinerien, sind nach ISO 45001 zertifiziert. Dies deckt 39% unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab.⁵

Risikobewertungen

Wir ergreifen praktikable und realisierbare Maßnahmen zur Risikominderung, um Unfälle zu vermeiden und bei Zwischenfällen die negativen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Unsere Richtlinien schreiben verpflichtende Risikobewertungen für nicht routinemäßige Tätigkeiten, alle Änderungen und Projekte vor. Zudem verlangen sie regelmäßige Überprüfungen der Risikobewertungen von bestehenden Anlagen sowie eine Last-Minute Risk Analysis (z.B. im Zuge von





Sicherheitsunterweisungen, sogenannten „Toolbox-Meetings“) vor jeder Arbeit.

Die Richtlinie zur Vermeidung schwerer Unfälle⁶ (Major Accident Prevention Policy), die Teil der HSSE-Direktive ist, definiert die generellen Ziele und Leitlinien zur Kontrolle des Risikos eines schweren Unfalls im Rahmen von Arbeiten und Tätigkeiten des OMV Konzerns. Die OMV ist sich dessen bewusst, dass das Risiko schwerer Unfälle bei Onshore- und Offshore-Arbeiten im Zusammenhang mit der Gewinnung, dem Transport, der Aufbereitung und der Verteilung von Öl und Gas signifikant ist und dass derartige Unfälle erhebliche Auswirkungen auf die Umwelt und betroffene Menschen haben können. Deshalb ist die OMV überzeugt, dass eine starke Sicherheitskultur das Fundament all ihrer Geschäftstätigkeiten und ihrer Beziehungen mit Vertragsunternehmen ist.

Alle relevanten Risiken werden mit den entsprechenden Minderungsmaßnahmen im Rahmen des unternehmensweiten Risikomanagement-(UWRM-)Prozesses evaluiert und überwacht, in einer konzernweiten Datenbank, dem Active Risk Management System (ARMS), dokumentiert und dem Topmanagement berichtet – entweder zweimal jährlich oder sobald neue Themen anstehen. Das Senior Management ist in die Überprüfung der als vorrangig eingestufteten Risiken direkt eingebunden.

Im Jahr 2020 lag unser besonderes Augenmerk darauf, die Vollständigkeit und Richtigkeit der Informationen an Standorten mit dem Potenzial für schwere Unfälle (Major Accident Events; MAEs) in dieser zentralen Datenbank weiterhin sicherzustellen. Zu diesen Standorten zählen OMV Einrichtungen, die unter die Sicherheitsnachweisregelung in Nicht-EU-Staaten fallen, Einrichtungen, die durch die Seveso-III-Richtlinie der Europäischen Union zur Beherrschung der Gefahren schwerer Unfälle mit gefährlichen Stoffen geregelt werden bzw. deren Kriterien erfüllen, sowie Pipelines und Flowlines mit hohem Risiko, Bohrungen mit hohem Integritätsrisiko und Offshore-Einrichtungen. Ziel ist es, schwere Unfälle zu vermeiden und die Auswirkungen von allfälligen Unfällen so gering wie möglich zu halten. Die Szenarien für MAEs, einschließlich der Barrieren für die Risikokontrolle dieser Einrichtungen, wurden 2019 im ARMS eingeführt. Im Jahr 2020 wurden die Vor-Ort-Bewertungen der Betriebsintegrität weiterhin remote durchgeführt und der Status der Risikokontrolle mittels Desktop-Bewertungen bestätigt.

Aufgaben und Zuständigkeiten

Die Gesundheit und Sicherheit der Menschen, die für die OMV arbeiten, haben für uns oberste Priorität. Unser Vorstand zeigt Führungstärke und Engagement bei der Verfolgung dieser Ziele. Im Jahr 2020 definierten wir abermals drei Schwerpunktbereiche zum Thema Sicherheit, die

jeweils von einem Vorstandsmitglied verantwortet wurden. Die Verantwortlichen trafen sich halbjährlich online mit Kolleginnen und Kollegen aus dem Upstream- und dem Downstream-Bereich, um eine gemeinsame Verständnisbasis zu schaffen und Informationen über Sicherheitskultur, HSSE-Management von Vertragsunternehmen und Prozesssicherheit auszutauschen. Auf Vorstandsebene der OMV Petrom traf sich der Sicherheitsausschuss vierteljährlich, um sicherheitsspezifische Leistungen und Projekte zu analysieren und Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung zu definieren.

In Übereinstimmung mit der HSSE-Direktive sind für die gesamte Belegschaft, das Linienmanagement und das Senior Management klare Aufgaben und Zuständigkeiten festgelegt. Das Linienmanagement ist dafür verantwortlich, dass HSSE-Aspekte in allen Geschäftsentscheidungen und -tätigkeiten berücksichtigt werden. Die Mitglieder des Linienmanagements müssen Engagement und Führungskompetenz zeigen, indem sie mit gutem Beispiel vorangehen und die entsprechenden Maßnahmen zur Kontrolle und Steuerung aller HSSE-Risiken in ihrem Verantwortungsbereich ergreifen.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen mit der HSSE-Politik, internen HSSE-Vorschriften und den einschlägigen Gesetzen vertraut sein. Sie tragen aktiv zum HSSE-Bewusstsein bei und entwickeln dieses als Teil der Unternehmenskultur weiter, stoppen und melden unsicheres oder verantwortungsloses Verhalten bei der Arbeit sowie unsichere Zustände und melden alle Zwischenfälle und Verstöße. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OMV aller Ebenen werden regelmäßig in ihren Aufgaben und Zuständigkeiten geschult. Darüber hinaus werden unsere lebensrettenden Regeln, die sogenannten „Life Saving Rules“, im Rahmen von Sensibilisierungsprogrammen, Workshops, Arbeitsplatzbegehungen durch Führungskräfte und Sicherheitsbegehungen sowie bei diversen Meetings regelmäßig besprochen.

Meldung und Untersuchung von Zwischenfällen

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OMV und von Vertragsunternehmen sind angehalten, dem Linienmanagement unsichere Arbeitsbedingungen und unsicheres Verhalten zu melden, damit Situationen mit Unfallgefahr erkannt und verhindert werden können. Wir würdigen diese Verbesserungsvorschläge von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der OMV und von Vertragsunternehmen auf lokaler Ebene monatlich und auf Konzernebene vierteljährlich im Rahmen von breitflächig kommunizierten Einseitern, die den Informations- und Erfahrungsaustausch unterstützen.

Im Jahr 2020 führten wir ein neues zentrales Melderegister (OMV Synergi) ein. Hier werden alle Zwischenfälle, Gefah-

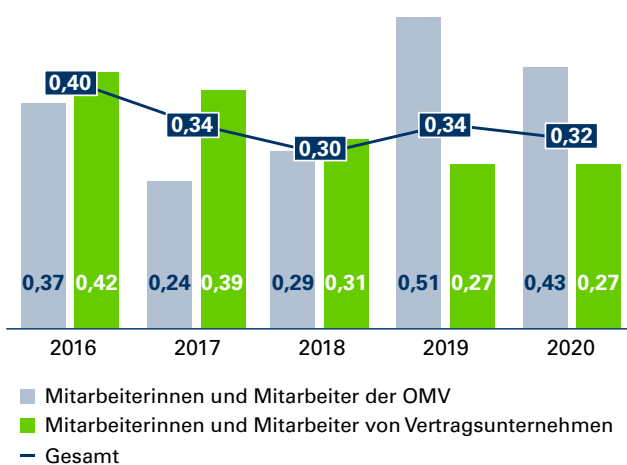
⁶ Schwere Unfälle sind Zwischenfälle mit Explosionen, Bränden, Bohrungskontrollverlusten, Öl-, Gas- oder Gefahrstoffaustritten, schwerwiegenden Beschädigungen von Installationen oder damit verbundener Infrastruktur, die ein signifikantes Potenzial für Todesfälle bzw. schwere Körperverletzungen oder Umweltschäden innerhalb eines großen Bereichs außerhalb der Grenzen haben, sowie alle anderen Zwischenfälle, die zum Tod oder schweren Körperverletzungen von fünf oder mehr Personen führen.

rensituationen, HSSE-Begehungen, Audits, Erkenntnisse und festgelegten Maßnahmen gemeldet und nachverfolgt. Über die „My Learning“-Plattform werden regelmäßige Online-Schulungen organisiert, um die effektive Nutzung des neuen Tools sicherzustellen, indem die Bedeutung der Qualität der eingegebenen Daten hervorgehoben wird. Dashboards für die wesentlichen HSSE-Daten und relevanten KPIs (z.B. LTIs, TRIs, HiPos, Prozesssicherheitsereignisse, Maßnahmenstatus usw.) wurden eingerichtet und

konzernweit den verschiedenen Managementebenen zur Verfügung gestellt. Unser Ziel dabei war, das Bewusstsein für OMV Synergi-Einträge zu erhöhen, deren Qualität und Transparenz zu steigern und die Rechenschaftspflicht der Dateneigentümerinnen und -eigentümer zu verstärken. Im Jahr 2020 gingen über unser Melderegister 38.069 (2019: 106.231) Berichte zu unsicheren Zuständen bzw. unsicheren Handlungen ein.

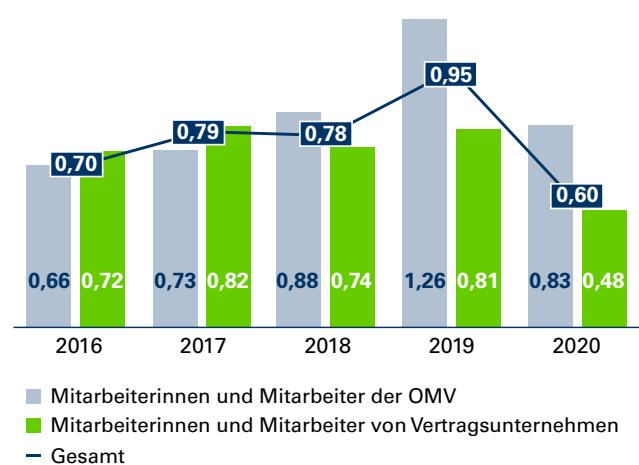
Häufigkeit der Arbeitsunfälle mit Ausfallzeit (LTIR) ⁷

Pro 1 Mio Arbeitsstunden



Häufigkeit der berichtspflichtigen Unfälle (TRIR) ⁸

Pro 1 Mio Arbeitsstunden



Wir untersuchten weiterhin Zwischenfälle und Unfälle und stützten uns dabei auf das Know-how der Mitglieder unseres Kompetenzpools für die Untersuchung von Zwischenfällen und anderer technischer Expertinnen und Experten. Unser Ziel war es, die Ursachen von Zwischenfällen zu finden und geeignete und notwendige Maßnahmen durchzuführen, um weitere schwerwiegende Zwischenfälle zu verhindern. Gleichzeitig konzentrierten wir uns auch weiterhin auf die Überprüfung der Wirksamkeit von Maßnahmen, die in den letzten Jahren nach schweren Unfällen, Zwischenfällen mit hohem Potenzial (High-Potential Incidents; HiPos) und Prozesssicherheitsereignissen ergriffen worden waren. Außerdem entwickelten wir den Prozess zur Untersuchung von Zwischenfällen weiter und richteten einen neuen Teilprozess ein, um HSSE-Informationen auszutauschen und aus unseren Erfahrungen als Unternehmen zu lernen. Unser Ausschuss zur Untersuchung von Zwischenfällen traf sich vierteljährlich, um sich einen klaren Überblick über den gesamten Prozess zu verschaffen und praktische Maßnahmen zu dessen Verbesserung zu ergreifen.

Synergi-System ein. Damit steht auf Konzernebene eine Datenbank aller Fallstudien und Informationen zu Zwischenfällen im Upstream- und Downstream-Bereich seit 2013 zur Verfügung. Diese Informationen können in „Safety Moments“, Toolbox-Meetings oder HSSE-Schulungen verwendet und kommuniziert werden.

Schulungen, Bewusstseinsbildung und Maßnahmen zur Förderung der Sicherheitskultur

Im Jahr 2020 setzten wir trotz der erschwerten Bedingungen unser konzernweites Programm zur Förderung der Sicherheitskultur fort, um weiterhin Veränderungen voranzutreiben und das Beste in einem Umfeld anzustreben, in dem sicheres Verhalten eine Voraussetzung für eine gute Sicherheitsleistung ist. Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sind wichtig, um die Belegschaft und Führungskräfte über Gefahren am Arbeitsplatz und die entsprechenden Kontrollmechanismen zu informieren. Dies erhöht nicht nur die Arbeitssicherheit, sondern auch ihre Produktivität.

Wir haben unsere zentrale Plattform für den konzernweiten Austausch von Informationen und Erfahrungen aus Zwischenfällen weiterhin gepflegt. Seit 2020 geben wir nun die neuen HSSE-Warnungen und -Lernfälle direkt ins OMV

⁷ Arbeitsunfälle mit Ausfallzeit (Lost-Time Injuries; LTIs) sind arbeitsbedingte Unfälle, die zum Tod, dauerhafter Vollinvalidität und Arbeitsausfällen führen – mit Ausnahme von Fällen eingeschränkter Arbeitsfähigkeit und Fällen, die eine medizinische Behandlung erfordern.

⁸ Berichtspflichtige Arbeitsunfälle (Total Recordable Injuries; TRIs) sind alle arbeitsbedingten Unfälle, die zum Tod, dauerhafter Vollinvalidität, Arbeitsausfällen, Fällen eingeschränkter Arbeitsfähigkeit und Fällen, die eine medizinische Behandlung erfordern, führen.

Schütze dein Leben und das deiner Kolleginnen und Kollegen



Wir sind davon überzeugt, dass wir sicheres Verhalten bei der Arbeit fördern, indem wir einen offenen Dialog pflegen und eine Kultur schaffen, in der Gesundheit und Sicherheit fest in der Rolle jeder einzelnen Mitarbeiterin und jedes einzelnen Mitarbeiters verankert sind. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter starten, implementieren, bewerten und verbessern Gesundheits- und Sicherheitsprogramme mit großem Engagement. Sie arbeiten eng mit ihren Vorgesetzten zusammen, um gemeinsam Lösungen für häufige Probleme zu finden. So können Vorgesetzte Schwachstellen lokalisieren, während Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre eigene Sicherheit verbessern. Im Jahr 2020 organisierten Führungskräfte und Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter 28 formale gemeinsame Gesundheits- und Sicherheitsausschüsse an Standorten des OMV Konzerns.⁹

Wir stellten auch weiterhin Qualität über Quantität, sei es im Berichtswesen, bei Arbeitsplatzbegehungen durch Führungskräfte, bei Sicherheitsbegehungen oder beim Umsetzen von Maßnahmen. Darüber hinaus setzten wir unsere Bemühungen fort, Sicherheit für unsere Kolle-

ginnen und Kollegen zu einer Herzensangelegenheit zu machen. Wir legen verstärktes Augenmerk auf die Verbesserung unserer Arbeitsplatzbegehungen durch Führungskräfte und unserer Sicherheitsbegehungen, indem wir bei diesen einen offenen Dialog fördern. Nur so können wir das Verständnis für die Herausforderungen im Feld vertiefen und größeres Vertrauen zwischen Belegschaft und Management schaffen.

An unseren Standorten zeichneten wir sicheres Verhalten und gute Sicherheitspraktiken aus, um die Beziehung zwischen Belegschaft und Management zu verbessern und die Arbeitssicherheit zu fördern. So würdigten wir das sichere Verhalten von Einzelpersonen und Teams vor Ort bei diversen Standortbesuchen und die „Stop Work“-Maßnahmen in Online-Foren oder periodischen Managementmeetings. Aus Anlass des UN-Welttages für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz veranstalteten wir 2020 einen offenen Online-Workshop mit mehr als 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem gesamten Konzern. Im Rahmen unseres Programms zur Förderung der Sicherheitskultur entwickelten wir den E-Learning-Kurs zu unseren lebensrettenden Regeln (Life Saving Rules). Die Einhaltung einfacher Sicherheitsregeln verhindert Zwischenfälle, die zu schweren Verletzungen oder zum Tod führen können.

Viele Schulungsthemen ergaben sich aus der Analyse von Zwischenfallursachen und -einflussfaktoren sowie aus Erkenntnissen diverser HSSE-Bewertungen. Im Jahr 2020 organisierten wir Online-Schulungen zur Bewusstseinsbildung sowie zu HSSE-Aufgaben und -zuständigkeiten, zur Gefahrenerkennung und zu Kontrollen am Arbeitsplatz. Es gab E-Learning-Workshops zu den lebensrettenden Regeln, zu Sicherheitskompetenzen von Führungskräften und zu HSSE-Begehungen. Arbeitsgenehmigungen, Gasprüfungen sowie Gefahren mit potenziell schwerwiegenden Folgen (z.B. Arbeiten in der Höhe, Grabungen und Transporttätigkeiten) wurden im E-Learning-Kurs zu den lebensrettenden Regeln, in Sicherheitswarnungen und in Toolbox-Meetings vor Beginn der Arbeiten angesprochen. Das Bewusstsein für Prozesssicherheitsthemen wurde durch den Einsatz von computergestützten Schulungsmodulen geschärft.



Sicherheit während der Covid-19-Pandemie

Um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter daran zu erinnern, dass Sicherheit für sie und ihre Kolleginnen und Kollegen auch in dieser schwierigen Pandemie-Situation weiterhin wichtig ist, verschickten wir über das interne Kommunikationssystem MyNews eine Reihe von kurzen Rundschreiben zu folgenden Themen: Sicherheit in kritischen Zeiten (Risikobewertung, Nachfragen, Unterbrechung der Arbeiten, Unachtsamkeit und Zeitdruck), Schichtübergabe sowie Arbeitsgenehmigungen, Gasprüfung, Gefahrstoffe und Arbeiten in der Höhe. All diese Rundschreiben wurden im Rahmen der „Sign of Life“-Initiative verschickt.



SDG-Ziele: 3.3 Bis 2030 die Aids-, Tuberkulose- und Malariaepidemien und die vernachlässigten Tropenkrankheiten beseitigen und Hepatitis, durch Wasser übertragene Krankheiten und andere übertragbare Krankheiten bekämpfen; 8.8 Die Arbeitsrechte schützen und sichere Arbeitsumgebungen für alle Arbeitnehmer, einschließlich der Wanderarbeitnehmer, insbesondere der Wanderarbeitnehmerinnen, und der Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen, fördern

Wir organisierten vierteljährliche Online-Workshops mit den Koordinatorinnen und Koordinatoren des Programms zur Förderung der Sicherheitskultur aus dem gesamten OMV Konzern, um Erfahrungen auszutauschen und voneinander zu lernen. Menschen aus unterschiedlichen Weltregionen erzählten von ihren Bemühungen zur Verbesserung der Sicherheitskultur und auch davon, was sie an ihren Standorten unternommen haben, um die mit Covid-19 verbundenen Risiken zu reduzieren.

OMV Petrom Downstream hielt weiterhin regelmäßige Sitzungen der Sicherheitsausschüsse ab, die im vergangenen Jahr in jedem Geschäftsbereich eingeführt wurden, und führte Kampagnen zur Sensibilisierung für Sicherheit durch („Alle Unfälle sind vermeidbar“ und „Kampf gegen Routine/Unachtsamkeit am Arbeitsplatz“). Parallel dazu wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einer kurzen Schulung daran erinnert, wie wichtig es ist, bei unsicheren Handlungen einzugreifen. Das ist etwas, was jeder tun kann. Bei OMV Petrom Upstream wurden spezielle Workshops organisiert, um das Bewusstsein für die fünf vom Konzernvorstand der OMV Petrom aufgestellten und unterstützten Prinzipien zu schärfen: Alle Unfälle sind vermeidbar; Sicherheit steht an erster Stelle, weil uns die Menschen wichtig sind; Sicherheit steht über allen anderen Unternehmenszielen; Jede Arbeit kann sicher erledigt werden; Offene Berichterstattung unterstützt den Lernprozess und führt zu Verbesserungen.

Die Idee hinter den Workshops war, diese Prinzipien mit Leben zu füllen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Nachdenken anzuregen und das Engagement unserer Führungskräfte für die Sicherheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufzuzeigen – die die wertvollste Ressource in jedem Unternehmen sind.

Wir begannen mit einer Neubewertung des Reifegrads der Sicherheitskultur an verschiedenen Betriebsstandorten, um zu sehen und zu verstehen, wie sie sich in den letzten Jahren entwickelt haben. Im Jahr 2020 wurden die Neubewertungen für die folgenden Einheiten durchgeführt: OMV Petrom Upstream Workover & Drilling, Projects, die Assets Muntenia West und Oltenia, OMV Petrom Downstream Retail, die Raffinerie Burghausen und OMV Austria Exploration and Production. Die Neubewertungen stellen die Konsolidierungsphase der Änderungen des Programms zur Förderung der Sicherheitskultur in Übereinstimmung mit dem Zyklus der kontinuierlichen Verbesserungen dar.

Bei der OMV Petrom wurden eigene E-Learning-Kurse zur Verbesserung der Führungsqualitäten von Managerinnen und Managern im Bereich Sicherheit sowie zu HSSE-Begehungen eingeführt, um Führungskräften die Bedeutung der Interaktion und des Dialogs in Erinnerung zu rufen. Unter Berücksichtigung der globalen Situation entwickelten wir einen kurzen Leitfaden für HSSE-Audits aus der Ferne, da der ständige Kontakt zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und ihren Führungskräften wichtig ist, auch wenn er nicht von Angesicht zu Angesicht stattfinden kann.



Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie 2025

- ▶ Keine Arbeitsunfälle mit Todesfolge
- ▶ Stabilisierung der Häufigkeit der Arbeitsunfälle mit Ausfallzeit bei unter 0,30 (pro 1 Mio Arbeitsstunden)

Stand 2020

- ▶ Arbeitsunfälle mit Todesfolge: 0
- ▶ Häufigkeit der Arbeitsunfälle mit Ausfallzeit: 0,32

Aktionsplan zur Zielerreichung



Kontraktorenmanagement

- ▶ Verbesserung der Kontrolle der Aktivitäten von Vertragsunternehmen durch periodische Überprüfung der HSSE-Leistungen wichtiger Vertragsunternehmen und Diskussion im Rahmen von vierteljährlichen Besprechungen zur Servicequalität
- ▶ Durchführung von HSSE-Audits bei Vertragsunternehmen mit Schwerpunkt auf Subunternehmen
- ▶ Gemeinsame HSSE-Begehungen an Standorten von Vertragsunternehmen

Sicherheitskultur

- ▶ Förderung des Dialogs bei HSSE-Begehungen/Sicherheitsbegehungen
- ▶ Entwicklung von Aktivitäten zur Erhöhung des Risikobewusstseins in Verbindung mit den lebensrettenden HSSE-Regeln (Life Saving Rules) zur Stärkung des Mitarbeiterengagements bei der Identifizierung und beim Management von Risiken
- ▶ Anerkennung von guten HSSE-Meldungen und Wertschätzung für sicheres Verhalten in den Geschäftsbereichen und auf Konzernebene
- ▶ Organisation von HSSE-Schulungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Führungskräfte mit Schwerpunkt auf Führungskompetenzen in Sicherheitsbelangen und lebensrettenden Regeln

Für 2021 vereinbarten wir die folgenden Maßnahmen und Ziele zur Umsetzung des Programms zur Förderung der Sicherheitskultur und nahmen sie in alle lokalen HSSE-Pläne auf:

Befähigung des Linienmanagements

- ▶ Aktive Nutzung der OMV Synergi-Dashboards für das Management von HSSE und der HSSE-Leistungen; Schärfung des Risikobewusstseins der Belegschaft auf Basis der lebensrettenden Regeln und lokal identifizierter Risikobereiche; Durchführung lokaler Aktivitäten zur Förderung der Sicherheitskultur mit definierten zusätzlichen Maßnahmen, falls erforderlich

Untersuchung von Zwischenfällen

- ▶ Weitere Verbesserung der Qualität unserer Untersuchungen
- ▶ Verbesserung des Prozesses „Austausch von HSSE-Informationen und Förderung des organisationalen Lernens“
- ▶ Nachverfolgung von Maßnahmen, die aufgrund von Zwischenfalluntersuchungen ergriffen wurden

SDG-Ziele: 3.9 Bis 2030 die Zahl der Todesfälle und Erkrankungen aufgrund gefährlicher Chemikalien und der Verschmutzung und Verunreinigung von Luft, Wasser und Boden erheblich verringern; 8.8 Die Arbeitsrechte schützen und sichere Arbeitsumgebungen für alle Arbeitnehmer, einschließlich der Wanderarbeitnehmer, insbesondere der Wanderarbeitnehmerinnen, und der Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen, fördern

Fokus auf Sicherheit bei Vertragsunternehmen

Die Sicherheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Vertragsunternehmen liegt uns ebenso am Herzen wie die Sicherheit unserer eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Daher haben wir Prozesse definiert, mit denen wir die Einhaltung unserer Standards gewährleisten. Unser HSSE-Managementprozess für Vertragsunternehmen beginnt, sobald wir die Leistungsbeschreibung mitsamt den Informationen über HSSE-Anforderungen und den HSSE-Leistungskennzahlen (Key Performance Indicators; KPIs) ausgeben. Der Prozess setzt sich mit der HSSE-Präqualifikation und gegebenenfalls einem HSSE-Audit durch die gesamte Ausschreibungsphase fort. Sobald die Vertragsbedingungen vereinbart sind und der Auftrag vergeben ist und bevor mit der Ausführung der Arbeiten vor Ort begonnen wird, bekräftigen wir unsere Erwartungen und Anforderungen während der Unterweisung in HSSE-Belangen, der standortspezifischen Schulungen und der gemeinsamen Treffen. Die Anwesenheit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Vertragsunternehmen an unseren Standorten wird mithilfe von Registrierungssystemen entweder elektronisch (Raffinerien) oder in Papierform (z.B. Anwesenheitsblatt, Arbeitserlaubnis, Einweisungsblatt usw.) permanent überwacht. Während der Vertragslaufzeit überwachen wir unsere Vertragsunternehmen mittels Audits, Inspektionen, gemeinsamen Sicherheitsbegehungen, Besprechungen zur Ser-

vicequalität, Foren und Workshops. Die Ergebnisse dienen dem Erfahrungsaustausch und bilden die Grundlage für Verbesserungsvorschläge für unsere HSSE-Leistungen als Team.

Im Jahr 2020 setzten wir die Integration von Vertragsunternehmen in unser HSSE-Auditprogramm hauptsächlich durch Remote-Audits fort und organisierten vierteljährliche Servicequalitätsmeetings mit den wichtigsten von ihnen, wodurch HSSE zu einem fixen Bestandteil unserer Agenda wurde. Darüber hinaus diskutierten wir in den jährlichen vom Einkauf organisierten strategischen Lieferantenmeetings und in diversen Online-Foren und -Workshops über unsere Stärken und Schwächen im HSSE-Management in den Beziehungen zu unseren Vertragsunternehmen und Lieferantinnen und Lieferanten.

Im Jahr 2020 führten wir einen neuen Standard für das HSSE-Management bei Vertragsunternehmen ein und organisierten Schulungen für die wichtigsten internen Stakeholder, das heißt die Einkaufsabteilung und die Bedarfsträgerinnen und -träger. Der Standard definiert die Mindestanforderungen für die Integration von HSSE-Themen in alle Phasen des Vertragslebenszyklus und in das Kontraktorenmanagement und legt einen standardisierten Prozess für das HSSE-Management von Vertragsunternehmen – von der Auswahl bis zum Vertragsabschluss – fest.

Prozesssicherheit

Für die OMV ist das Prozesssicherheitsmanagement ein integraler Bestandteil des konzernweiten Gesamtansatzes für das HSE-Management. Das Prozesssicherheitsmanagement umfasst die systematische Anwendung einheitlicher Anweisungen, Praktiken und Spezifikationen, um eine sichere und zuverlässige Produktion zu erreichen und aufrechtzuerhalten. Zu den grundlegenden Komponenten gehören unsere Organisation, Ressourcen, Managementprozesse, die Leistung von Menschen und Anlagen, die vorherrschende Sicherheitskultur sowie dokumentierte Vorschriften und Praktiken. Es umfasst das Management von Gefahren im Zusammenhang mit den chemischen und physikalischen Eigenschaften der Substanzen, die wir in unseren Öl-, Gas- und Energietätigkeiten einsetzen.

Die OMV und Borealis verarbeiten große Mengen an feuergefährlichen und/oder giftigen Materialien unter hohem Druck und hohen Temperaturen, die bei unsachgemäßer Handhabung potenziell zu schwerwiegenden Prozesssicherheitsvorfällen führen können. In einem Worst-Case-Szenario könnten Lecks, Brände oder Explosionen auch Todesopfer fordern. Darüber hinaus könnte es zu einer gravierenden Unterbrechung der Lieferungen an unsere Kundinnen und Kunden und zu beträchtlichen Kosten führen. Prozesssicherheitsvorfälle könnten mitunter auch unsere Standortgemeinden betreffen. Aus diesem Grund verfügen wir über effektive Notfallmanagementpläne, die mit den umliegenden Gemeinden abgestimmt sind.

Responsible Care®



RESPONSIBLE CARE®
OUR COMMITMENT TO SUSTAINABILITY

Borealis verpflichtet sich zur Implementierung der Richtlinien der Responsible Care Global Charter, einer freiwilligen Initiative der Chemieindustrie, die eine kontinuierliche Verbesserung der HSE-Performance (Gesundheit, Sicherheit und Umwelt) anstrebt. Die Richtlinien der Charta, wie die effiziente Nutzung natürlicher Ressourcen sowie Maßnahmen zur Abfallvermeidung, zählen ebenfalls zu den zentralen Prinzipien, nach denen Borealis handelt.

Durch Responsible Care verpflichtet sich Borealis:

- ▶ zu einer Kultur der Unternehmensführung, die durch die globale „Responsible Care“-Initiative proaktiv ein sicheres Chemikalienmanagement unterstützt;
- ▶ zum Schutz der Menschen und der Umwelt durch die kontinuierliche Verbesserung der HSE-Performance und der Sicherheit der Anlagen, Prozesse und Technologien von Borealis sowie durch das Fördern der kontinuierlichen Verbesserung der Produktsicherheit und Verantwortung für Chemikalien entlang der gesamten Lieferkette;
- ▶ zur Optimierung seiner Chemikalienmanagementsysteme durch die Mitentwicklung und Implementierung lebenszyklusorientierter, wissenschafts- und risikobasierter Bestimmungen und Best Practices im Bereich der Sicherheit von Chemikalien;
- ▶ zur Einflussnahme auf Geschäftspartnerinnen und -partner, damit diese in ihren eigenen Betrieben ein sicheres Chemikalienmanagement fördern;
- ▶ zur Einbindung von Stakeholdern, damit wir ihre Anliegen und Erwartungen hinsichtlich sicherer Betriebe und Produkte verstehen und darauf eingehen können, sowie zu einer offenen Kommunikation in Bezug auf die Performance von Borealis;
- ▶ zu einem Beitrag zur Nachhaltigkeit durch Performancesteigerungen, erweiterte wirtschaftliche Möglichkeiten und die Entwicklung innovativer Technologien und anderer Lösungen für Herausforderungen der Gesellschaft.

Die OMV hat umfassende Maßnahmen zur Gewährleistung der Prozesssicherheit implementiert. Prozesssicherheitsrisiken werden durch eine Vielzahl von Risikobewertungen wie etwa PAAG/HAZOP-Studien, quantitative Risikoanalysen (Quantitative Risk Assessments; QRAs) und Risikobewertungen gemäß der Seveso-Richtlinie, der wichtigsten EU-Verordnung zur Beherrschung der Gefahren schwerer Unfälle mit gefährlichen Stoffen an Land, bewertet.

In jeder Raffinerie gibt es eine eigens für das Prozesssicherheitsmanagement verantwortliche Person. Sie steht in direktem Kontakt mit allen Abteilungen, die sich im Rahmen ihres Tagesgeschäfts um die Prozesssicherheit kümmern, arbeitet aktiv mit diesen zusammen und kommuniziert mit diesen. Umfassende Inspektions- und Wartungsprogramme werden von speziellen Abteilungen im Anlagenmanagement durchgeführt. Weitere Schlüsselemente des Prozesssicherheitsmanagements in den Raffinerien sind ein umfassender Änderungsmanagementprozess, Sicherheitsüberprüfungen vor der Inbetriebnahme und die kontinuierliche Überwachung der Prozesssicherheitsleistung mit umfassenden Indikatoren.

Borealis hat einen Prozesssicherheitsausschuss (PS-Ausschuss) etabliert, der vom Executive Vice President für Base Chemicals & Operations geleitet wird und an dem auch relevante Führungskräfte der oberen Ebene gemeinsam mit Mitgliedern der HSSE- und Prozesssicherheitsfunktion auf Konzernebene teilnehmen. Dieser Ausschuss überprüft die relevanten Leistungsindikatoren, schwerwiegende Prozesssicherheitsvorfälle und Beinaheunfälle sowie die laufenden Aktivitäten im Bereich der Prozesssicherheit. Es finden regelmäßige Abstimmungsgespräche zwischen der HSSE-Konzernfunktion und dem lokalen HSE-Management sowie zwischen den relevanten konzernweiten HSE-Teams (Polyolefine, Basischemikalien und Pflanzennährstoffe, Melamin und technische Stickstoffprodukte) statt.

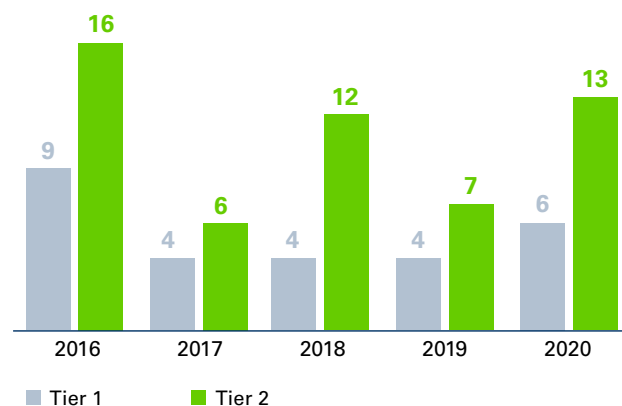
Im Jahr 2020 setzte Borealis die kontinuierliche Verbesserung kritischer Aspekte der Prozesssicherheit fort. Konzernweite Prozesse und Standards wurden erstellt und aktualisiert, wie etwa Mindestanforderungen für eine sichere Isolierung, die Handhabung von Schläuchen und Dichtheitsprüfungen. Darüber hinaus wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die die konzernweiten Mindestanforderungen für einen „Line Breaking & First Cut“-Prozess definieren soll.

Zudem wurde ein Prozess aufgesetzt, der den bereichsübergreifenden Erfahrungsaustausch und kontinuierliches Lernen über die verschiedenen Standorte ermöglichen soll. Darauf aufbauend wurde zum Beispiel die Wirksamkeit von Schutzschichten für wichtige Anlagen (z.B. Schlaufenreaktoren in Polyolefinanlagen) unter Einsatz von Modellie-

rungstechnologien analysiert. Für die neu erworbenen Recyclingstandorte von Ecoplast und mtm plastics wurde ein HSE-Verbesserungsprogramm eingeführt, das auch Aktualisierungen kritischer Prozesssicherheitsverfahren umfasst. (Weitere Informationen zu Prozesssicherheitsinitiativen von Borealis finden Sie im [Borealis Geschäftsbericht 2020](#).)

Prozesssicherheitsvorfälle, Tier 1 und Tier 2

Anzahl der Vorfälle



Tier-1- und Tier-2-Vorfälle liefern grundlegende Leistungsdaten und werden jährlich erfasst, um einen umfassenden Überblick über die Prozesssicherheitsleistung des Unternehmens zu erhalten. Zusätzlich überwachen und melden wir Tier-3-Vorfälle, um eine bessere Bewertung der kritischen Barrieren auf Anlagenebene zu ermöglichen. Die Überwachung von und die Berichterstattung über Tier-3-Vorfälle vermitteln uns einen Überblick über die Schwachstellen kritischer Barrieren auf Anlagenebene. Die Anzahl der gemeldeten Tier-3-Prozesssicherheitsvorfälle lag 2020 bei 4.429 (2019: 4.379).¹⁰

Wir führten weiterhin detaillierte Untersuchungen von Prozesssicherheitsvorfällen durch und integrierten die Ergebnisse in unseren Lernprozess. Im Jahr 2020 definierten wir konzernweit einen harmonisierten Satz von KPIs zur Prozesssicherheit. Außerdem entwickelten wir eine Roadmap zur Prozesssicherheit auf Konzernebene, an der sich Unternehmen, Assets und Raffinerien bei der Erstellung der Roadmap für ihre Anlagen orientieren können.

Die Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf dem Gebiet der Prozesssicherheit wird durch einen klar definierten Schulungsplan sowie eine kontinuierliche Kommunikation von Prozesssicherheitsthemen und den Austausch von Erfahrungen und anderen relevanten Informationen zur Prozesssicherheit sichergestellt. In den Raffinerien werden zusätzlich zu den regelmäßigen Übungen der Feuerwehr vierteljährlich szenariobasierte Notfallübungen

¹⁰ Tier-1-, Tier-2- und Tier-3-Vorfälle gemäß der Definition von API RP 754.

unter Beteiligung des Notfallmanagementteams des Standorts durchgeführt.

Bei Borealis wird die erforderliche HSE-Kompetenz in dem Leitfaden „HSE-Schulung für die eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ definiert, der die nötigen Fähigkeiten auflistet und als Vorlage für die Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in relevanten HSE-Prozessen und -Praktiken dient.

Darüber hinaus gründeten wir das OMV Group Process Safety Network und entwickelten eine Online-Kollaborationsplattform mit einer Referenzbibliothek, einem Diskussionsforum und weiteren Features. Zur Förderung des kontinuierlichen Lernens veranstalteten wir mehrere Online-Workshops zum konzernweiten Austausch von Know-how auf dem Gebiet der Prozesssicherheit, an denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus verschiedenen OMV Ländern und aus unterschiedlichen Fachbereichen teilnahmen.



Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie 2025

- ▶ Aufrechterhaltung der führenden Position bei der Prozesssicherheitsvorfallrate

Stand 2020

- ▶ 0,18 ¹¹

Aktionsplan zur Zielerreichung



- ▶ Verbesserung der Genauigkeit der Daten im Active Risk Management System und Durchführung von zwei Bewertungen der betrieblichen Auswirkungen und zwei Desktop-Reviews zur Bestätigung des Status der Barrieren
- ▶ Entwicklung einer Roadmap zur Prozesssicherheit auf Ebene des OMV Konzerns, an der sich Standorte bei der Erstellung der Roadmap für ihre Anlagen orientieren können

SDG-Ziele: 3.9 Bis 2030 die Zahl der Todesfälle und Erkrankungen aufgrund gefährlicher Chemikalien und der Verschmutzung und Verunreinigung von Luft, Wasser und Boden erheblich verringern; 6.3 Bis 2030 die Wasserqualität durch Verringerung der Verschmutzung, Beendigung des Einbringens und Minimierung der Freisetzung gefährlicher Chemikalien und Stoffe, Halbierung des Anteils unbehandelten Abwassers und eine beträchtliche Steigerung der Wiederaufbereitung und gefahrlosen Wiederverwendung weltweit verbessern; 9.4 Bis 2030 die Infrastruktur modernisieren und die Industrien nachrüsten, um sie nachhaltig zu machen, mit effizienterem Ressourceneinsatz und unter vermehrter Nutzung sauberer und umweltverträglicher Technologien und Industrieprozesse, wobei alle Länder Maßnahmen entsprechend ihren jeweiligen Kapazitäten ergreifen

Produktsicherheit

Die OMV hat sich dazu verpflichtet, sichere und qualitativ hochwertige Produkte zu liefern. Gleichzeitig suchen wir laufend nach Möglichkeiten, unsere Auswirkungen auf die Umwelt während des gesamten Lebenszyklus unserer Produkte zu reduzieren. Wir verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz der Produktsicherheit, indem wir sichere Produkte von Topqualität auf der Grundlage technologisch ausgereifter Lösungen liefern und gleichzeitig für den verantwortungsvollen Einsatz unserer Produkte sorgen.

Chemische Substanzen oder Produkte, die chemische Substanzen enthalten, können bei unsachgemäßer Handhabung ein potenzielles Risiko für Gesundheit, Sicherheit und Umwelt darstellen. Potenziell negative gesundheitliche Auswirkungen zeigen sich in Form von Sensibilisierungen,

Reizungen und Vergiftungen. Gefahren für Leib und Leben entstehen durch Brand, Explosionen oder Staubbelastung, während Bioakkumulation oder Persistenz Umweltrisiken darstellen. Wir haben geeignete Prozesse und Arbeitsabläufe entwickelt, um die Einhaltung der EU-Verordnungen über die Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe (Registration, Evaluation, Authorization, and Restriction of Chemicals; REACH) und die Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von Stoffen und Gemischen (Classification, Labelling, and Packaging; CLP) sowie des Toxic Substances Control Act in den USA sicherzustellen. Bei Borealis gibt es ein Verzeichnis verbotener Substanzen („Black List“), das mehr als 220 Substanzen und Stoffgruppen umfasst, die der Konzern aus seinen Produktionsprozessen und Produkten verbannt hat. Dieses Verzeichnis ist auf der [Borealis Website](#) abrufbar.

¹¹ In der Prozesssicherheitsvorfallrate sind Arbeitsstunden aus den Konzernfunktionen General Management (OMV)/Executive Office (OMV Petrom) und Corporate Finance (OMV)/Finance Office (OMV Petrom) nicht berücksichtigt.



Wir haben uns dazu verpflichtet, unsere Pflichtregistrierungen aufrechtzuerhalten und zu aktualisieren, um mit den relevanten regulatorischen Entwicklungen Schritt zu halten. Nur so können wir mit den einschlägigen gesetzlichen Entwicklungen Schritt halten. Zu diesem Zweck konsultieren wir auch laufend die von der Europäischen Chemikalienagentur veröffentlichten Leitlinien und beteiligen uns an den REACH-Arbeitsgemeinschaften (Concawe, Lower Olefins and Aromatics, Fuel Ethers, Renewable Fuels, Phenol and Derivatives, Melamine, FARM [Fertilizer And Related Materials], Eurogypsum usw.) sowie an Arbeitsgruppen von Branchenverbänden der Erdöl- und Chemieindustrie. Sicherheitsdatenblätter finden Sie auf den Websites der [OMV](#) und von [Borealis](#). Entsprechend den Vorgaben von REACH enthalten diese Dokumente ausführliche Informationen über mögliche Gesundheits-, Sicherheits- und Umweltrisiken und Hinweise für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Kundinnen und Kunden zum sicheren Umgang mit unseren Produkten.

Produktsicherheit ist für unsere Tochter Borealis besonders wichtig. Alle eingehenden Chemikalien, die in Borealis Produkten Verwendung finden, werden vor ihrem Einsatz in einem umfassenden Materialeingangsprozess geprüft, bewertet und dokumentiert, um die Einhaltung grundlegender gesetzlicher Bestimmungen sicherzustellen. In der Folge führen lokale Teams an jedem Standort zusätzliche Prüfungen durch, um sicherzustellen, dass anlagenspezifische Erfordernisse erfüllt sind und die Konformität mit nationalen oder standortbezogenen Vorschriften gewährleistet ist. Dieser Prozess stellt sicher, dass der Einkauf keine Materialien kauft, die das Product Stewardship Team noch nicht geprüft und genehmigt hat. Sobald die Materialien für den Einkauf freigegeben sind, ist es Aufgabe der Qualitätskontrolle von Borealis, die weitere Übereinstimmung mit den vereinbarten Materialeigenschaften zu bestätigen. Alle Materialien werden auf der Grundlage des Know-hows von Borealis über die genaue Zusammensetzung der Rohstoffe und detaillierter Informationen über die gefährlichen Bestandteile des jeweiligen Materials dokumentiert. Die ordnungsgemäße Dokumentation der eingesetzten Rohstoffe ist ein wichtiger Faktor, um eine hohe Qualität der Produkterklärungen von Borealis sicherzustellen. Dazu zählen unter anderem Sicherheitsdatenblätter (SDBs), anwendungsbezogene Erklärungen für die medizinische Nutzung, den Lebensmittelkontakt oder Trinkwasser sowie andere Erklärungen, wie zum Beispiel in Bezug auf die Rohstoffherkunft.

Borealis hat eine Strategie für den Umgang mit gefährlichen Chemikalien implementiert, die dem Vorsichtsprinzip („Precautionary Principle“) der ständigen Bewertung des Risikopotenzials aller in Borealis Produkten verwendeten Materialien folgt. So werden jene gefährlichen Stoffe identifiziert, deren Verwendung nicht mehr gestattet ist oder die durch weniger gefährliche Alternativen ersetzt werden

können. Dazu zählen alle Substanzen, die gemäß REACH und anderen vergleichbaren Rechtsvorschriften über die EU hinaus bereits als besonders bedenklich eingestuft wurden (SVHC) oder die Kriterien dafür erfüllen, zukünftig als besonders bedenklich eingestuft zu werden. Beispiele dafür sind Rohstoffe auf Basis von Cadmiumsalzen, Octyl- und Nonylphenolverbindungen oder viele polyhalogenierte organische Verbindungen. Diese Risikoevaluierung erfolgt mittels eines maßgeschneiderten Analyse- und Bewertungstools, das die Substanzen nach ihrem Gesamtrisiko reiht. Dieses bezieht dabei das HSE-Risiko und regulatorische Aspekte sowie mögliche Bedenken von Stakeholdern ein. Dazu bewertet es die technische Machbarkeit der Substitution und die damit verbundenen finanziellen Konsequenzen, wie zum Beispiel die erforderlichen Innovationskosten, die Zulassungskosten und die Modifikationen am technischen Equipment. Substanzen mit dem höchsten identifizierten Risikofaktor werden nochmals vom Product Stewardship Committee bewertet. Dieser Ausschuss wählt außerdem jene Substanzen aus, die im Rahmen der Borealis Risikomatrix, einem unternehmenseigenen Ranking-Tool zur detaillierten Risikoevaluierung, zu bewerten sind. Diese Bewertungen ermöglichen es Borealis, die Risiken gefährlicher Chemikalien zu identifizieren, zu mindern und zu managen. Darüber hinaus bekennt sich Borealis zu den Prinzipien von Responsible Care® und setzt sich höchste Standards, um sicherzustellen, dass seine Produkte auf keiner Stufe entlang der Wertschöpfungskette ein Risiko bergen. (Weitere Informationen dazu finden Sie im Abschnitt [Prozesssicherheit](#).)

Zusammenarbeit mit Kundinnen und Kunden

Die OMV vermarktet ihre Produkte in verantwortungsvoller Weise, indem sie auch Verbraucherinnen und Verbraucher bei der Reduktion von Treibhausgasemissionen unterstützt. Die OMV arbeitet auch eng mit führenden Automobilherstellern, Forschungsinstituten und Universitäten zusammen, um immer auf dem neuesten Stand der Kraftstofftechnologie zu sein. Unsere Premiumkraftstoffe MaxxMotion sorgen für maximale Fahrzeugleistung, verlängern die Lebensdauer des Motors und tragen zur Reduktion von Emissionen bei. Unser 100-Oktan-Treibstoff MaxxMotion erfüllt die höchsten Qualitätsanforderungen an Kraftstoffe gemäß der Worldwide Fuel Charter, einer von den wichtigsten Verbänden der Fahrzeug- und Motorenhersteller herausgegebenen Richtlinie.¹²

Borealis bietet seinen Kundinnen und Kunden zusätzliche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten an. Healthcare ist eines der sensibelsten Anwendungssegmente in Bezug auf Zuverlässigkeit, Hygiene und Produktkonsistenz. Der Austausch von Produktsicherheitswissen zwischen Borealis und seinen Partnerinnen und Partnern entlang der Wertschöpfungskette hilft den Kundinnen und Kunden wesentlich dabei, mit ihren Produkten immer die höchsten Quali-

¹² CFPP-Wert gemäß EN 590

tätsstandards zu erfüllen. Dieser Wissenstransfer geschieht in formalen Kundentrainingsessions und technischen Gesprächen das ganze Jahr über. Borealis bietet auch Schulungen und Sensibilisierungsprogramme für Landwirtinnen und Landwirte in Bezug auf Düngemittel an, um sie über den richtigen Einsatz von chemischen Düngemitteln und die Vermeidung von Grundwasser- und Bodenverschmutzung zu informieren.

Security

Corporate Security

Das Ziel der Security-Aktivitäten der OMV besteht darin, das Personal, die Vermögenswerte, die Informationen, die Geschäftstätigkeit, den Wert und die Reputation des OMV Konzerns gegen vorsätzliche oder böswillige Bedrohungen zu schützen. Ein instabiles geopolitisches Umfeld im Jahr 2020, kombiniert mit komplexen und anhaltenden regionalen Konflikten, führte dazu, dass der Schwerpunkt der Abteilung Corporate Security weiterhin auf den Vermögenswerten der OMV im Mittleren Osten und Nordafrika lag. Neben der herausfordernden Sicherheitslage für unsere Geschäftstätigkeit im Jemen, in Tunesien und in Libyen hat die Gefahr von Terroranschlägen in Europa und in anderen Regionen nie abgenommen. Politischer Extremismus, organisierte Kriminalität und die zunehmende Konvergenz von Cyberrisiken und physischen Bedrohungen sorgten dafür, dass sich Corporate Security weiterhin auf eine robuste und dennoch flexible Sicherheitsstrategie gestützt hat, um der OMV die Fortführung ihrer Geschäftstätigkeit in derartig dynamischen Umfeldern mit konvergierenden asymmetrischen Bedrohungen zu ermöglichen.

Die Philosophie, Informationen aus unterschiedlichsten Quellen als präventives Sicherheitsinstrument zu verwenden, ist und bleibt ein Grundprinzip der Strategie von Corporate Security. So können wir ein breites Spektrum an geopolitischen Ereignissen, regionalen Konflikten und vereinzelten Zwischenfällen vorhersehen und unverzüglich darauf reagieren. Zusätzlich stärkt die wirksame Zusammenarbeit mit Regierungsbehörden diesen Ansatz durch eine offizielle Bestätigung der Faktenlage.

Die einzigartige Plattform der OMV zur Bewertung von Sicherheitsrisiken bietet einen Echtzeitüberblick über den Grad an Sicherheitsrisiken, dem die Vermögenswerte der OMV ausgesetzt sind, und kann rasch an geopolitische und andere sicherheitsrelevante Ereignisse angepasst werden.



Die integrierte Plattform für Reisesicherheit umfasst sämtliche Unternehmensbereiche und Individualreisenden der OMV und überwacht alle internationalen und nationalen Geschäftsreisen auf sicherheitsrelevante Vorfälle. Verfahren zur Schadensbegrenzung und Evakuierungspläne werden an bekannte und potenzielle Bedrohungen angepasst und können jederzeit umgesetzt werden.

Das System erwies sich während der frühen Eindämmungsphasen der Covid-19-Pandemie 2020 als außerordentlich wertvoll. Corporate Security war sofort in der Lage, Reisen in bestimmte Länder zu managen und bei Bedarf einzuschränken, als sich dort Infektionen ausbreiteten oder diese Länder internationalen Reisebeschränkungen unterlagen. Die effektive Nutzung der Plattform war entscheidend für die proaktive Rückholung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und deren Familien aus Ländern, in denen die medizinische Versorgung durch die Pandemie ernsthaft beeinträchtigt war.

Außerdem bedient sich die Abteilung Corporate Security der OMV einer breiten Palette von Sicherheitsvorschriften, -plänen, -maßnahmen und -systemen, die alle Teil eines Security-Management-Standards sind. Dieses Dokument berücksichtigt die Richtlinien der International Association of Oil & Gas Producers (IOGP) und andere branchenspezifische Best Practices (ASIS und UK Security Institute), damit die OMV Bedrohungen bestmöglich erkennen, abwenden, verhindern, aufzeichnen und untersuchen kann.

Die oben genannten Plattformen und Komponenten bilden gemeinsam ein einzigartiges, agiles und bewährtes Security-Management-System, das je nach Bedarf regelmäßig überprüft, geändert und erweitert wird.

Im Jahr 2020 setzte das Security-Team die operative Unterstützung konzernweit für alle OMV Unternehmensbereiche fort. Darüber hinaus haben wir in Hochrisikoländern eigene Country-Security-Managerinnen bzw. -Manager und Asset-Protection-Expertinnen bzw. -Experten vor Ort, die über zusätzliche Expertise verfügen. Da wir im Mitt-

leren Osten und in Afrika immer stärker Fuß fassen, werden wir diese Strategie auch 2021 weiterhin verfolgen.

Die Menschenrechtsstandards und -aktivitäten der OMV sind und bleiben auch im Zusammenhang mit dem Thema Security wesentlich. Effektives gemeinnütziges Engagement auf lokaler Ebene trägt in konfliktgeladenen und instabilen Regionen maßgeblich zur Erhöhung der Sicherheit bei. In Hochrisikoländern ist gemeinnütziges Engagement direkt in die lokale Sicherheitsstrategie der OMV eingebunden, wodurch wirkungsvolle Maßnahmen, gegenseitiger Respekt und Transparenz im Umgang mit allen

lokalen Stakeholdern gewährleistet werden. Letztere trugen 2020 wiederum unmittelbar zu einem stabilen und sicheren Betriebsumfeld der OMV bei. Dank dieser Zusammenarbeit können eventuell auftretende lokale Unstimmigkeiten frühzeitig entdeckt und gelöst werden.

Unsere für das Security-Management verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehören zur Zielgruppe der Menschenrechtsschulungen im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie 2025. (Weitere Informationen dazu finden Sie im Abschnitt [Schulungen zu Menschenrechten](#).)



Covid-19-Unterstützung im Jemen

Aufgrund der durch die Covid-19-Pandemie bedingten Gesundheits- und Reisebeschränkungen konnten Geschäftsinitiativen in Regionen mit hohem und mittlerem Sicherheitsrisiko verständlicherweise nicht mehr im gewohnten Ausmaß stattfinden. Im zweiten Quartal 2020 ermöglichten die Security-Teams der OMV im Jemen trotz des anhaltenden Konflikts und der durch die saudische Koalition verhängten Luftverkehrsbeschränkungen die Lieferung wichtiger medizinischer Hilfsgüter mit Charterflugzeugen ins Gouvernement Schabwa.

Der seit Jahren andauernde Konflikt im Jemen hat das Gesundheitssystem des Landes an den Rand des Zusammenbruchs gebracht. Angesichts der Covid-19-Pandemie warnten internationale Organisationen, dass diese Pandemie ohne humanitäre Unterstützung katastrophale Folgen für die jemenitische Bevölkerung haben würde. Die OMV folgte diesem Aufruf und leistete dringend benötigte Hilfe, um die Behandlungskapazitäten des jemenitischen Gesundheitswesens zu erhöhen. Wir spendeten medizinische Ausrüstung und medizinisches Material zur Behandlung von Covid-19, darunter Krankenhaus- und Intensivbetten, Beatmungsgeräte und entsprechendes Zubehör. Außerdem umfasste unsere Spende Desinfektionsmittel und persönliche Schutzausrüstung für das medizinische Personal.

Angesichts der Komplexität sowohl der Kämpfe als auch der Covid-19-Pandemie im Jemen war dies eine große logistische Leistung. Medizinische Ausrüstung, Verbrauchsmaterialien, Intensivbetten und Medikamente wurden direkt an das Al Māfūd Hospital im Bezirk Arma des Gouvernements Schabwa geliefert, wo sich der Block S2 der OMV befindet. Bei Bedarf sorgen die Security-Teams der OMV im Jemen auch dafür, dass die lokale Bevölkerung, die in unmittelbarer Nähe des Blocks lebt und arbeitet, unter den erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen auf Covid-19 getestet werden kann. Dies gilt insbesondere für routinemäßige Crewwechsel.



SDG-Ziele: 3.3 Bis 2030 die Aids-, Tuberkulose- und Malariaepidemien und die vernachlässigten Tropenkrankheiten beseitigen und Hepatitis, durch Wasser übertragene Krankheiten und andere übertragbare Krankheiten bekämpfen; 3.d Die Kapazitäten aller Länder, insbesondere der Entwicklungsländer, in den Bereichen Frühwarnung, Risikominderung und Management nationaler und globaler Gesundheitsrisiken stärken



Informations- und Cybersicherheit

In einer zunehmend vernetzten globalen Welt sind Informationen zahlreichen Risiken, Bedrohungen und anderen unberechenbaren Herausforderungen ausgesetzt. Die OMV investiert daher in die Informations- und Cybersicherheit, um Technologien, Vermögenswerte und kritische Informationen zu schützen, aber auch um unseren Ruf zu wahren und Schäden oder finanzielle Verluste durch unbefugten Zugriff auf unsere Systeme und Daten zu vermeiden.

Auf Basis etablierter Standards und Prozesse, die nach ISO 27001 zertifiziert sind, bilden wir die Grundlage für ein sicheres Umfeld innerhalb der OMV. Dabei stützen wir uns auf eindeutig definierte organisatorische Zuständigkeiten, um den gestiegenen Anforderungen der Cybersicherheit gerecht zu werden. Dies erreichen wir durch unser integriertes IT¹³- und OT¹⁴-Sicherheitsframework, bei dem Sicherheitsstandards laufend angepasst, Sicherheitsanforderungen definiert, Tools für die Bewertung und Prävention von Sicherheitsrisiken eingesetzt und ein Auftrags- und Störfallmanagement eingerichtet werden.

Wir setzen auf ein stabiles Fundament aus vier Kernelementen, um die IT- und OT-Sicherheit der OMV zu gewährleisten.

Strategie und Governance sind wesentliche Dimensionen für die Festlegung unserer Vorgehensweise, die Bereitstellung des relevanten Sicherheitsframeworks, den Aufbau interner Fertigkeiten, die Verfolgung der Informationssicherheitsstrategie, die Befähigung der Sicherheitsorganisation und die Schaffung von Cybersicherheit-Bewusstsein innerhalb der OMV. Wir schulen und informieren die Belegschaft regelmäßig über mögliche Risiken und Sicherheitsbelange in unserem Geschäftsalltag. Darüber hinaus geben wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch verpflichtende und optionale Schulungen nötige Werkzeuge an die Hand, um Phishing- oder Ransomware-Angriffe identifizieren zu können. Um die Effizienz dieser Schulungen zu sichern, werden die verschiedenen Maßnahmen darüber hinaus auch kontinuierlich kontrolliert und gegebenenfalls nachjustiert.

Präventive Maßnahmen sollen das Risiko von Sicherheitsverletzungen reduzieren. Durch die Einführung von neuen Tools, individuellen Erkennungsstrategien und Reaktionsplänen halten wir eine starke Barriere sowohl für unsere physikalische als auch für unsere digitale Umgebung aufrecht. Wir stellen die Stabilität der operativen Geschäftsprozesse durch unsere holistische IT-Sicherheitsarchitektur sicher.

Proaktive und reaktive Maßnahmen sorgen für eine permanente Transparenz rund um bestehende Risiken, Sicher-

heitslücken und Schwachstellen. Um unsere Vermögenswerte zu schützen und Eindringlinge abzuwehren, setzen wir sowohl proaktive als auch reaktive Maßnahmen um. So können wir eventuelle Schäden auf ein Minimum reduzieren und Gegenmaßnahmen ergreifen, um eine schnelle und vollständige Wiederherstellung unserer Systeme zu gewährleisten.

Technische „Housekeeping“-Maßnahmen sorgen mit der neuesten Hard- und Software sowie adäquaten Informationssicherheitsprozessen für eine solide Basis. Das wesentliche Ziel hierbei ist es, die OMV frei von Sicherheitslücken und potenziellen Sicherheitsrisiken zu halten. Um dies zu erreichen, implementieren wir Sicherheitspatches und bieten Leitlinien für konsistente Hard- und Softwarelebenszyklen an.

Umwelt

Die Minimierung von Umweltauswirkungen durch die Verhinderung von Wasser- und Bodenverunreinigungen, die Reduktion von Emissionen, den effizienten Einsatz von Energie und natürlichen Rohstoffen sowie die Vermeidung einer Zerstörung der Artenvielfalt ist ein integraler Bestandteil der HSSE-Politik der OMV.

Die Prinzipien und Regeln für das Umweltmanagement sind in der HSSE-Konzerndirektive und im Umweltmanagementstandard des OMV Konzerns festgelegt. Die HSSE-Direktive definiert „Umwelt“ als das „natürliche und menschliche Umfeld, in dem eine Organisation arbeitet, einschließlich Luft, Wasser, Land, Rohstoffen, Flora, Fauna und der Menschheit sowie der Beziehungen zwischen ihnen“.

Um die Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die Umwelt so gering wie möglich zu halten, konzentrieren wir uns insbesondere auf Aspekte, die sowohl für die OMV als auch für unsere Stakeholder von wesentlicher Bedeutung sind. Die Umwelt, insbesondere das Management von Ölaustritten, ist ein wesentliches Thema für die OMV (siehe [Wesentliche Themen](#)). Für alle wichtigen Aspekte hinsichtlich Umweltauswirkungen wenden wir einen einheitlichen Managementansatz an, der auf generellen und themenspezifischen Konzernregulativen basiert. Auch die Berichterstattung erfolgt gemäß diesem Ansatz.

Der konzernweite Umweltmanagementstandard der OMV fordert eine Bewertung der Umweltauswirkungen und -risiken sowie die Einhaltung von Umweltauflagen in Hinblick auf Energieeinsatz, Emissionen in die Atmosphäre, Wasserverbrauch und Wassereinträge, Einsatz von Rohstoffen, Abfallmanagement, Umgang mit Gefahrstoffen, Biodiversität und Schutz der Ökosysteme.

¹³ Informationstechnologie (IT) umfasst eine Reihe von Cybersicherheitsstrategien, die den unbefugten Zugriff auf Vermögenswerte des Unternehmens wie Computer, Netzwerke und Daten verhindert. Sie wahrt die Integrität und Vertraulichkeit sensibler Informationen und verhindert Hackerangriffe.

¹⁴ OT-Sicherheit bezeichnet die Operational-Technology-(OT-)Hardware und -Software, die eine Veränderung durch die direkte Überwachung und/oder Steuerung von physischen Geräten, Prozessen und Ereignissen im Unternehmen erkennt oder verursacht. OT ist in industriellen Steuerungssystemen (Industrial Control Systems; ICS) wie etwa einem SCADA-System üblich.



Geruchsmanagement zum Umweltmanagementstandard hinzugefügt

Im Jahr 2020 wurde der Umweltmanagementstandard der OMV überarbeitet und es wurden Mindestanforderungen in Bezug auf Geruchsemissionen festgelegt. Wann immer Geruch oder Geruchsbelästigung relevante Auswirkungen auf die Umwelt und die Gesundheit der Menschen haben bzw. haben könnten oder die Öffentlichkeit beunruhigen könnten, werden Vermeidungs- oder Minderungsmaßnahmen, vorzugsweise durch Anwendung der besten verfügbaren Techniken (d.h. bereits in der Planung), festgelegt. Ein Geruchsmanagementplan und ein Geruchsbeschwerdemanagement ergänzen diese bei Bedarf. Geruch ist eine subjektive Angelegenheit, und seine Bewertung ist komplex und oft schwer zu quantifizieren. Obwohl es weltweit viele Richtlinien und Normen gibt, die sich mit Gerüchen befassen, gibt es nur wenige spezifische Geruchsvorschriften. Rumänien verabschiedete beispielsweise im Jahr 2020 ein Gesetz, das den regulatorischen Rahmen für Geruchsmanagement festlegt. Methodische Anwendungsnormen werden in weiterer Folge entwickelt. In diesem Zusammenhang initiierte die OMV Petrom in Zusammenarbeit mit dem rumänischen Arbeitgeberverband der Öl- und Gasindustrie ein Projekt, um internationale Best Practices für die Kontrolle und das Management von Gerüchen zu identifizieren. Die Ergebnisse werden den Behörden zur Verfügung gestellt, um Anwendungsnormen für das Geruchsgesetz festzulegen.



SDG-Ziele: 3.9 Bis 2030 die Zahl der Todesfälle und Erkrankungen aufgrund gefährlicher Chemikalien und der Verschmutzung und Verunreinigung von Luft, Wasser und Boden erheblich verringern; 12.4 Bis 2020 einen umweltverträglichen Umgang mit Chemikalien und allen Abfällen während ihres gesamten Lebenszyklus in Übereinstimmung mit den vereinbarten internationalen Rahmenregelungen erreichen und ihre Freisetzung in Luft, Wasser und Boden erheblich verringern, um ihre nachteiligen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt auf ein Mindestmaß zu beschränken

Bevor wir neue Betriebstätigkeiten starten oder in neuen Ländern aktiv werden, evaluieren wir die Umweltrisiken. Dabei bewerten wir unter anderem die lokale Gesetzeslage und die möglichen Auswirkungen unserer Tätigkeiten auf sensible und geschützte Gebiete und gefährdete Arten. In jeder nachfolgenden Phase der Projektumsetzung findet eine detaillierte Bewertung der Umweltrisiken statt.

Umweltrisiken und -chancen umfassen regulatorische, operative, finanzielle und reputationsbezogene Faktoren und betreffen insbesondere Themen wie Klimawandel, Verfügbarkeit und Qualität von Betriebswasser sowie die Auswirkungen von Energie-, Klima- und Wasserrichtlinien. Das Management von Umweltrisiken ist Teil des unternehmensweiten Risikomanagements (UWRM) der OMV, wie im Abschnitt [Risiken und Chancen](#) beschrieben.

Mit unserem speziellen IT-Tool für das Risikomanagement, dem Active Risk Management System (ARMS), setzen wir digitale Technologie zur Überwachung und zum Management von Umweltrisiken ein. Mit diesem Tool können wir Szenarien für Umweltrisiken besser in Bezug zu anderen HSSE- und Geschäftsrisiken bringen. Identifizierte und bewertete Risiken werden auf allen Unternehmensebenen mithilfe von klar definierten Risikoricthlinien und -zuständigkeiten kontrolliert und reduziert. Strategische Risiken und Chancen (z.B. in Verbindung mit dem Klimawandel oder Wasserstress) werden in einem Top-down-Prozess

bewertet. Für die Bewertung von umweltbezogenen Faktoren, Auswirkungen und Risiken, einschließlich der Einhaltung gesetzlicher Vorschriften, bedienen wir uns hingegen eines Bottom-up-Prozesses mit einer standardisierten Methodik.

Das Rahmenwerk und die Methodik unseres konzernweit koordinierten Bewertungssystems für Umweltrisiken basieren auf Best-Practice-Standards, entsprechen den Vorgaben der ISO 14001 und gewährleisten eine durchgehende qualitative Bewertung der Risiken und Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die Umwelt. Die daraus resultierende Datenbank der Umweltrisiken enthält Informationen über bereits etablierte Kontrollmechanismen sowie künftig erforderliche Maßnahmen.

Darüber hinaus definiert der Umweltmanagementstandard den Prozess der Durchführung von Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfungen (Environmental and Social Impact Assessments; ESIA). Präventions- und Abhilfemaßnahmen sowie das Überwachungsprogramm zur Sicherstellung der Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen werden in einem Umwelt- und Sozialmanagementplan dokumentiert. Der abschließende ESIA-Bericht wird der lokalen Regulierungsbehörde oder der Kreditgeberin bzw. dem Kreditgeber zur Prüfung, öffentlichen Bekanntgabe und Genehmigung vorgelegt.



Die OMV verfolgt jährlich die Umweltleistung in allen relevanten Bereichen mithilfe von geeigneten IT-Tools zur Erfassung, Validierung und Analyse von Umweltdaten. Auf der Grundlage der Resultate der Berichterstattung kann die OMV feststellen, wo das größte Verbesserungspotenzial liegt. Detaillierte Informationen über die Entwicklung ausgewählter Umweltkennzahlen finden Sie im Abschnitt [Performance im Detail](#). Die Vorstandsmitglieder werden regelmäßig, mindestens vierteljährlich, über aktuelle und bevorstehende Richtlinien und Vorschriften zu Umwelt, Klima und Energie, diesbezügliche Entwicklungen in den Kraftstoff- und Gasmärkten, die finanziellen Auswirkungen von CO₂-Emissionshandlungspflichten, den Status von Innovationsprojekten und den Fortschritt in Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele informiert. (Weitere Informationen dazu, wie wir die Nachhaltigkeit steuern, finden Sie im Abschnitt [Steuerung der Nachhaltigkeit](#).)

Einhaltung der Umweltschutzaufgaben

Der Umweltmanagementstandard des OMV Konzerns verlangt die Einhaltung aller geltenden Umweltgesetze und -vorschriften, die Feststellung rechtlicher und sonstiger Anforderungen, die Entwicklung und Pflege angemessener Datenbanken zur Gesetzeskonformität sowie die Orientierung an international anerkannten Best Practices im Rahmen unseres Umweltmanagementsystems (UMS). Demgemäß müssen wir auch Programme etablieren, die einer Nichteinhaltung entgegenwirken und damit finanzielle Verluste verhindern.

Die OMV trägt die Verantwortung für die Auswirkungen, die unsere Tätigkeiten auf die Umwelt haben. Verstöße gegen Umweltvorschriften auf nationaler und internationaler Ebene führen sowohl zu finanziellen Verlusten als auch zu einer Schädigung unserer Reputation. Unsere gesellschaftliche Akzeptanz („License to Operate“) hängt auch von unserer Compliance mit den Vorschriften zum Umweltschutz ab. Dies ist ebenso für Regierungsbehörden, Aktionärinnen und Aktionäre und andere Stakeholder wie die Öffentlichkeit sowie Umwelt-NGOs und -NPOs von größter Bedeutung.

In allen unseren Raffinerien überwachen wir die Emissionen von Schadstoffen wie SO_x, NO_x, CO, Feinstaub/Staub und (NM)VOC, wie von der europäischen und nationalen Gesetzgebung und den jeweiligen Zulassungen gefordert. Wenn festgestellt wird, dass die Emissionen die national vorgeschriebenen und/oder in einer Zulassung festgelegten Grenzwerte überschreiten, werden entsprechende Maßnahmen eingeleitet sowie zusätzliche Überwachungsstationen installiert.

UMS-Zertifizierung

Der Umweltmanagementstandard des OMV Konzerns erfordert, dass alle relevanten Geschäftsbereiche und Aktivitäten der OMV (einschließlich Investitionen, Akquisitionen und Ausgliederungen) ein Umweltmanagementsystem (UMS) gemäß ISO 14001 implementieren und die angeführten Mindestanforderungen erfüllen. Alle relevanten Geschäftsbereiche der OMV müssen das UMS mindestens einmal jährlich überprüfen und aktualisieren. Standorte, die nicht nach ISO 14001 zertifiziert sind, müssen alle drei Jahre ein umfassendes UMS-Audit durch ein unabhängiges externes Prüfungsunternehmen oder Umweltexpertinnen bzw. -experten des OMV Konzerns durchführen lassen. Interne UMS-Audits werden auf lokaler Ebene mindestens einmal jährlich durchgeführt, um Verbesserungsmaßnahmen für identifizierte Schwachstellen festzulegen.

Ziel der OMV ist es, dass alle Betriebsstandorte den Umweltmanagementstandard des Konzerns zu 100% erfüllen. Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir ein Selbstbewertungstool entwickelt und eingeführt und jene Geschäftsbereiche festgelegt, die diese Bewertung durchführen müssen, um eventuelle Lücken in Bezug auf das System und die Standards auszumachen. Nach der Analyse müssen die betreffenden Geschäftsbereiche Compliance-Pläne erstellen, in denen sie festlegen, wie sie die festgestellten Lücken schließen werden.

Insgesamt sind 65% aller OMV Standorte, einschließlich aller drei Raffinerien, gemäß ISO 14001 zertifiziert.¹⁵ Insgesamt sind 57% aller OMV Standorte, einschließlich aller drei Raffinerien, gemäß ISO 50001 zertifiziert.¹⁶ Zudem ist die OMV Deutschland GmbH gemäß EMAS III (Eco Management and Audit Scheme) zertifiziert.

Wasser

Unsere Aktivitäten sowohl im Upstream- als auch im Downstream-Bereich wirken sich auf Wasserressourcen aus. Die OMV verwendet für Upstream- und Downstream-Tätigkeiten erhebliche Mengen Wasser. Süßwasser zum Beispiel wird zum Öl- und Gasbohren, zur Dampferzeugung, zum Kühlen und für viele weitere Prozesse eingesetzt. Kleinere Mengen Wasser werden auch für nicht industrielle Zwecke genutzt. Lagerstättenwasser wird aufbereitet und wenn möglich erneut in die Kohlenwasserstofflagerstätten eingepresst, um die Förderrate zu optimieren.

Entsalztes Wasser wird für einige Offshore-Tätigkeiten eingesetzt. Raffinerien und verschiedene andere Betriebseinrichtungen verwenden auch Brackwasser und/oder wiederaufbereitetes Wasser für diverse betriebliche Zwecke.

¹⁵ Ohne Tankstellen

¹⁶ Ohne Borealis und ohne Tankstellen

Einige Betriebsanlagen der OMV befinden sich in Gebieten mit knappen Wasserressourcen.¹⁷

Die Hauptziele unseres Wassermanagements sind die Reduktion des Wasserverbrauchs, die effiziente Nutzung der Wasserressourcen und eine angemessene Abwasser-aufbereitung.



Zielerklärung zum Thema Wasser

Das Bekenntnis des Unternehmens zu einem verantwortungsvollen Wassermanagement ist in einer eigenen Zielerklärung der OMV festgeschrieben, dem sogenannten Water Ambition Statement.

- ▶ Wir betrachten Wasser als wertvollen knappen Rohstoff und konzentrieren uns auf seine nachhaltige Verwendung.
- ▶ Wir verpflichten uns zur Einhaltung aller geltenden gesetzlichen Vorschriften bzw. unserer OMV Richtlinien – je nachdem, welche strenger sind.
- ▶ Wassermanagement ist eine wesentliche Komponente unserer gesellschaftlichen Akzeptanz („License to Operate“). Wir arbeiten mit den Anrainergemeinden zusammen und erweisen uns als verantwortungsvolle Partnerin.
- ▶ Wir verpflichten uns zu Transparenz in Bezug auf unsere Auswirkungen auf Wasserressourcen.
- ▶ Jede OMV Mitarbeiterin bzw. jeder OMV Mitarbeiter ist dafür verantwortlich, die Auswirkungen unserer Tätigkeiten auf Wasserressourcen so gering wie möglich zu halten.

6

SDG-Ziele: 6.1 Bis 2030 den allgemeinen und gerechten Zugang zu einwandfreiem und bezahlbarem Trinkwasser für alle erreichen; 6.3 Bis 2030 die Wasserqualität durch Verringerung der Verschmutzung, Beendigung des Einbringens und Minimierung der Freisetzung gefährlicher Chemikalien und Stoffe, Halbierung des Anteils unbehandelten Abwassers und eine beträchtliche Steigerung der Wiederaufbereitung und gefahrlosen Wiederverwendung weltweit verbessern; 6.4 Bis 2030 die Effizienz der Wassernutzung in allen Sektoren wesentlich steigern und eine nachhaltige Entnahme und Bereitstellung von Süßwasser gewährleisten, um der Wasserknappheit zu begegnen und die Zahl der unter Wasserknappheit leidenden Menschen erheblich zu verringern

Die konzernweite Wasserstrategie der OMV wurde 2014 entwickelt. Sie stützt sich auf fünf strategische Säulen: Transparenz; Risiken und Chancen; Wassereffizienz und Abwasserbehandlung; Schulung und Bewusstseinsbildung; Einbindung der Stakeholder.

Im Einklang mit dem hohen Stellenwert des wesentlichen Themas Umwelt halten wir an unserem Plan fest, Ziele zur Verbesserung des Wassermanagements festzulegen. Für die Nachhaltigkeitsstrategie 2025 haben wir jedoch Sicherheits- und CO₂-Ziele priorisiert. Die Wasserstrategie der OMV wird derzeit überarbeitet.

Wassermanagementrisiken sind mit dem Thema der Verhinderung des Austritts schädlicher Substanzen eng verknüpft. In Offshore-Anlagen besteht das Risiko von Ölaustritten mit signifikanten Auswirkungen auf die Meerwasserressourcen und die marinen Ökosysteme. Es gilt daher, die Wahrscheinlichkeit dieser Risiken zu minimieren und die Vorsorge und Vorarbeit zu maximieren, damit wir im unwahrscheinlichen Fall eines Ölaustritts rechtzeitig ein-

greifen können. Die OMV stellt umfangreiche Ressourcen für Präventions- und Mitigationsmaßnahmen bereit. Neue oder laufende Offshore-Bohrungen werden einer externen Analyse unterzogen. Dabei wird das Ausmaß eines schwerwiegenden Vorfalles und dessen möglicher Konsequenzen bewertet. Im Rahmen des halbjährlichen konzernweiten UWRM-Prozesses werden Wasserrisiken und Abhilfemaßnahmen in einem größeren strategischen Kontext analysiert. Im täglichen Betrieb hingegen verfolgen wir einen systematischen Ansatz zur Überwachung und Steuerung von Risiken mit erheblichen Auswirkungen, jedoch geringer Eintrittswahrscheinlichkeit, wie zum Beispiel von unkontrollierten Öl- oder Gasausbrüchen bei Offshore-Bohrungen.

Aktivitäten in Gebieten mit Wasserstress

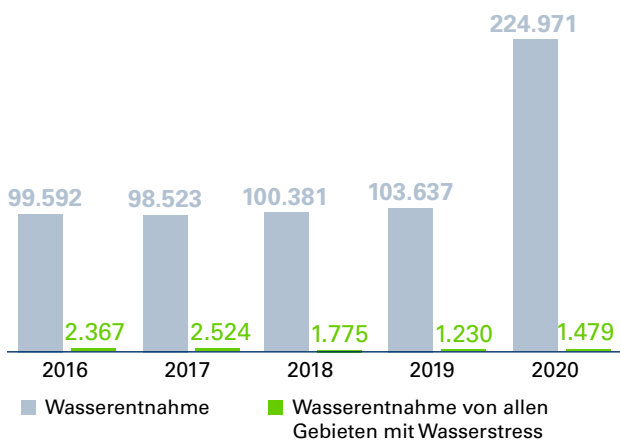
Gebiete mit hohem Wasserstress werden jährlich von Neuem bewertet. Die OMV verwendet dazu internationale Instrumente und Indizes wie etwa den Wasserstressindex von Verisk Maplecroft, ergänzt durch den „Baseline Water

¹⁷ Wasserstressgebiete sind Gebiete, in denen der Wasserbedarf die verfügbaren Wassermengen während einer bestimmten Periode oder im Falle einer eingeschränkten Verwendbarkeit aufgrund schlechter Qualität übersteigt. In diesen Gebieten führt Wasserstress zu einer Verschlechterung der Süßwasserversorgung in quantitativer (Überstrapazierung der Grundwasserleiter, Austrocknung von Flüssen usw.) und in qualitativer Hinsicht (Eutrophierung, Verunreinigung mit organischen Substanzen, Salzintrusion usw.). Englischsprachige Quelle: European Environmental Agency, www.eea.europa.eu/themes/water/glossary

Stress“-Index von Aqueduct des World Resources Institute (WRI) sowie bei Bedarf auch eigene Bewertungen, um Standorte mit einem erhöhten Risiko von Wasserknappheit oder Wasserstress zu identifizieren. Betriebseinrichtungen in Regionen, die von Wasserknappheit betroffen sind oder sein könnten, und Betriebe, die signifikante Wasserressourcen nutzen (z.B. in Tunesien), werden bei der Entwicklung und Umsetzung von Wassermanagementplänen priorisiert. Das Ziel dieser Pläne ist eine langfristige nachhaltige Produktion mit minimalen Auswirkungen auf die Umwelt. An 29% der Standorte mit hoher Priorität wurden Wassermanagementpläne bereits umgesetzt. An den restlichen Standorten sind derartige Pläne in Arbeit.

Wasserentnahme

In Megaliter



Ein Bottom-up-Ansatz bei der Bewertung der Wasserrisiken gemäß unserer konzernweiten Richtlinie für die Bewertung von Umweltrisiken (Environmental Risk Assessment; ERA) gewährleistet konsistente qualitative Beurteilungen von operativen Risiken und Auswirkungen auf die Umwelt, einschließlich Wasser. Wesentliche Risiken werden im Rahmen des unternehmensweiten Risikomanagements (UWRM) der OMV bewertet.

Bevor wir unsere Geschäftstätigkeit in einem neuen Land aufnehmen oder neue Tätigkeiten starten, identifizieren wir potenzielle künftige Wasserrisiken wie die jährliche Gesamtentnahme von Grundwasser in Relation zur Grundwassermenge (Baseline Water Stress), das Verhältnis zwischen Grundwasserentnahme und Grundwasserneubildung (Groundwater Stress) und saisonale Schwankungen. Dazu verwendet die OMV in erster Linie das Aqueduct-Tool des World Resources Institute (WRI) und den Wasserstressindex von Verisk Maplecroft. Im Jahr 2020 bewerteten wir das Wasserrisiko für das Arpechim-Terminal von OMV Petrom Downstream und für das Muntenia-Asset von OMV Petrom Upstream. Die Bewertung des Wasserrisikos erfolgte anhand einer vom WWF entwickelten internatio-

nalen Methode. Dabei wurden sowohl Flussgebietsdaten als auch Daten zu industriellen Aktivitäten analysiert. Die Bewertung berücksichtigt sowohl physikalische Kriterien, einschließlich Wasserknappheit, als auch Compliance- und Reputationsaspekte. Da es in einigen Regionen, in denen die OMV Petrom tätig ist, in trockenen Jahren bereits zu Wasserstress gekommen ist und wir vor allem aufgrund des Klimawandels mit einem weiteren Rückgang des verfügbaren Wassers rechnen müssen, halten wir es für notwendig, weiterhin Maßnahmen zur effizienten Wassernutzung umzusetzen.

Die Ergebnisse dieser Wasserrisikobewertungen werden als Input für die Bewertung des klimawandelbedingten Wasserstressrisikos verwendet. Im Jahr 2019 bewerteten wir das Wasserrisiko von Petrobrazil, des Kraftwerks Brazil und des Crişana-Assets. Im Jahr 2020 wurden die Ergebnisse aus diesen Wasserrisikobewertungen als Input für den klimawandelbedingten Wasserstress gemäß dem UWRM verwendet.

Interaktion mit Stakeholdern

Unsere Auswirkungen auf die Wasserressourcen sind für unsere Stakeholder aus folgenden Gründen von großer Bedeutung:

- ▶ Regierungsbehörden (mit Zuständigkeit für regulatorische Angelegenheiten und Flussgebietsmanagement): Einhaltung von Wassernutzungsvorschriften und Umweltparametern in Bezug auf das produzierte Abwasser
- ▶ Anrainergemeinden: gemeinsame Nutzung lokaler Wasserressourcen und Qualität der eingeleiteten Abwässer
- ▶ NGOs/NPOs: Umweltschutz und Erhaltung der Wasserressourcen
- ▶ Lokale Wasserversorgungsunternehmen: Versorgung mit Süßwasser (für OMV Betriebseinrichtungen) und Abwasseraufbereitung

Der OMV ist die Interaktion mit Stakeholdern in Gebieten mit Wasserstress besonders wichtig.

Die OMV hält sich bei der Festlegung der Standards für die Abwasserqualität an lokale Rechtsvorschriften. Gemäß dem Umweltmanagementstandard des OMV Konzerns müssen alle Geschäftsbereiche der OMV bei ihren Tätigkeiten die Auswirkungen von Abwässern auf die Umwelt und die Anrainergemeinden so gering wie möglich halten. Der Standard legt außerdem spezifische Anforderungen für die Abwassereinleitung an Land und auf See fest. Die direkte Einleitung von Abwässern an Land, in Feuchtgebieten oder in Gewässer ist ohne vorherige Aufbereitung nicht zulässig. Darüber hinaus dürfen Abwässer gemäß

dem Standard die Qualität der aufnehmenden Umwelt in keiner Weise beeinflussen. Jede Einleitung muss systematisch überwacht und alle Umweltauswirkungen müssen in angemessener Weise behandelt werden.

Lokale Regulierungsbehörden und für das Flussgebietsmanagement zuständige Stellen werden miteinbezogen, um sicherzustellen, dass die OMV regionale Umweltvorschriften befolgt und alle erforderlichen Genehmigungen eingeholt hat.

In Gebieten, in denen OMV Betriebe große Wassermengen benötigen oder die unter Wasserstress leiden, ist die Einbeziehung lokaler Stakeholder in das Wassermanagement besonders wichtig, um uns die gesellschaftliche Akzeptanz („License to Operate“) zu sichern. Zu den wichtigsten Stakeholdern, die wir in die Festlegung von sozial gerechten, umweltverträglichen und ökonomisch sinnvollen Praktiken des Wassermanagements miteinbeziehen, zählen Anrainergemeinden, benachbarte industrielle Einrichtungen, NGOs, Regulierungsbehörden und für das Flussgebietsmanagement zuständige Stellen.

Alle Wassermanagementaktivitäten der OMV haben eine sozial gerechte Wassernutzung zum Ziel. In unserer Menschenrechtsmatrix verpflichten wir uns zur Sicherstellung eines angemessenen Lebensstandards, einschließlich des Zugangs zu Wasser und Nahrungsmitteln für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OMV und von Vertragsunternehmen. Dies gilt nicht nur für unsere eigenen Betriebe, sondern auch für jene unserer Lieferantinnen und Lieferanten, die den OMV Code of Conduct unterzeichnen und sich zu dessen Einhaltung verpflichten. Die OMV führt regelmäßig Lieferantenaudits durch, um die Einhaltung unserer Anforderungen in Bezug auf die Menschenrechte sicherzustellen.

Damit die Interessen der Anrainergemeinden bekannt sind und während des gesamten Lebenszyklus eines Projekts berücksichtigt werden, führt die OMV im Zuge von Sozialverträglichkeitsprüfungen (Social Impact Assessments; SIAs) eine gesellschaftliche Bestandsaufnahme und Bedarfsanalysen für die Gemeinden durch. Zeigt sich aufgrund dieser Analysen ein Bedarf, startet die OMV Entwicklungsprojekte, die für die lokale Bevölkerung einen besseren Zugang zu sauberem Wasser sicherstellen. Dank dieser Partnerschaften mit Anrainergemeinden profitiert die lokale Bevölkerung von der Präsenz der OMV in der Region und kann über die Verwendung der natürlichen Wasserressourcen mitbestimmen. Bedenken über wasser-spezifische Probleme können auch über unsere Beschwerdemechanismen geäußert werden. (Weitere Informationen dazu finden sich im Abschnitt [Community Relations und Entwicklung](#).)

Austritt schädlicher Substanzen

Ölaustritte¹⁸ sind in unserer Branche ein kritisches Umweltthema. Beim Management von Ölaustritten geht es um die Vermeidung betriebsbedingter und sonstiger Ölaustritte (z.B. bedingt durch Sabotage oder Naturereignisse) sowie die Handhabung und Beseitigung von Austritten.

Mögliche Konsequenzen von Ölaustritten betreffen hauptsächlich folgende Stakeholder:

- ▶ Regierungsbehörden: potenzielle Verstöße gegen Umweltvorschriften
- ▶ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OMV und von Vertragsunternehmen: potenzielle negative Folgen für die Gesundheit und Sicherheit aufgrund von Unfällen und Schäden an Umwelt und Gesellschaft
- ▶ NGOs/NPOs: potenzielle Schäden an Umwelt und Gesellschaft
- ▶ Gesellschaft: Schäden am Umfeld
- ▶ Aktionärinnen und Aktionäre: direkte finanzielle Verluste aufgrund der Kosten für Beseitigungsmaßnahmen sowie Reputationsrisiken

Vermeidung von Ölaustritten

Maßnahmen zur Vermeidung und Kontrolle von Ölaustritten umfassen:

- ▶ Gefahrenerkennung und Risikobewertung
- ▶ Präventive Maßnahmen und vorbeugende Instandhaltung zur Vermeidung von Leckagen
- ▶ Notfall- und Katastrophenpläne einschließlich Materialien und Ausrüstung für die Intervention bei Austritten
- ▶ Reinigungs- und Beseitigungsverfahren

Unser Ziel ist es, Ölaustritte und Leckagen in unseren Betrieben sowohl auf See als auch an Land zu verhindern. Je nach den unternehmensspezifischen Merkmalen sind geeignete Pläne zur Vermeidung und Kontrolle von Ölaustritten vorhanden. Wir reagieren auf Ölaustritte gemäß einem Plan, der geeignete Ressourcen (verantwortliche Personen und Interventionsmaterialien) und die erforderliche Expertise festlegt. Er unterstützt das Personal vor Ort beim Umgang mit Ölaustritten, indem er die Zuständigkeiten für die notwendigen Maßnahmen zum Stoppen und Eindämmen der Austritte und zur Minderung der Auswirkungen klar festlegt. Dazu zählen Techniken, die verhindern, dass sich der Austritt über den unmittelbaren Standort hinaus ausbreitet, sowie das Entfernen der ausgetretenen Substanz und des kontaminierten Materials. In den lokalen Plänen sind klare Kommunikations- und Koordinationsprotokolle festgelegt, insbesondere für den Fall, dass nationale oder internationale Ressourcen erforderlich sind.

18 Unter Ölaustritten versteht man austretende flüssige Kohlenwasserstoffe, die in die Umwelt gelangen.

Wir verfügen über ein Managementsystem für die Integrität von Öl- und Gasbohrungen; und für alle unsere Bohrungen werden umfassende PAAG/HAZOP- und HAZID-Studien zur Identifizierung von möglichen Abweichungen und Gefahren durchgeführt. Außerdem führen wir regelmäßig Übungen und Schulungen zur Bekämpfung von Ölaustritten durch. Darüber hinaus nutzen wir die Expertise und Ressourcen Dritter für das Abdichten und Eindämmen, die Oberflächenreinigung und das Notfallmanagement.

Im Jahr 2020 setzte die OMV Petrom ungeachtet der herausfordernden Zeiten die Arbeit am Programm für das Pipeline-Integritätsmanagement fort. Neue und bestehende Risiken wurden mithilfe der Software für das Pipeline-Integritätsmanagement priorisiert. Die Pipelines mit dem höchsten Risiko wurden für einen kompletten oder abschnittswise Austausch vorgesehen, wodurch wiederum sichergestellt wird, dass sich unsere Pipeline-Integritätsbemühungen auf jene Stellen konzentrieren, an denen die größten Risiken bestehen. Wir setzten auch die Entwicklung von Korrosionsmanagementplänen für unsere Hochrisiko-Pipelines fort – zusammen mit Projekten zur Installation von „Molchsende- und -empfangsschleusen“, um die Reinigung und interne Inspektion dieser Pipelines zu ermöglichen. Außenbeschichtungen und kathodischer Korrosionsschutz sind nun für alle neuen metallischen Pipelines in Übereinstimmung mit den Standards und Verfahren des OMV Konzerns und der OMV Petrom vorgeschrieben. Es gibt ein voll funktionsfähiges Inspektionsprogramm für alle Pipelines mit der Möglichkeit zur Inneninspektion. Das Programm wird im SAP CMMS (Computerized Maintenance Management System) verwaltet und geplant. Das PAAG/HAZOP-Programm für Upstream-Einrichtungen musste aufgrund von Covid-19 für 2020 zurückgestellt werden. Es ist jedoch geplant, im Jahr 2021 die Anzahl der PAAG/HAZOP-Studien um weitere 15 auf 35 zu erhöhen. Außerdem wurde ein Programm zur Leckererkennung und -reparatur unter Verwendung von Infrarotkameras entwickelt und ausgerollt, dessen Durchführung im CMMS geplant wurde. Nachrüstungen bestehender Anlagen sind nun in einigen Assets im Gange – ebenso wie Projekte, die die Anzahl der Einrichtungen reduzieren und damit unseren CO₂-Fußabdruck verringern.

Die OMV hat ein Rahmenwerk für Korrosionsmanagement (Corrosion Management Framework; CMF) entwickelt, das für den gesamten OMV Konzern einen proaktiven und konsistenten Ansatz für die Überwachung und das Management von Korrosion bietet. Dieses Rahmenwerk deckt den vollen Lebenszyklus der Ausrüstung ab, die sowohl in Öl- als auch in Gaseinrichtungen vom Bohrloch bis zum Vertriebspunkt dem Korrosionsrisiko ausgesetzt ist, und umfasst die gesamte Wertschöpfungskette unseres Geschäfts. Ein fachübergreifendes Team von 30 unternehmensinternen Expertinnen und Experten mit multikultu-

rellem Hintergrund arbeitet daran, die CMF-Grundsätze in den täglichen Betrieb zu integrieren.

Zur Mehrheit unserer Ölaustritte kommt es bei OMV Petrom Upstream, wo wir uns auf die Absicherung und Instandhaltung unserer Infrastruktur und die Verbesserung der Zuverlässigkeit unserer Anlagen konzentrieren.

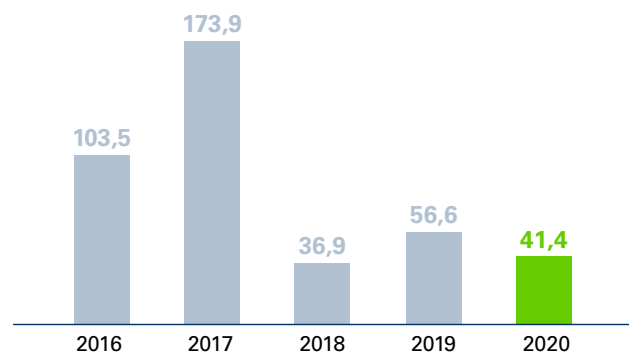
Beseitigung von Ölaustritten

Kohlenwasserstoffleckagen werden gemäß internen Verfahren unmittelbar nach ihrem Auftreten begutachtet und beseitigt. Lecks werden entweder sofort oder innerhalb eines festgelegten Zeitrahmens gemäß den Instandhaltungsverfahren des Standorts repariert. Diese Verfahren basieren auf den Ergebnissen der Risikobewertung und anderen Faktoren, wie zum Beispiel der Durchführbarkeit von Reparaturen im laufenden Betrieb. Um unsere Reaktionsfähigkeit bei Ölaustritten zu verbessern und deren Auswirkungen auf die Umwelt zu reduzieren, führen wir periodisch Notfallübungen anhand von Verschmutzungsszenarien durch. Unser Ansatz für Abhilfemaßnahmen steht im Einklang mit den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen, die die Reinigung, Wiederherstellung, Sanierung und/oder den Ersatz beschädigter Umweltrezeptoren umfassen. Aufgrund der Anwendung sehr effektiver und effizienter Reinigungs- und Sanierungstechniken hatten die bei der OMV bis 2020 verzeichneten Ölaustritte nur kurzfristige, geringfügige Auswirkung auf die Umwelt.

Durch den Einsatz von Abhilfemaßnahmen wie etwa der Beseitigung ausgetretener Substanzen (z.B. durch Erd-aushub und anschließende Verfüllung mit sauberer Erde) sowie der natürlichen Erholung, immer auf Grundlage der jeweiligen Entscheidung der Umweltbehörden, stellten wir sicher, dass die betroffenen Areale wieder für die vorgesehene Nutzung geeignet sind. In unseren Büchern werden Rückstellungen für Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Ölaustritten gebildet; sie decken Reinigungs- und Sanierungskosten ab.

Gesamtmenge der Austritte schädlicher Substanzen

In m³



Performance in Bezug auf Ölaustritte

Im Jahr 2020 verzeichneten wir keinen einzigen größeren Kohlenwasserstoffaustritt (2019: ein größerer Austritt).

Im Jahr 2020 kam es zu 2.390 kleineren Austritten (2019: 2.046). Die Menge der Kohlenwasserstoffaustritte betrug etwa 41,4 m³ (2019: rund 56,6 m³).¹⁹ Die Austritte und Leckagen waren hauptsächlich auf die Korrosion veralteter Infrastruktur zurückzuführen.

Granulatverluste

Kunststoffgranulate, die während der Produktion, des Transports, der Verarbeitung und des Recyclings unbeabsichtigt freigesetzt werden, können in Bächen, Flüssen und Ozeanen landen. Das Auslaufen oder Verschütten von Materialien zu verhindern, ist daher eine Kernaufgabe der Branche. Borealis ist dem Ziel, Granulatverluste zu eliminieren („Zero Pellet Loss“), verpflichtet und zählte deshalb zu den ersten Unterzeichnerinnen und Unterzeichnern von Operation Clean Sweep[®] (OCS), einer internationalen Initiative, die von der Society of the Plastics Industry und dem American Chemistry Council ins Leben gerufen wurde und in Europa von PlasticsEurope koordiniert wird. Borealis ist zudem ein Partner des „Zero Pellet Loss“-Pakts, des österreichischen Pendantes zur OCS-Initiative. Das Vermeiden von Granulatverlusten ist eine langwierige Aufgabe, die Führungsqualität, konsequente Anstrengungen, Investitionen sowie gezielte und effektive Arbeitsmethoden erfordert.

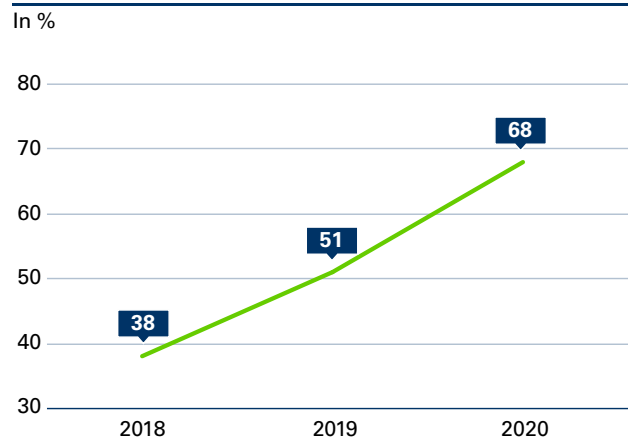
Im Jahr 2020 wurden die von PlasticsEurope neu entwickelten OCS-Anforderungen als Grundlage für die Audits aller Borealis Polyolefinstandorte verwendet. Die Audits bestätigten, dass die Borealis Standorte im Allgemeinen die Anforderungen erfüllen, die als Grundlage für das Zertifizierungssystem dienen werden. Allerdings gibt es noch ein paar Lücken, die geschlossen werden müssen, bevor alle Standorte nach dem schon bald freigegebenen OCS-Standard zertifiziert werden können.

Auch die hochmoderne Wasseraufbereitungsanlage von Borealis in Schwechat, Österreich, wurde 2020 in Betrieb genommen. Die Investition in Höhe von EUR 6 Mio in das neuartige Filtersystem in den Produktionsanlagen in Schwechat minimiert das Risiko von Granulatverlusten weiter. Da auf dem Markt keine geeignete Technologie verfügbar war, die den Bedürfnissen und Erwartungen dieses Standorts entsprach, wurde mithilfe von Partneruniversitäten und Technologieanbieterinnen und -anbietern eine maßgeschneiderte Lösung entwickelt.

Abfall

Produktionsabfall

Rate des aufbereiteten oder wiederverwerteten Abfalls



Bei unserer Geschäftstätigkeit fallen feste und flüssige Abfälle, einschließlich gefährlicher Abfälle wie etwa Ölschlämme, Chemikalien, Katalysatoren und Bauschutt an. Beispiele für nicht gefährliche Abfälle umfassen Betonabfälle, die keine gefährlichen Stoffe enthalten, Schweißabfälle, Bohrschlämme und -abfälle, die kein Öl enthalten, sowie gemischte Siedlungsabfälle, Papier und Metall. Abfälle werden, wo immer möglich, zurückgewonnen und recycelt.

Wir wenden im Bohrabfallmanagement Best Practices an. So zum Beispiel wird in unserem Crişana-Asset von OMV Petrom Upstream inertes Bohrklein aus wasserbasierten Bohrspülungen von einem Entsorgungsunternehmen übernommen und gemeinsam mit anderen Stabilisierungsmaterialien wie etwa Zement als Stabilisierungsmittel für andere Abfälle (meist Schlamm) verwendet. Die stabilisierten Abfälle werden einem Auslaugtest unterzogen und können je nach den Testergebnissen als Deckschicht auf Deponien für nicht gefährliche Abfälle verwendet werden.

Die OMV unterstützt den Wissensaustausch zum Thema Abfallmanagement. So zum Beispiel tauschten Expertinnen und Experten der OMV und von Gazprom im Rahmen ihrer von 2016 bis 2020 andauernden wissenschaftlichen und technischen Kooperation und Partnerschaft ihre Erfahrungen und Best-Practice-Beispiele auf den Gebieten Abfallmanagementsysteme in der EU und der Russischen Föderation sowie Management von Bohrabfällen von Onshore- und Offshore-Aktivitäten aus.



Abfalltrennung im Jemen

Im Jahr 2020 führten wir im Jemen neue Maßnahmen zum Abfallmanagement ein. Zuvor gab es nur eine eingeschränkte Abfalltrennung, und der Großteil der Abfälle wurde einfach verbrannt. Im Jahr 2020 entwickelte das Team im Jemen neue Lösungen für das Abfallmanagement, die die Abfalltrennung und das Recycling von Abfällen wie Plastik und gebrauchten Batterien beinhalten. Lebensmittelabfälle werden mithilfe einer Kompostieranlage in Düngemittel umgewandelt.

12

SDG-Ziele: 12.3 Bis 2030 die weltweite Nahrungsmittelverschwendung pro Kopf auf Einzelhandels- und Verbraucherebene halbieren und die entlang der Produktions- und Lieferkette entstehenden Nahrungsmittelverluste einschließlich Nachernteverlusten verringern; 12.5 Bis 2030 das Abfallaufkommen durch Vermeidung, Verminderung, Wiederverwertung und Wiederverwendung deutlich verringern



Wir bemühen uns auch um eine Verringerung der Abfälle in unserem Bürobetrieb. So zum Beispiel rief die OMV Petrom die „Paperless“-Initiative ins Leben, bei der das Unternehmen seine täglichen Abläufe, die mit Papierverbrauch verbunden sind, genau unter die Lupe nimmt und Möglichkeiten zur Reduzierung der damit verbundenen Umweltauswirkungen prüft. Zu diesem Zweck setzte das Unternehmen unter dem Motto „Go paperless“ verschiedene Initiativen um, darunter die Einführung elektronischer Signaturen seit 2017. Die Umwelt profitiert durch die Verringerung des Papierverbrauchs, die Vermeidung von Papierabfällen, die Reduktion von CO₂-Emissionen durch Kurierdienste sowie die Minimierung der Auswirkungen auf natürliche Ressourcen, die für die Aufrechterhaltung kontrollierter Parameter (z.B. Temperatur und Luftfeuchtigkeit) in den Lagerräumen erforderlich sind. Darüber hinaus zählen eine erhöhte Geschäftseffizienz und reduzierte Kosten zu den Vorteilen dieses Projekts. Die Umsetzung erfolgte schrittweise, zunächst mit mehreren Strömen interner Finanzdokumente und danach mit externen Strömen wie Handelsverträgen. Ein wichtiger Schritt erfolgte im Jahr 2020, als rund 6.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit qualifizierten elektronischen Signaturlö-

sungen für die meisten Arten von Dokumenten ausgestattet wurden. Dank dieser Technologie konnte das Unternehmen seinen Papierverbrauch im Jahr 2020 gegenüber 2019 um 25% reduzieren.

Stilllegungen

Der Umweltmanagementstandard des OMV Konzerns fordert die Identifizierung ökologischer und sozialer Komponenten für den gesamten Lebenszyklus von Anlagen einschließlich deren Stilllegung, damit zukünftige Anpassungsmaßnahmen festgelegt und geplant werden können. Die Meinung lokaler Communities, insbesondere indigener Völker, wird in allen Phasen des Projektlebenszyklus einschließlich der Stilllegung berücksichtigt. Die OMV hat sich zur Sanierung von Flächen verpflichtet und stellt dafür Mittel bereit. Im Jahr 2020 wurden EUR 4,1 Mio an Umweltrückstellungen für Sanierungsarbeiten gebildet.²⁰

End-of-Life-Abfall

Als Hersteller von Kunststoffen sind wir uns des Problems von Kunststoffabfällen bewusst. Allzu oft werden Kunststoffabfälle unkontrolliert auf unhygienischen Deponien entsorgt oder verbrannt. Dadurch erhöht sich das Risiko, dass sie in Wasserläufe, Seen oder Ozeane gelangen und sich damit negativ auf die Umwelt, das Meeresleben und eventuell sogar die menschliche Gesundheit auswirken. Die OMV und Borealis haben sich dazu verpflichtet, ein führender „kunststoffneutraler“ Hersteller zu werden. (Weitere Informationen dazu finden Sie im Abschnitt [Kunststoffrecycling](#).) Borealis ist Partner der „New Plastics Economy“-(NPEC)-Initiative der Ellen MacArthur Foundation sowie Mitglied der Circular Plastics Alliance der EU und unterstützt die „A Line in the Sand“-Initiative der Ellen MacArthur Foundation. Borealis hat außerdem ein Manifest unterzeichnet, in dem die UN-Mitgliedsstaaten aufgefordert werden, sich für die Entwicklung eines globalen

Abkommens zum Kampf gegen die Kunststoffverschmutzung einzusetzen.

Im Jahr 2017 startete Borealis Project STOP, ein Programm, das Hand in Hand mit Städten daran arbeitet, kosteneffiziente kreislauforientierte Abfallmanagementsysteme zu implementieren und so den Eintrag von Kunststoffen in die Umwelt und Meere zu verhindern. Darüber hinaus schafft Project STOP lokalen Nutzen, wie beispielsweise Arbeitsplätze in der Abfallwirtschaft sowie eine Verringerung der schädlichen Auswirkungen schlechten Abfallmanagements auf die Gesundheit der Bevölkerung, den Tourismus und die Fischerei. Project STOP wird derzeit in drei Städten in Indonesien umgesetzt; eine weitere Expansion ist geplant. (Weitere Informationen dazu finden Sie im Abschnitt [Community-Investitionen](#).)

Project STOP verfolgt einen „System“-Ansatz, bei dem nicht nur bestimmte Bereiche, sondern das gesamte System im Fokus der Verbesserung steht. Den Kern bildet dabei ein multidisziplinäres Expertenteam, das mit den lokalen Regierungen, Gemeinden und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) zusammenarbeitet, um einerseits ein Müllsammelungs- und -wiederverwertungssystem aufzubauen und andererseits die notwendigen institutionellen Kapazitäten, die rechtlichen Rahmenbedingungen und das Verhalten der Bevölkerung zu verbessern sowie eine nachhaltige Finanzierung sicherzustellen. Project STOP konnte bereits eine Vielzahl weiterer Partnerinnen und Partner gewinnen, die ihr Fachwissen, Know-how und finanzielle und technische Unterstützung mit hohem Engagement in die Initiative einbringen. Dazu gehören die norwegische Botschaft in Jakarta, NOVA Chemicals, Nestlé, die Alliance to End Plastic Waste, Borouge und Siegwirk. Darüber hinaus haben sich Veolia, die Schwarz-Gruppe und HP dem Projekt als technische und unterstützende Partnerinnen bzw. Partner angeschlossen. (Weitere Informationen zu Project STOP finden Sie unter www.stopoceanplastics.com/en_gb/.)



Copyright: Project STOP

Biodiversität

Gemäß dem Umweltmanagementstandard und dem Verfahren zur Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfung des OMV Konzerns müssen alle Tätigkeiten der OMV unter minimaler Beeinträchtigung von Schutzgebieten und der lokalen Flora und Fauna durchgeführt werden. Beobachtete oder voraussichtliche direkte oder indirekte Auswirkungen auf Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen (Biodiversity and Ecosystem Services; BES) werden im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung beschrieben und analysiert. An allen relevanten Standorten werden BES-Screenings durchgeführt, um das Vorhandensein von national oder international bedrohten Arten, gesetzlich geschützten, gefährdeten oder empfindlichen Ökosystemen und international anerkannten Gebieten mit sensibler Biodiversität so weit wie möglich festzustellen. Die OMV Petrom schloss 2020 die Entwicklung einer App ab, mit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf ihrem Betriebsgelände beobachtete geschützte Arten bestimmen können. Dieses Projekt soll den Erhalt der Artenvielfalt überwachen und das Bewusstsein für dieses Thema stärken.

Im Falle von signifikanten beobachteten oder erwarteten Auswirkungen wenden wir die „Mitigation Hierarchy“ an und stellen bei der Maßnahmenplanung die Vermeidung oder Minimierung der Auswirkungen über die Wiederherstellung oder Kompensation.



Vermeidung von Risiken einer unbeabsichtigten Verschmutzung in Naturschutzgebieten

Um die potenziellen operativen Risiken für ein ökologisch sensibles Gebiet zu mindern, implementierte OMV Petrom Upstream ein Projekt zur Umleitung von 2,5 km der Hauptölpipeline von der zentralen Offshore-Plattform zum Midia-Terminal im Petromar-Asset. Dieser Abschnitt der Pipeline befindet sich in einem sandigen, sumpfigen Gebiet mit hohem Grundwasserspiegel, in dem eine effektive Reaktion auf einen möglichen Ölaustritt schwierig gewesen wäre.

Das ökologisch sensible Gebiet RO SCI 0065 (Donaudelta), das ein Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung und Teil des Biosphärenreservats Donaudelta und des Razim-Sinoe-Lagunenkomplexes des Donaudeltas (besonderes Schutzgebiet) ist, ist die Heimat der Maurischen Landschildkröte und der geschützte Lebensraum der mediterranen Salzwiesen. Es ist rund 1 km von den Naturschutzgebieten RO SPA 0076 (Schwarzes Meer) und RO SCI 006 (maritime Zone des Donaudeltas) entfernt.

Das Projekt umfasste im Wesentlichen die Installation eines neuen Pipelineabschnitts (mit einem kathodischen Korrosionsschutzsystem, um die langfristige Integrität der Pipeline zu gewährleisten) auf einer neu ausgerichteten Route sowie die Stilllegung eines alten Pipelinesegments (durch Reinigung und Abdichtung). Das Land wurde nach den Bauarbeiten in seinen ursprünglichen Zustand zurückversetzt; der geschützte Lebensraum wurde in keiner Weise beeinträchtigt.



SDG-Ziele: 15.1 Bis 2020 im Einklang mit den Verpflichtungen aus internationalen Übereinkünften die Erhaltung, Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung der Land- und Binnensüßwasser-Ökosysteme und ihrer Dienstleistungen, insbesondere der Wälder, der Feuchtgebiete, der Berge und der Trockengebiete, gewährleisten; 15.5 Umgehende und bedeutende Maßnahmen ergreifen, um die Verschlechterung der natürlichen Lebensräume zu verringern, dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende zu setzen und bis 2020 die bedrohten Arten zu schützen und ihr Aussterben zu verhindern

In Neuseeland unterstützten wir 2020 die folgenden Biodiversitätsprojekte:

- ▶ Eine Partnerschaft mit Ngāti Koata und dem Department of Conservation für das Regenerierungsprojekt des Lake Moawhitu und der angrenzenden Feuchtgebiete: Die OMV Neuseeland finanzierte im Jahr 2020 die Anpflanzung von über 12.000 Bäumen.
- ▶ Eine Partnerschaft mit dem Rotokare Scenic Reserve Trust zum Schutz des heimischen Vogels Hihī (Stichvogel) in einem Reservat außerhalb von New Plymouth: Die Gelder unterstützen auch die laufenden Schutzmaßnahmen im Umkreis des Reservats.
- ▶ Eine Partnerschaft mit dem Tiaki Te Mauri o Parininihi Trust in Nord-Taranaki zur Überwachung des gefährdeten Singvogels Kōkako
- ▶ Eine Partnerschaft mit den Friends of Mana Island zur Unterstützung der Naturverjüngung auf Mana Island mit dem Ziel, ein sicheres Ökosystem für gefährdete Arten einzurichten: Im Jahr 2020 half die Finanzierung der OMV bei der Umsiedlung von 150 Weißgesicht-Sturmschwalben von den Chathaminseln nach Wellington, mit dem Ziel, eine neue Kolonie auf Mana Island zu gründen.
- ▶ Eine Partnerschaft mit dem Environmental Education for Resource Sustainability Trust zur Finanzierung des „Paper4Trees“-Projekts in Taranaki, das die Recyclingbemühungen lokaler Schulen und Kindergärten mit heimischen Bäumen belohnt
- ▶ Im Jahr 2020 investierte die OMV Neuseeland in eine neue Partnerschaft mit der Umweltorganisation Project Crimson, die in den nächsten vier Jahren zwei groß angelegte Baumpflanzungsprojekte in Taranaki und Wairarapa unterstützt.

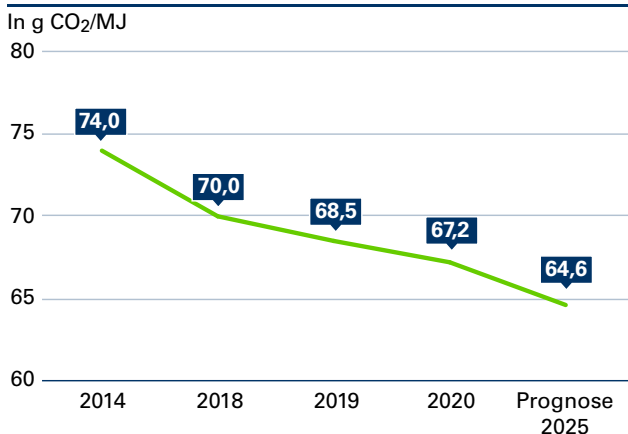


CO₂-Effizienz

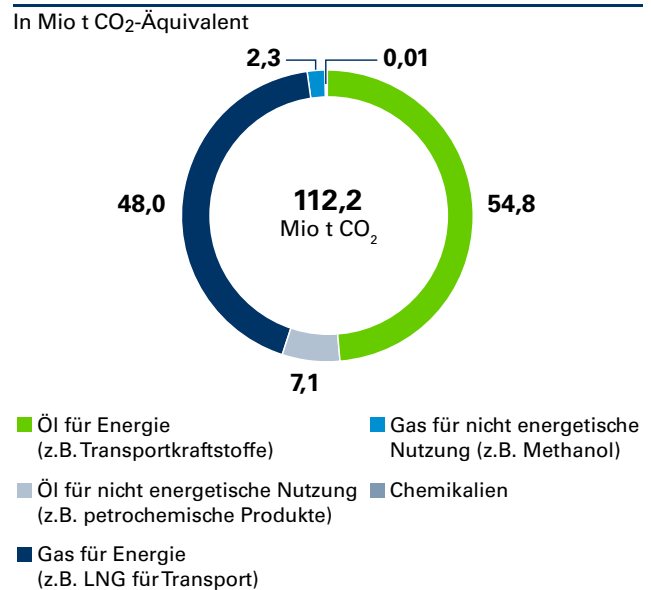
Die OMV betrachtet den Klimawandel als eine der derzeit größten globalen Herausforderungen und bekennt sich zu den Zielen des Pariser Klimaschutzabkommens. Die OMV ergreift Klimaschutzmaßnahmen in ihren Betriebsabläufen und ihrem Produkt- und Serviceportfolio, bei Innovationen und F&E-Aktivitäten, in ihrem Arbeitsumfeld und bei Investitionen in das Gemeinwesen.

Die OMV engagiert sich für Klimaschutz und verantwortungsvolles Ressourcenmanagement und hat sich entsprechende Ziele zur Steuerung und Reduktion der CO₂-Bilanz ihrer Produktion und ihres Produktportfolios gesetzt. Im Jahr 2020 setzten wir uns neue Klimaziele und verpflichteten uns erstmals, bis 2050 Klimaneutralität in unserer Geschäftstätigkeit zu erreichen.

CO₂-Intensität der Energieversorgung ²¹



THG-Emissionen (Scope 3) von Produkten ²²



²¹ Die CO₂-Intensität der Energieversorgung berechnet sich, indem die Intensität ihrer Scope-1- und Scope-2-Emissionen plus Scope-3-Emissionen (in g CO₂) aus der Nutzung der verkauften Energieprodukte dem Gesamtenergiewert aller extern verkauften Energieprodukte (in MJ) gegenübergestellt wird.

²² Ohne Borealis; beinhaltet Scope 3, Kategorie 10: Verarbeitung der verkauften Produkte, und Scope 3, Kategorie 11: Nutzung der verkauften Produkte

THG-Emissionen aus der Geschäftstätigkeit

Die Reduktion der Emissionen aus unserer Geschäftstätigkeit ist ein wichtiges strategisches Ziel der OMV und unterstreicht unser Commitment zum wesentlichen Thema „Klimawandel und Energiewende“. Unser Ziel sind Netto-Null-Emissionen aus unserer Geschäftstätigkeit bis spätestens 2050. Im Mittelpunkt der OMV Agenda für die Verbesserung der CO₂-Effizienz stehen Prozessoptimierungen, Energieeffizienz und die Umsetzung von Projekten zur Reduzierung unserer direkten THG-Emissionen.

Die CO₂-Effizienz in der Geschäftstätigkeit wird im Rahmen des Nachhaltigkeitsmanagementprozesses gesteuert (mehr dazu siehe [Steuerung der Nachhaltigkeit](#)). Der Vorstand genehmigt CO₂-Ziele als Teil der Nachhaltigkeitsstrategie sowie der Strategie für Gesundheit, Sicherheit und Umwelt (Health, Safety, Security, and Environment; HSSE),

die auch Klimaziele wie etwa „Zero Routine Flaring by 2030“ berücksichtigt.

Die OMV reduziert Treibhausgasemissionen aus der Geschäftstätigkeit durch die Anwendung von Energieeffizienzmaßnahmen, den Einsatz von Strom aus erneuerbaren Energien, die Modernisierung unserer Anlagen und Prozesse sowie die Reduzierung des Ablassens und Abfackelns von Erdölbegleitgas. (Weitere Informationen dazu finden Sie in den Abschnitten [Energieeffizienz](#) und [Abfackeln und Ablassen von Erdölbegleitgas und diffuse Emissionen](#).) Seit 2009 konnten wir mit unseren Projekten zur Reduzierung von Emissionen unsere Treibhausgasemissionen bereits um 1,9 Mio t CO₂-Äquivalent senken, und wir beabsichtigen, die Emissionen bis 2025 um mindestens weitere 1 Mio t zu reduzieren. Im Jahr 2020 setzten wir die Implementierung von Treibhausgasreduktionsprojekten mit einer jährlichen Reduktion von rund 77.900 t CO₂-Äquivalent fort.²³



Neue Verdichterstation in Bustuchin

OMV Petrom Upstream wickelte zwischen 2017 und 2020 ein Projekt zur Stilllegung der Verdichterstation 10GK Bustuchin im Oltenia-Asset ab und investierte rund EUR 5 Mio in dieses Projekt. Anstelle der ehemaligen Verdichterstation 10GK Bustuchin, die seit 1989 in Betrieb war, wurden vier neue zweistufige elektrische Verdichter samt Zusatzausrüstung installiert. Mit der neuen Anlage, der Verdichterstation 2 Bustuchin, werden die Betriebs- und Integritätsrisiken deutlich reduziert. Dieses Projekt ermöglichte die Optimierung des Gasverdichtungssystems zum Hurezani Gas Hub, wodurch die direkten THG-Emissionen um etwa 18.500 t CO₂ pro Jahr (im Vergleich zu 2019) reduziert werden.



SDG-Ziel: 9.4 Bis 2030 die Infrastruktur modernisieren und die Industrien nachrüsten, um sie nachhaltig zu machen, mit effizienterem Ressourceneinsatz und unter vermehrter Nutzung sauberer und umweltverträglicher Technologien und Industrieprozesse, wobei alle Länder Maßnahmen entsprechend ihren jeweiligen Kapazitäten ergreifen

Im Jahr 2019 erreichte die OMV bereits ihre für 2025 gesteckten Ziele zur Reduzierung der CO₂-Intensität. Daher legten wir im Juni 2020 neue, ehrgeizigere Ziele zur Reduktion der CO₂-Intensität unserer Aktivitäten (Scope 1) und unseres Produktportfolios (Scope 3) fest. Wir werden die CO₂-Intensität unserer Scope-1-Emissionen gegenüber 2010 um mindestens 30% anstatt wie bisher geplant um

19% reduzieren. Dies wird durch eine Reduktion der CO₂-Intensität im Upstream-Bereich um mindestens 60% und im Raffineriebereich um mindestens 20% erreicht. Darüber hinaus haben sich die OMV und Borealis das Ziel von Netto-Null-Emissionen bis spätestens 2050 gesetzt. Die OMV verfolgt einen proaktiven Ansatz bei der Umgestaltung ihrer zukünftigen Geschäftsaktivitäten.



Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie 2025

- ▶ Reduzierung der CO₂-Intensität der Geschäftstätigkeit der OMV ²⁴ um 30% bis 2025 (vs. 2010)
- ▶ Reduzierung der CO₂-Intensität der Geschäftstätigkeit von OMV Upstream um 60% bis 2025 (vs. 2010)
- ▶ Reduzierung der CO₂-Intensität der Geschäftstätigkeit von OMV Downstream um 20% bis 2025 (vs. 2010)
- ▶ Reduzierung von Emissionen der von der OMV betriebenen Assets um mindestens 1 Mio t CO₂e im Zeitraum von 2020 bis 2025

Stand 2020

- ▶ Konzernweite Intensität: Reduzierung um 19% bis 2020 (vs. 2010) erreicht
- ▶ Upstream-Intensität: Reduzierung um 37% bis 2020 (vs. 2010) erreicht
- ▶ Downstream-Intensität: Reduzierung um 11% bis 2020 (vs. 2010) erreicht
- ▶ Absolute Emissionen: Emissionen im Jahr 2020 durch konkrete Emissionsreduktionsinitiativen um 77,900 t CO₂e reduziert

Aktionsplan zur Zielerreichung



- ▶ Upstream-Bereich schafft routinemäßiges Abfackeln und Ablassen von Erdölbegleitgas schrittweise ab
- ▶ Verbesserungen der Energieeffizienz im Upstream-Bereich und in den Raffinerien der OMV
- ▶ Reduktion diffuser Methanemissionen durch Maßnahmen zur Feldmodernisierung und Integritätsverbesserung sowie durch betriebliche Maßnahmen, wie etwa durch das Programm zur Lecksuche und -reparatur (Leak Detection and Repair; LDAR) oder „Green Kaizen“-Events

SDG-Ziele: 7.2 Bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix deutlich erhöhen; 7.3 Bis 2030 die weltweite Steigerungsrate der Energieeffizienz verdoppeln; 13.1 Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken

Die direkt unseren Aktivitäten zurechenbaren Emissionen (Scope 1) von Kohlendioxid (CO₂), Methan (CH₄) und Distickstoffmonoxid (N₂O) beliefen sich 2020 auf 10,7 Mio t CO₂-Äquivalent (2019: 10,6 Mio t CO₂-Äquivalent). Sonstige Treibhausgase sind von geringerer Bedeutung für unsere Tätigkeit und werden daher in der Bilanzierung nicht berücksichtigt.

Die OMV führt eine Reihe von Maßnahmen durch, um die Emissionen aus der Geschäftstätigkeit zu reduzieren, wie etwa die Steigerung unserer Energieeffizienz und die

schrittweise Einstellung des Abfackelns von Erdölbegleitgas. (Weitere Informationen dazu finden Sie in den Abschnitten [Energieeffizienz](#) und [Abfackeln und Ablassen von Erdölbegleitgas und diffuse Emissionen](#).) Außerdem setzen wir zunehmend auf erneuerbare Energien, um unsere Anlagen zu betreiben. So investierten wir beispielsweise EUR 2,1 Mio in die Installation von Solarpaneelen an 82 Tankstellen in Rumänien, um diese mit Strom zu versorgen. Borealis hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2030 50% des gesamten Stroms für wichtige Geschäftsbereiche aus erneuerbaren Energien zu beziehen.

²⁴ Emissionen in CO₂-Äquivalent, die zur Generierung eines bestimmten Outputs unter Verwendung geschäftsspezifischer Kennzahlen erzeugt werden (Upstream: t CO₂-Äquivalent pro erzeugter toe, Raffinerien: t CO₂-Äquivalent/t Durchsatz (Roh- und Halbfabrikate ohne Mischvolumen), Strom: t CO₂-Äquivalent pro erzeugter MWh). Diese werden auf der Basis des gewichteten Mittelwerts der CO₂-Intensität der Geschäftsbereiche zu einem OMV CO₂-Intensitätsindex der Geschäftstätigkeit auf Konzern-ebene konsolidiert.



Photovoltaikanlage Schönkirchen versorgt OMV mit erneuerbarem Strom

Die OMV und der Stromerzeuger VERBUND bauen gemeinsam die größte Photovoltaikanlage in Österreich. Auf einer im Eigentum der OMV befindlichen Fläche von 13,3 Hektar (133.200 m²) wurde in der ersten Bauphase eine Anlage mit einer PV-Leistung von 11,4 MWp am Standort Schönkirchen errichtet. Die 34.600 PV-Module werden in einer Ost-West-Ausrichtung 10,96 GWh Solarstrom erzeugen, was in etwa dem Jahresstromverbrauch von 3.400 Haushalten entspricht und umgerechnet rund 8.000 t CO₂ spart. Die Anlage ging im Dezember 2020 in Betrieb. Für die Endausbaustufe, deren Abschluss bis Ende 2021 geplant ist, wird die Anlage um weitere 10.400 PV-Module ergänzt. Damit steigt die Gesamtleistung auf 14,85 MWp bei einer Stromerzeugung von 14,25 GWh. Insgesamt entspricht dies dem Jahresstromverbrauch von 4.400 Haushalten und einer zusätzlichen Einsparung von 2.400 t CO₂ pro Jahr.



SDG-Ziel: 7.2 Bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix deutlich erhöhen



Borealis bezieht erneuerbare Energie

Im Jahr 2020 unterzeichnete Borealis einen langfristigen Stromabnahmevertrag mit Eneco über den Bezug von erneuerbarem Strom von Mermaid. Der Vertrag umfasst den Kauf und die Lieferung von über 1.000 GWh Windkraft über das nächste Jahrzehnt. Der geplante Lieferstart ist Jänner 2021. Durch die Aufstockung des Anteils an erneuerbarem Strom am Gesamtenergieverbrauch seiner belgischen Produktionsanlagen setzt Borealis einen weiteren Schritt in Richtung seines Ziels, bis zum Jahr 2030 mindestens 50% des Stromverbrauchs seiner Geschäftsbereiche Polyolefine sowie Kohlenwasserstoffe & Energie aus erneuerbaren Quellen zu decken. Der erneuerbare Strom, der im Rahmen dieser Vereinbarung produziert wird, soll die indirekten CO₂-Emissionen in den belgischen Betrieben von Borealis um rund 20.000 t pro Jahr senken.



SDG-Ziel: 7.2 Bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix deutlich erhöhen



Norwegische Offshore-Aktivitäten durch Windpark versorgt

Hywind Tampen ist ein schwimmender Windpark mit einer Gesamtleistung von 88 MW, der die von Equinor betriebenen Offshore-Öl- und -Gasplattformen Snorre und Gullfaks in der Norwegischen See mit Strom versorgen soll, und damit das weltweit erste Projekt dieser Art. Das Projekt Hywind Tampen besteht aus elf Windturbinen mit einer Gesamtleistung von 88 MW, die schätzungsweise 35% des jährlichen Strombedarfs der fünf Plattformen decken können. Diese Windkraftlösung wird dazu beitragen, den Einsatz von Gasturbinen für die Offshore-Felder Snorre und Gullfaks zu reduzieren, und gleichzeitig 200.000 t CO₂-Emissionen und 1.000 t NO_x-Emissionen pro Jahr einsparen. Die OMV hält einen Anteil von 19% am Gullfaks-Feld.



SDG-Ziel: 7.2 Bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix deutlich erhöhen

Energieeffizienz

Als integriertes Öl- und Gasunternehmen betreibt die OMV Großanlagen und verbraucht viel Energie. Die von uns eingesetzten Energiemengen ziehen signifikante Auswirkungen auf die Umwelt nach sich. Ein effektives Management unseres Energieverbrauchs reduziert die Umweltkosten unserer Betriebe, bringt dank Energieeffizienz höhere Kosteneinsparungen, trägt zur Einhaltung von regulatorischen Anforderungen an den Einsatz von Energie bei und vermindert die Auswirkungen von THG-Emissionen auf das Klima.

Energieeffizienzmaßnahmen wirken sich deshalb deutlich auf Faktoren aus, die im Zusammenhang mit dem Energieverbrauch stehen und für Stakeholder von Interesse sind:

- ▶ **Regierungsbehörden:** Einhaltung der Vorschriften des EU-Emissionshandelssystems (EU-EHS) in Bezug auf die Abgabe von Emissionszertifikaten im Rahmen des EU-EHS; Einhaltung der EU-Energieeffizienzrichtlinie, die eine größere Energieeffizienz in allen Stufen der Energiewertschöpfungskette fordert
- ▶ **Aktionärinnen und Aktionäre sowie sonstige Stakeholder** mit einem direkten finanziellen Interesse an der OMV: Kosteneinsparungen infolge eines geringeren Energieverbrauchs, niedrigerer Produktionskosten und reduzierter Treibhausgasemissionen
- ▶ **NGOs/NPOs:** geringere Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die Umwelt

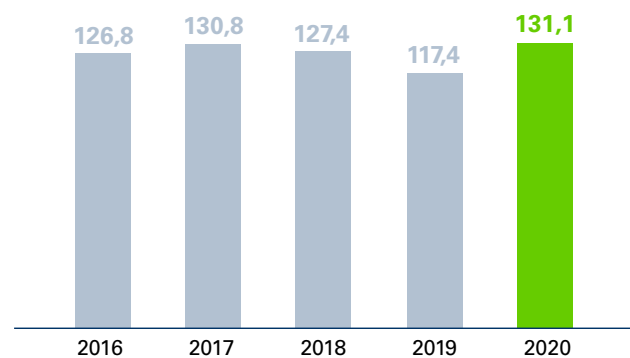
Der Umweltmanagementstandard des OMV Konzerns schreibt vor, dass alle OMV Geschäftsbereiche und -aktivitäten verantwortungsvoll mit Energie umgehen, Primärenergieträger schonen und Energiemanagementpläne gemäß ISO 50001 implementieren. Das Potenzial für einen reduzierten Energieeinsatz wird in jährlichen Kampagnen erhoben, die eine verbesserte Umweltleistung einschließlich Energieverbrauch unterstützen. So zum Beispiel haben wir Ziele für Raffinerien festgelegt. Sie müssen durch jähr-

liche Überwachungskampagnen bestimmte Energieindexratings erreichen.

Auf der Basis ihres Energieindexratings identifizieren und bewerten wir Bereiche mit Verbesserungsbedarf hinsichtlich ihrer Energieeffizienz. Danach entscheiden wir über die zu ergreifenden Maßnahmen zur Optimierung des Energieverbrauchs im Rahmen unseres Umweltmanagementprozesses.

Energieverbrauch

In PJ



Die Energieeffizienzmaßnahmen an OMV Standorten stehen in direktem Zusammenhang mit technischen Verbesserungen, die bei gleichbleibender operativer Leistung Energie einsparen. In unseren Raffinerien konzentrieren wir uns auf Prozessoptimierungen und die Steigerung der Energieeffizienz, um Kosten und CO₂-Emissionen zu senken. Energieeffizienzmaßnahmen, die 2020 in unseren drei Raffinerien durchgeführt wurden, machen eine jährliche Emissionsreduktion von mehr als 22.000 t CO₂-Äquivalent und Energieeinsparungen von 246 TJ möglich. Insgesamt ermöglichten die zwischen 2009 und 2020 in unseren Raffinerien umgesetzten THG-Reduktionsprojekte eine Senkung von 760.000 t CO₂-Äquivalent.



Revisionsprogramm in der Raffinerie Schwechat führt zu Energieeffizienzinnovationen

Vier Dampfturbinen erzeugen 85% des für den Betrieb der Raffinerie Schwechat benötigten Stroms. Im Rahmen des Revisionsprogramms wurden drei der vier Dampfturbinen generalüberholt. Zwei Dampfturbinen wurden bereits mit modernen 3D-Schaufelgeometrien ausgestattet, die dritte folgt im Laufe des kommenden Jahres. Die Ausstattung mit hochmoderner Beschauelung erhöht den Wirkungsgrad der Dampfturbinen und damit ihre Effizienz bei gleichzeitiger Einsparung von CO₂. Bis Ende des Jahres 2020 wurden bereits 40.000 t eingespart.



SDG-Ziele: 7.3 Bis 2030 die weltweite Steigerungsrate der Energieeffizienz verdoppeln; 9.4 Bis 2030 die Infrastruktur modernisieren und die Industrien nachrüsten, um sie nachhaltig zu machen, mit effizienterem Ressourceneinsatz und unter vermehrter Nutzung sauberer und umweltverträglicher Technologien und Industrieprozesse, wobei alle Länder Maßnahmen entsprechend ihren jeweiligen Kapazitäten ergreifen

Im Jahr 2020 setzten wir die Entwicklung von Projekten zur Gewinnung von Strom (Gas to Power; G2P) oder Strom und thermischer Nutzenergie (Kraft-Wärme-Kopplung; KWK) aus Gas im Upstream-Bereich fort. So zum Beispiel konnten wir bei OMV Petrom Upstream die Phase 2 der G2P-Projekte in Icoana und Tîntea abschließen und zwei weitere neue G2P-Projekte einleiten: G2P Oarja im Asset Muntenia Vest und G2P TF Baicio Vest im Muntenia-Asset. Mit diesen Projekten können wir zwischen 61% und 66% des jährlichen Strombedarfs von OMV Petrom Upstream decken und zudem die Produktionskosten senken.

Abfackeln und Ablassen von Erdölbegleitgas und diffuse Emissionen

Die schrittweise Abschaffung des routinemäßigen Abfackelns von Erdölbegleitgas ist wichtig, wenn es darum geht, Ressourceneffizienz mit langfristigem wirtschaftlichem Erfolg in Einklang zu bringen. Darüber hinaus liegt darin eine Möglichkeit, die CO₂-Bilanz unserer Geschäftstätigkeit signifikant zu verbessern. Im Jahr 2020 wurden bei der OMV insgesamt 462 m³ Erdölbegleitgas routinemäßig abgefackelt.²⁵ Um unsere klare Verpflichtung zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen und nachhaltigen Geschäftspraktiken zu unterstreichen, traten wir 2017 der „Zero Routine Flaring by 2030“-Initiative der Weltbank zur Beendigung des routinemäßigen Abfackelns von

Erdölbegleitgas bis 2030 bei. Im Rahmen dieser Initiative berichten wir jährlich an die Weltbank über unsere Fortschritte.

Die Entwicklung und der Betrieb neuer Öl- und Gasfelder der OMV erfolgen gemäß Plänen, die anstelle des routinemäßigen Abfackelns eine nachhaltige Nutzung oder Aufbereitung von Erdölbegleitgas vorsehen. Bestehende Standorte, an denen Erdölbegleitgas und freies Gas nach wie vor routinemäßig abgefackelt wird, müssen so bald wie möglich einen Plan erstellen, aus dem hervorgeht, wie das routinemäßige Abfackeln bis spätestens 2030 schrittweise eingestellt wird.

In den Raffinerien vermeiden wir das routinemäßige Abfackeln von Begleitgasen durch modernstes Anlagendesign sowie mittels Fackelgas-Rückgewinnung und eines ausgewogenen Brenngassystems. Eine derart moderne Prozesssteuerung umfasst eine ausreichende Kapazität der Fackelgas-Rückgewinnungsanlage, die Verwendung von Überdruckventilen und andere wirtschaftlich tragfähige organisatorische und Steuerungsmaßnahmen. Als Ergebnis dieser Maßnahmen soll das Abfackeln nur mehr als Sicherheitssystem außerhalb des Normalbetriebs eingesetzt werden, wie etwa bei der In- bzw. Außerbetriebnahme, im Notbetrieb, bei Prozessstörungen usw.



Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie 2025

- ▶ Abschaffung des routinemäßigen Abfackelns oder Ablassens von Erdölbegleitgas bis 2030

Stand 2020

- ▶ Die Menge an routinemäßig abgefackeltem Gas wurde von 501 Mio m³ im Jahr 2019 auf 462 Mio m³ im Jahr 2020 reduziert.

Aktionsplan zur Zielerreichung



- ▶ Ausarbeitung und Genehmigung der Pläne für die schrittweise Abschaffung des routinemäßigen Abfackelns
- ▶ Fortsetzung der Projekte zur Reduzierung des Abfackelns und Ablassens von Erdölbegleitgas
- ▶ Systematische Überwachung der THG-Leistung und diesbezügliche Berichterstattung
- ▶ Berichterstattung über unsere Fortschritte bei der schrittweisen Abschaffung des routinemäßigen Abfackelns im Zusammenhang mit der Verpflichtung der OMV gegenüber der Weltbank

SDG-Ziele: 7.3 Bis 2030 die weltweite Steigerungsrate der Energieeffizienz verdoppeln; 13.1 Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken

Alle Betriebe der OMV müssen Methanemissionen aus Punktquellen und technisch unvermeidbare Emissionen, wie etwa bei Sondentests oder Workovers, auf ein Mindestmaß reduzieren. Die Hauptquellen von Methanemissionen sind das routinemäßige und nicht routinemäßige Ablassen von Begleitgas bei der Produktion und Verarbeitung von Erdöl und Erdgas sowie Gaslecks.



Methanemissionen und Emissionen flüchtiger organischer Verbindungen ohne Methan (NMVOCs) werden laufend überwacht und geschätzt und mithilfe von Programmen zur Leckerkennung und -reparatur systematisch kontrol-

liert. Die Identifizierung von Methan- und NMVOC-Emissionsquellen dient als Grundlage für die Entwicklung von Reduktionsprojekten gemäß den Best Practices der Branche und den besten verfügbaren Technologien. Nur wenn wir die wichtigsten potenziellen Quellen von Methanemissionen kennen, können wir auch präventive Maßnahmen zur Verhinderung derartiger Emissionen in neuen Produktionsanlagen ergreifen.

Zur Identifizierung von Leckagen müssen im Rahmen von täglichen Kontrollrundgängen in allen relevanten Betriebs-einrichtungen der OMV zumindest akustische und visuelle Inspektionen sowie Geruchsprüfungen durchgeführt werden. Darüber hinaus wird in festgelegten Intervallen (je nach Risikobewertung jährlich oder häufiger) mittels Seifenblasentests oder optischer Gasdetektion nach aufgetretenen Lecks gesucht. In einigen Einrichtungen werden auch Infrarotkameras zur Leckerkennung eingesetzt.

Um diffuse Emissionen zu vermeiden bzw. zu mindern, haben wir wichtige Schritte unternommen. So wurde beispielsweise ein Programm für das Pipeline-Integritätsmanagement implementiert und eine Reihe von Anlagen wie Verdichterstationen modernisiert.



„Green Kaizen“-Events reduzieren diffuse Emissionen

OMV Petrom Upstream implementierte im Jahr 2020 im Rahmen von „Green Kaizen“-Events in allen Assets ein Programm zur Lecksuche und -reparatur (Leak Detection and Repair; LDAR). Ziel ist es, alle am jeweiligen Standort identifizierten Lecks zu beheben und gleichzeitig das Bewusstsein für einen CO₂-armen Betrieb bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort und den lokalen Vertragsunternehmen zu stärken. Die „Green Kaizen“-Events umfassen fünf Hauptaktivitäten: Leckerkennung, volumetrische Messung von diffusen Gasaustritten, Leckreparatur, Messungen nach der Reparatur und schließlich die Auswertung der Ergebnisse. Diese Aktivitäten sollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei unterstützen, das Problem zu erkennen, die Tragweite des Problems zu verstehen, die Lösung umzusetzen, die Lösung zu bestätigen und das Resultat aufrechtzuerhalten. Im Jahr 2020 konnten wir diffuse Emissionen durch zwei „Green Kaizen“-Events in Großanlagen in unseren Assets Crişana und Oltenia reduzieren. Wir werden diesen Ansatz in allen von uns betriebenen Assets weiterhin verfolgen und gewonnene Erkenntnisse und bewährte Praktiken berücksichtigen, um sicherzustellen, dass wir die von uns gesetzten Ziele erreichen.



SDG-Ziele: 7.3 Bis 2030 die weltweite Steigerungsrate der Energieeffizienz verdoppeln; 13.1 Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken; 13.3 Die Aufklärung und Sensibilisierung sowie die personellen und institutionellen Kapazitäten im Bereich der Abschwächung des Klimawandels, der Klimaanpassung, der Reduzierung der Klimaauswirkungen sowie der Frühwarnung verbessern

THG-Emissionen aus dem Produktportfolio

Im Jahr 2020 betragen unsere Scope-3-Emissionen für das gesamte Produktverkaufsvolumen sowie für zugekaufte Waren, Dienstleistungen und Investitionsgüter aller unserer voll konsolidierten Gesellschaften rund 118 Mio t CO₂-Äquivalent (2019: 126 Mio t CO₂-Äquivalent).²⁶

Rund 87% der Produkte der OMV werden bei ihrer Verwendung direkt verbrannt. Scope-3-Emissionen aus der Nutzung und Verarbeitung unserer Produkte sowie von zugekauften Waren, Dienstleistungen und Investitionsgütern machen demnach rund 91% unserer Auswirkungen durch THG-Emissionen aus.²⁷

Die Entwicklung von CO₂-armen Produkten und neuen Energielösungen zur Reduktion dieser Auswirkungen ist daher für das wesentliche Thema „Klimawandel und Energiewende“ von zentraler Bedeutung. Wir haben diesbezügliche strategische Ziele ausgearbeitet, um die CO₂-Bilanz unseres Produktportfolios zu verbessern. Bis 2025 soll die CO₂-Intensität unseres Produktportfolios (Scope-3-Emissionen) gegenüber 2010 um mindestens 6% (bisher 4%) reduziert werden, indem wir sicherstellen, dass mindestens 60% unseres Produktportfolios bis 2025 CO₂-arm oder CO₂-frei sind.²⁸

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir unseren Absatz von Gas, erneuerbaren Energien wie Biokraftstoffen, Strom und petrochemischen Produkten steigern.

Im Jahr 2020 haben wir den Aufbau der Abteilung New Energy Solutions fortgesetzt, um unsere CO₂-armen Geschäftslösungen und Technologien weiterzuentwickeln. Diese Abteilung entwickelt in kleinerem und größerem Maßstab CO₂-arme Technologien für die Energieversorgung, die Mobilität und die Industrie. New Energy Solutions knüpft an die Kernkompetenzen der OMV an und steht in direktem Kontakt mit den bestehenden Geschäftsbereichen. Erste Studien und Projekte wurden im Laufe des Jahres 2020 initiiert, zum Beispiel in den Bereichen Wasserstoff, CO₂-Abscheidung und -Nutzung (Carbon Capture and Utilization; CCU), alternative Nutzung von unterirdischen Lagerstätten und erneuerbare Energien. Wir haben ein zentrales Portfoliomanagement für alle Projekte von New Energy Solutions innerhalb des OMV Konzerns eingerichtet und in die Planungs-, Budgetierungs- und Strategieentwicklungsaktivitäten des Konzerns integriert.

Öl ist und bleibt ein wertvoller und wichtiger Rohstoff, der allerdings nicht verbrannt, sondern in petrochemischen Prozessen veredelt werden soll. Die OMV setzt dabei auf hochwertige Raffinerieprodukte wie emissionsarme Premiumtreibstoffe und Ausgangssubstanzen für die chemische Industrie. Die Übernahme von Borealis war ein wichtiger Schritt in der Umgestaltung unseres Produktportfolios mit dem Ziel, unser Rohöl aus Eigenförderung zur Herstellung von petrochemischen Produkten zu nutzen. (Weitere Informationen dazu finden Sie im Abschnitt [Petrochemische Produkte und Kunststoffe.](#))

²⁶ Ohne Borealis

²⁷ Wir berücksichtigen die Auswirkungen der Produkte, die von der OMV an externe Kundinnen und Kunden und im Markt verkauft werden. Konzerninterne Verkäufe unter Tochtergesellschaften der OMV sind nicht berücksichtigt, um eine Doppelerfassung von THG-Emissionen von Produkten und Dienstleistungen zu vermeiden. In unseren Scope-3-Zahlen für 2020 ist Borealis nicht berücksichtigt.

²⁸ CO₂-arme bzw. CO₂-freie Produkte sind Öl und Gas für nicht energetische Nutzung, Gas für Energie, erneuerbare Energien, Strom und petrochemische Produkte.



Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie 2025

- ▶ Erhöhung des Anteils an CO₂-armen bzw. CO₂-freien Produkten auf mindestens 60% bis 2025

Stand 2020

- ▶ 61% ²⁹

Aktionsplan zur Zielerreichung



- ▶ Verbesserung der CO₂-Bilanz des Produktportfolios der OMV durch Erhöhung des Erdgasanteils in der Upstream-Produktion, Steigerung der Gasverkäufe in Europa und Verlagerung auf petrochemische Produkte mit höherem Mehrwert, was in Kombination mit der Wiederverwertung von Altkunststoffen die Ressourceneffizienz erhöhen wird
- ▶ Erforschung alternativer Grundstoffe, Technologien und Kraftstoffe wie Wasserstoff und komprimiertes Erdgas (CNG), um innovative Energielösungen zu entwickeln, die im Einklang mit der Nachfrageentwicklung stehen

SDG-Ziele: 7.2 Bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix deutlich erhöhen; 7.3 Bis 2030 die weltweite Steigerungsrate der Energieeffizienz verdoppeln; 13.1 Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken

Gas für die Industrie

Erdgas ist der fossile Brennstoff mit der geringsten CO₂-Intensität. Begünstigt durch eine starke globale Dekarbonisierungspolitik und strengere Emissionsnormen wird Erdgas weiterhin der am schnellsten wachsende Primärenergieträger unter den fossilen Brennstoffen sein. Die Gasnachfrage wird bis 2030 jährlich um 1,2% zunehmen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich Erdgas in der Stromerzeugung als Alternative zu Kohle eignet. Außerdem ist Erdgas ein zuverlässiger Energieträger für die Energiewende und dient als Backup für den steigenden Anteil erneuerbarer Energien im Stromerzeugungsmix.

Gas (Erdgas, Biomethan, Wasserstoff und synthetisches Methan) unterstützt die Integration von erneuerbaren Energien. Aus diesem Grund arbeitet die OMV gemeinsam mit externen Partnerinnen und Partnern daran, die Schlüsseltechnologie Power-to-Gas in industriellem Maßstab einzusetzen. Mit Power-to-Gas können nicht nur Wind- und

Solarenergie als Wasserstoff gespeichert werden, sondern auch die Sektorkopplung wird zur Realität. Getrennte Gas- und Stromnetze könnten in einer einzigen Energie-Cloud mit fließenden Übergängen zusammengefasst werden. Auch die von der OMV in Österreich und Deutschland betriebene Gasinfrastruktur (Pipeline und Speichereinrichtungen) ist für die Versorgungssicherheit in unseren Märkten unerlässlich. Sie wird auch eine wesentliche Rolle bei der kosteneffizienten Umstellung auf CO₂-neutrale Gaslösungen (synthetisches Gas, Biomethan und Wasserstoff) und ein integriertes Energiesystem spielen.

Die Gasverkäufe stiegen im Jahr 2020 deutlich an. In Downstream Gas betragen sie insgesamt 164,0 TWh (2019: 136,7 TWh). Im Upstream-Bereich erhöht die OMV daher kontinuierlich den Anteil von Erdgas an der Produktion und strebt einen Gasanteil am Produktionsportfolio von rund 60% an. Im Jahr 2020 machte die Gasproduktion 62% (2019: 57%) der gesamten Upstream-Produktion aus.

²⁹ Nahezu alle wichtigen Ölprodukte wurden im Jahr 2020 durch Covid-19 negativ beeinflusst. Weitere Informationen zu den Auswirkungen von Covid-19 auf das Geschäft der OMV im Jahr 2020 finden Sie im [Geschäftsbericht](#).



Klimaneutrales Gasangebot für Kundinnen und Kunden

Seit 2019 bieten wir unseren B2B-Kundinnen und -Kunden die Möglichkeit, klimaneutrales Gas zu beziehen. Im Jahr 2020 führten wir klimaneutrales Gas an unseren Tankstellen in Österreich und Slowenien ein. Durch unsere Kooperation mit ClimatePartner können wir unseren Kundinnen und Kunden einen Service zur CO₂-Kompensation der beim Verbrauch von Gas entstehenden Emissionen anbieten. Für die Auswahl von Klimaschutzprojekten haben wir strenge Kriterien und Standards definiert, die eine optimale Verifizierung der CO₂-Kompensation sicherstellen. Als Technologien für den Klimaschutz in unseren Projekten haben wir beispielsweise die Windkraft und den Waldschutz ausgewählt. Klimaschutzprojekte werden nach den international anerkannten Standards zur freiwilligen Emissionsreduktion, das heißt dem Verified Carbon Standard (VCS) und dem Gold Standard (GS), verifiziert.



SDG-Ziel: 13.1 Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken

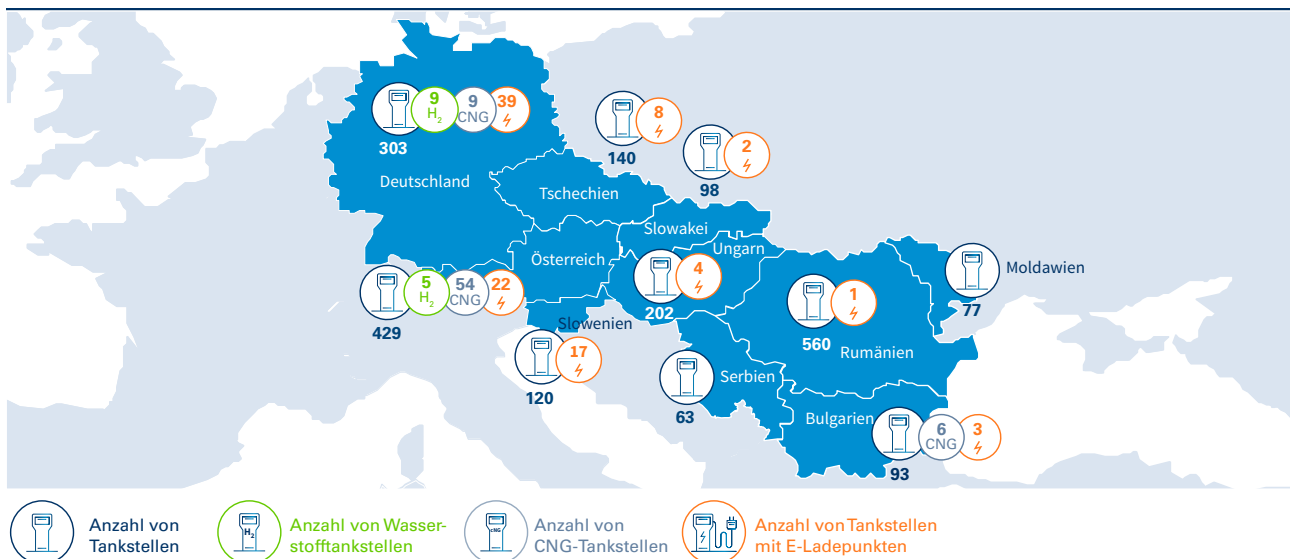
Mobilität der Zukunft

Die OMV bietet eine Palette an Lösungen für verschiedenste Transportarten an. Dazu zählt auch die erfolgreiche Reduktion von CO₂-Emissionen beim Personennah- und Schwerlastfernverkehr. Während sich für Ersteres batteriebetriebene Elektrofahrzeuge als taugliche Option anbieten, sind Erdgas und Wasserstoff die effizientere Wahl für Letzteres. Die OMV deckt – sowohl direkt als auch mit ihren Partnerschaften – eine Reihe von CO₂-armen Transportoptionen ab. Dazu zählen unter anderem Strom, komprimiertes Erdgas (CNG), Flüssigerdgas (LNG) und Wasserstoff. Darüber hinaus bieten die Lösungen von Borealis für die Automobilindustrie ideale Ersatzlösungen für herkömmliche Materialien wie Metall, Gummi und technische

Polymere. Die Materiallösungen von Borealis ermöglichen die Konstruktion leichter Bauteile und spielen daher eine wichtige Rolle bei der Verbesserung der Kraftstoffeffizienz. Über die Lebensdauer einer Fahrzeugkomponente, wie zum Beispiel eines Stoßdämpfers, können 8 kg CO₂-Emissionen durch die Verwendung von 1 kg Polypropylen (PP) vermieden werden. Der Einsatz von Leichtbaumaterialien ist auch bei Hybrid- und Elektrofahrzeugen wichtig, um das hohe Gewicht der Batterie zu kompensieren.

Im Jahr 2020 investierte die OMV insgesamt EUR 2.3 Mio in die Entwicklung von Lösungen für die Mobilität der Zukunft (2019: EUR 1 Mio).

Retail-Netz

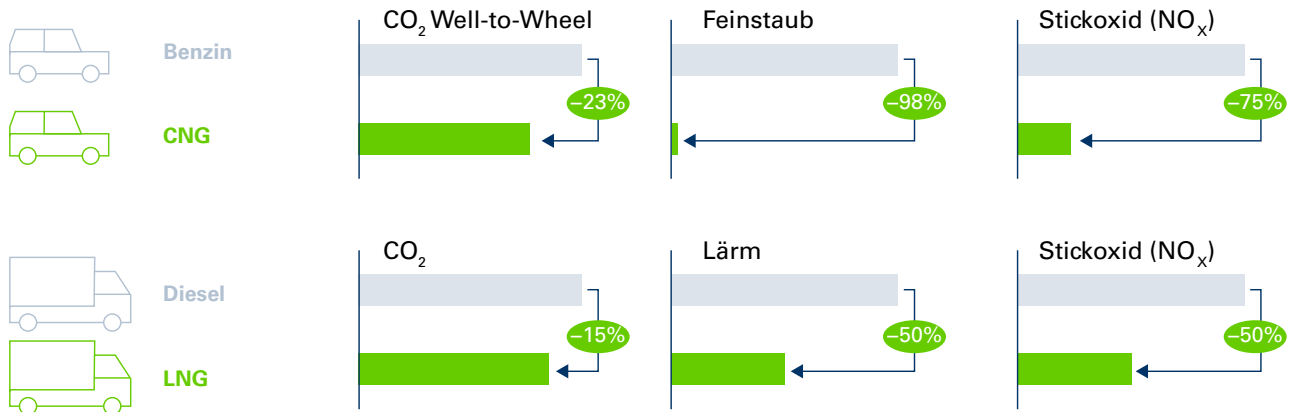


Gasmobilität mit CNG und LNG

Erdgas ist ein sauberer, sicherer und leicht verfügbarer alternativer Kraftstoff für den Güterverkehr. Erdgasautos

bieten eine sauberere Mobilitätsalternative mit bis zu 23% weniger CO₂-Emissionen, 75% weniger Stickoxiden und 98% weniger Feinstaub.

Emissionseinsparungen von Erdgas (CNG und LNG) gegenüber Benzin und Diesel (Euro 6)



Quellen: thinkstep, EMPA, Volkswagen, Equilibre

Gemäß einer Analyse der Natural & bio Gas Vehicle Association (NGVA Europe) und der European Biogas Association (EBA), die eine Roadmap bis 2030 veröffentlicht haben, wird die Zahl der LNG-Lkws in Europa bis 2030 voraussichtlich auf 280.000 ansteigen. Die wachsende Popularität dieses Kraftstoffs ist auf die Vorteile der reduzierten CO₂- und Feinstaubemissionen sowie der geringeren Lärmbelastung zurückzuführen. Wir arbeiten derzeit am Ausbau der erforderlichen Infrastruktur. In der ersten Jahreshälfte 2021 werden wir unsere erste LNG-Tankstelle eröffnen, um unsere Schwerlastkraftwagenkundinnen und -kunden mit diesem alternativen Kraftstoff zu versorgen. Die OMV betreibt außerdem 69 CNG-Tankstellen in Europa, davon 54 in Österreich.

Wasserstoffmobilität

Wasserstoff stellt eine Schlüsselösung zur Dekarbonisierung dar. Deshalb trägt die OMV aktiv zum Ausbau des Wasserstofftankstellennetzes in Österreich und Deutschland bei, um nachhaltige Mobilität zu ermöglichen.

In Österreich und Deutschland hat die OMV Pionierarbeit beim Aufbau der Wasserstoffinfrastruktur geleistet. Im Jahr 2012 wurde die erste öffentliche Wasserstofftankstelle

Österreichs in Wien eröffnet. Weitere Wasserstofftankstellen folgten in Innsbruck, Asten, Graz und Wiener Neudorf. In Deutschland ist die OMV Mitglied der „H₂ MOBILITY“-Initiative. Die neun OMV Wasserstofftankstellen in Bayern und Baden-Württemberg werden von der H₂ MOBILITY Deutschland GmbH & Co. KG betrieben, an der die OMV als Shareholder beteiligt ist. Ziel dieser Initiative ist der Aufbau eines flächendeckenden Wasserstofftankstellennetzes in Deutschland bis 2023. Ende 2020 waren 90 Tankstellen in Betrieb.

Die OMV wird weiterhin Pilotprojekte mit Industriepartnern und -partnern durchführen, um ein Geschäftsmodell für den sektorübergreifenden Einsatz von gasförmigem Wasserstoff (H₂) zu entwickeln. Das Ziel ist, Wasserstoff als einen Weg zur CO₂-neutralen Mobilität insbesondere im Güter- und öffentlichen Verkehr zu etablieren. Wir unterstützen auch den Einsatz von H₂ zur Stabilisierung des Stromnetzes, das durch unregelmäßige erneuerbare Energiequellen vor neuen Herausforderungen steht. Derzeit führt die OMV mehrere Pilotprojekte durch, darunter das UpHy-Projekt, in dem es um die Herstellung von Wasserstoff für die Anwendung in der Mobilität und im Raffinerieprozess geht.



UpHy-Projekt soll grünen Wasserstoff für Industrie und Mobilität hochskalieren

Ziel der OMV ist es, eine Palette an Lösungen für verschiedenste Transportarten anzubieten. Dazu zählt auch die erfolgreiche Reduktion von CO₂-Emissionen beim Personennah- und Schwerlastfernverkehr. Seit 2018 arbeitet die OMV am UpHy-Projekt. Der Bau einer großen Elektrolyseanlage mit einer Leistung von bis zu 10 MW ist geplant. Die Elektrolyse soll mit erneuerbarem Strom betrieben werden und grünen, CO₂-freien Wasserstoff produzieren. Zunächst ist geplant, den grünen Wasserstoff in der Raffinerie Schwechat für die Hydrierung von Pflanzenöl und fossilen Brennstoffen zu verwenden und damit den CO₂-Ausstoß um bis zu 15 kt pro Jahr zu reduzieren. In einem zweiten Schritt soll der grüne Wasserstoff für die Dekarbonisierung von schwer zu elektrifizierenden Transportsegmenten wie Bussen und Lkws verwendet werden. Die OMV plant die Errichtung einer neuen H₂-Tankstelle für Busse und Schwerlastfahrzeuge in der Nähe von Wien. Dies ist das erste Projekt dieser Art in Europa, und es soll nicht nur die Produktionskosten senken, sondern auch geringstmögliche Stillstandzeiten und höchste Anlagenverfügbarkeit für den kommerziellen Einsatz in Industrie und Mobilität sicherstellen. Neben der Elektrolyseanlage wird die OMV die gesamte Wertschöpfungskette aufbauen, inklusive H₂-Trailerverladung, Trailerlogistik (mit erstmals in Österreich eingesetzten 300-bar-Trailern) und einer hochverfügbaren, energieoptimierten Bustankstelle. Eines der Ziele ist es, die erste kommerzielle H₂-Buslinie in Europa zu beliefern.



SDG-Ziel: 7.2 Bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix deutlich erhöhen

Die OMV, Shell, die Daimler Truck AG, IVECO und die Volvo Group wollen im Rahmen ihrer neuen Initiative H2Accelerate gemeinsam wasserstoffbetriebenen Lkws europaweit zum Durchbruch verhelfen. Die Einführung von wasserstoffbetriebenen Lkws in hohen Stückzahlen kann die Entstehung neuer Industriebereiche bedeuten: CO₂-freie Wasserstoffproduktionsanlagen, große Wasserstoffverteilungssysteme, ein Tankstellennetz mit hoher Kapazität für flüssigen und gasförmigen Wasserstoff und die Produktion von Lkws mit Wasserstoffantrieb. Die flächendeckende Einführung von wasserstoffbetriebenen Lkws wird etwa ein Jahrzehnt in Anspruch nehmen. Den Anfang sollen Kundinnen und Kunden machen, die sich bereits frühzeitig zu dieser Technologie bekennen und entsprechende Lkws einsetzen wollen. Diese Lkw-Flotten sollen zunächst in regionalen Clustern sowie entlang europäischer Transportrouten mit hoher Auslastung und einer guten Tankstelleninfrastruktur fahren. Im Laufe des nächsten Jahrzehnts können diese

Cluster dann miteinander verbunden werden, sodass ein europaweites Netzwerk entsteht.

Elektromobilität

Derzeit gibt es E-Ladestationen an 96 OMV Tankstellen in Bulgarien, Deutschland, Österreich, Rumänien, der Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn. Wir bauen unser Netz von Ladestationen durch zahlreiche Partnerschaften und Joint Ventures laufend weiter aus. Dank unserer 40%igen Beteiligung an SMATRICS, dem führenden österreichischen Anbieter von Infrastrukturlösungen für die Elektromobilität, ist die OMV Teil eines Netzwerks von mehr als 450 E-Ladepunkten, die alle zu 100% mit erneuerbarer Energie versorgt werden. Im Jahr 2020 aktivierten wir auf der OMV E-Mobility Card mit ROUTEX-Funktion internationales Roaming für österreichische Kundinnen und Kunden.



OMV Petrom errichtet Schnellladestationen für Elektrofahrzeuge

Die OMV Petrom und Eldrive, der führende Betreiber von E-Ladesäulen in Südosteuropa, errichten 30 Schnellladestationen für Elektrofahrzeuge an OMV Tankstellen in Rumänien und Bulgarien. Die Umsetzung des Projekts wird etwa zwei Jahre dauern. Im Jahr 2020 wurden drei Stationen installiert. Das neue Netzwerk von Ladestationen wird es den Fahrerinnen und Fahrern ermöglichen, die Batterie von Elektrofahrzeugen in etwa 40 Minuten auf bis zu 80% ihrer Kapazität aufzuladen. Weiters werden die OMV Petrom und Enel X România, Mitglied von Enel X, der Abteilung für fortschrittliche Energiedienstleistungen der Enel-Gruppe, in den nächsten Monaten zehn Schnellladestationen für Elektrofahrzeuge an OMV und OMV Petrom Tankstellen installieren.

7

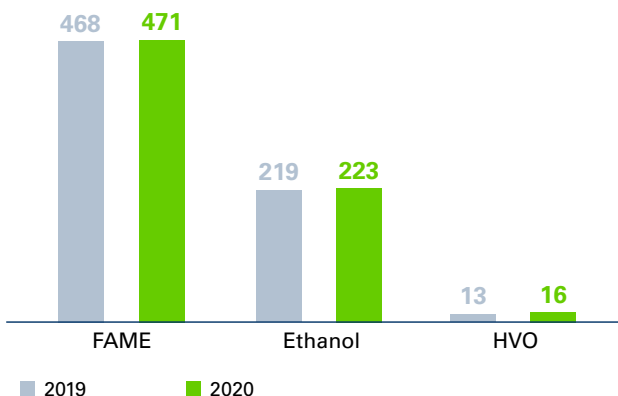
SDG-Ziel: 7.2 Bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix deutlich erhöhen

Biokraftstoffe

Alle von der OMV im Jahr 2020 gekauften und zum Beimischen verwendeten Biokraftstoffe erfüllen die Anforderungen der Erneuerbare-Energien-Richtlinie der EU (2009/28/EG). Seit 2013 wurde die ISCC-EU-Zertifizierung der OMV Refining & Marketing GmbH jedes Jahr erneuert. Die OMV Petrom, die OMV Ungarn, die OMV Tschechien und die OMV Slowenien sind ebenfalls nach dem ISCC-EU-Standard zertifiziert.

Biokraftstoffmengen ³⁰

In Megaliter



Die OMV kauft Biodiesel (FAME) hauptsächlich von europäischen Herstellern zu, die nur sehr wenig Palmöl verwenden. Im Jahr 2020 betrug der Anteil von Kraftstoffen auf Palmölbasis an allen Biokraftstoffen, die von der OMV auf den Markt gebracht wurden, nur rund 2.7%. Gewisse Biokraftstoffe sind fast ausschließlich mit Palmölursprung erhältlich. Die ISCC-Standards verlangen jedoch, dass ab Jänner 2008 für alle Rohstoffe, die für die Erzeugung von

Biodiesel verwendet werden, keine Abholzung mehr stattfinden darf.

Wir planen den verstärkten Einsatz von regionalem Rapsöl und von Altspeiseöl sowie anderen potenziellen Abfällen und fortschrittlichen Rohstoffen durch die Verwendung der Co-Processing-Technologie. (Weitere Informationen dazu finden Sie im Abschnitt [Bioabfall als Rohstoff](#).) Im Jahr 2019 unterzeichneten die OMV und die AustroCel Hallein GmbH einen mehrjährigen Vertrag über die Lieferung von fortschrittlichem Bioethanol. Die Treibstoffkomponenten werden ausschließlich aus Zellulose auf Fichtenbasis gewonnen, die ein Abfallmaterial aus der Sägeindustrie ist. Diese fortschrittlichen Biokraftstoffe werden den OMV Benzin-Kraftstoffen beigemischt und tragen dazu bei, die CO₂-Intensität des Produktportfolios der OMV zu reduzieren. Die erste erfolgreiche Probelieferung von fortschrittlichem Bioethanol erfolgte im Dezember 2020. Seit Jänner 2021 liefert die AustroCel Hallein GmbH 1,5 Mio l Bioethanol pro Monat an die OMV. Die Substitution von fossilen Kraftstoffen durch Biokraftstoffe führt zu einer Emissionsreduktion von rund 45 kt CO₂ pro Jahr.

Nachhaltige Flugzeugtreibstoffe

Synthetische Kraftstoffe aus CO₂ und Wasser sind eine Schlüsseltechnologie zur Dekarbonisierung der Luftfahrtindustrie. Die OMV arbeitet an einem Projekt zum Bau und Betrieb eines Elektrolyseurs, der Ökostrom, Wasser und CO₂ aus der Raffinerie zur Erzeugung von sogenanntem Syngas verwendet. Dieses Syngas wird dann mithilfe des Fischer-Tropsch-Verfahrens zu nachhaltigem Flugzeugtreibstoff synthetisiert.

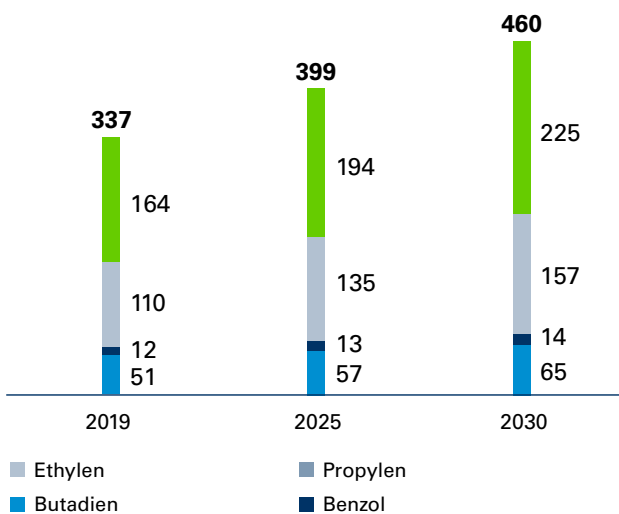
³⁰ Wert für 2019 angepasst und Wert für 2020 geschätzt, da sowohl die Daten für Österreich als auch für Deutschland auf den Ist-Werten für das laufende Jahr plus einer Prognose für die verbleibenden Monate des jeweiligen Jahres basieren und die Deadline für den Abschluss aller Biokraftstoffbilanzen eines bestimmten Jahres nicht vor der Veröffentlichung des Nachhaltigkeitsberichts liegt

Petrochemische Produkte und Kunststoffe

Ein verantwortungsvoller Umgang mit natürlichen Rohstoffen heißt nicht nur, diese effizient zu verarbeiten, sondern auch, ihren Wert für die Gesellschaft zu maximieren. Für Rohöl bedeutet dies, langlebige Hightech-Anwendungen für Kohlenwasserstoffe zu finden, anstatt sie als Kraftstoffe zu verbrennen. Produkte, die aus petrochemischen Produkten wie Ethylen, Propylen und Butadien hergestellt werden, finden in unserem täglichen Leben weit verbreitete Anwendung.

Globale Nachfrage nach petrochemischen Produkten

In Mio toe



Die wirtschaftliche Entwicklung wird die Nachfrage nach petrochemischen Produkten signifikant steigern. Die Nachfrage nach Olefinen wie Ethylen, Propylen, Butadien und Benzol wird bis 2030 voraussichtlich um 37% steigen.

Im Jahr 2020 erwarb die OMV eine Mehrheitsbeteiligung an Borealis, einem führenden Hersteller von Polyolefinen, indem sie ihren bisherigen Anteil von 36% auf 75% erhöhte. Der Erwerb der Kontrollmehrheit an Borealis macht die OMV zu einer führenden Anbieterin von Polyolefinen und Basischemikalien. Die Raffinerien der OMV produzieren hauptsächlich Ethylen und Propylen, die von

Borealis zu Polyethylen und Polypropylen weiterverarbeitet werden. Dank der gemeinsamen Kapazitäten sind die OMV und Borealis in Europa die Nummer eins in der Herstellung von Ethylen und Propylen und gehören weltweit zu den zehn größten Produzentinnen bzw. Produzenten von Polyolefinen. Die Akquisition ist eine strategische Erweiterung der Wertschöpfungskette der OMV in den Bereich der hochwertigen Chemikalien.

Mit der Erhöhung des Anteils an petrochemischen Produkten und Kunststoffen in unserem Produktportfolio reduzieren wir dessen CO₂-Intensität, da petrochemische Produkte im Gegensatz zu Verbrennungskraftstoffen keine CO₂-Emissionen erzeugen. Dies ist auch ein wichtiger Beitrag zur Erreichung unseres Ziels, den Anteil an CO₂-armen und CO₂-freien Produkten in unserem Produktportfolio bis 2025 auf 60% zu erhöhen.

Darüber hinaus werden Polyolefine zur Herstellung von Produkten verwendet, die für die Energiewende wichtig sind, wie beispielsweise Solarpaneele und Kabel zur Übertragung von erneuerbarem Strom. So wird zum Beispiel eine auf der Borlink™-Technologie von Borealis basierende Hochspannungs-Gleichstrom-(HVDC-)Kabelverbindung in den deutschen Korridorprojekten in Stromkabeln aus vernetztem Polyethylen (XLPE) eingesetzt. Dieses enorme Vorhaben wird erneuerbare Energie von Windfarmen an der Nordküste Deutschlands in die südlichen Regionen des Landes transportieren. Darüber hinaus verschieben die bahnbrechenden Lösungen von Borealis die Grenzen des Machbaren mit Photovoltaiktechnologie. Die Quentys-Einkapselungsfolie von Borealis verbessert die Zuverlässigkeit und Lebensdauer von Photovoltaikmodulen signifikant, indem sie eine überlegene Beständigkeit gegen ultraviolette Strahlung sowie eine hohe Wasserdampf- und Essigsäure-Durchlässigkeit bietet und die potenzialinduzierte Degradation (PID) verhindert. Diese Technologie bietet eine bewährte Lösung zur Erhöhung der Leistungsabgabe und zur Verringerung des Leistungsabfalls mit einem minimalen Risiko elektrochemischer Fehler. Auch für Endanwenderinnen und Endanwender ergeben sich erhebliche Einsparungen, da die Degradation der Module über die Lebensdauer im Vergleich zur herkömmlichen Technologie deutlich reduziert ist.



Innovation

Die OMV sucht nach innovativen Lösungen, um die Geschäftstätigkeit zu optimieren, neue Geschäftsmöglichkeiten zu sondieren und neue Geschäftsmodelle zu etablieren. Wir entwickeln neue Technologien und Produkte, die unsere Auswirkungen auf die Umwelt reduzieren und die Effizienz steigern. Unser Hauptziel ist dabei die Senkung der CO₂-Intensität unserer Geschäftstätigkeit und unseres Produktportfolios.

Wir glauben, dass der Umstieg auf eine Kreislaufwirtschaft unsere Auswirkungen auf die Umwelt und unsere CO₂-Emissionen erheblich reduzieren wird. Eine Kreislaufwirtschaft entkoppelt das Wirtschaftswachstum von der Ressourcenknappheit und vermeidet gleichzeitig so weit wie möglich die Vermüllung der Umwelt, insbesondere der Ozeane, und eine Überlastung der Deponien. Die Kreislaufwirtschaft wird auch die globale Erwärmung eindämmen. Durch die effiziente Nutzung unserer wertvollen Ressourcen können wir Nebenprodukte oder Abfälle verwerten und wiederverwenden, um neue Materialien und Produkte herzustellen. Dieser Prozess hat das Potenzial, die Emissionen in der gesamten Produktwertschöpfungskette deutlich zu verringern.

Die Schaffung einer echten kreislauforientierten Wirtschaft hat auch umfassende gesellschaftliche Auswirkungen. Sie wird der Gesellschaft wirtschaftlichen Nutzen bringen, indem sie die massive finanzielle Belastung durch ineffektive Abfallmanagementsysteme und unzureichendes Umweltverschmutzungsmanagement reduziert; und sie wird neue Geschäftschancen und Arbeitsplätze entlang der gesamten Wertschöpfungskette schaffen. Eine Kreislaufwirtschaft wird zudem zu besseren Lebens- und Arbeitsbedingungen führen und für eine sauberere Umwelt sorgen.

Im Jahr 2020 setzte die OMV durch den Erwerb einer Mehrheitsbeteiligung am führenden Polyolefinhersteller Borealis einen wichtigen Schritt auf ihrem Weg zur Kreislaufwirtschaft und zu mehr Innovation. Die innovativen Aktivitäten von Borealis im Bereich des Kunststoffrecyclings wie die Recyclinganlagen von Ecoplast und mtm plastics sowie Initiativen wie Project STOP (mehr dazu siehe [Abfall](#) und [Community-Investitionen](#)) und „Design for Recycling“ (DfR) sind eine perfekte Ergänzung zur ReOil®-Technologie der OMV für die chemische Umwandlung von Altkunststoffen in synthetisches Rohöl.

Die OMV managt die Entwicklung innovativer Technologien und den Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft auf unterschiedliche Art und Weise: durch Investitionen, durch Innovationszentren zur Nutzung von Innovationen innerhalb des Unternehmens und durch strategische Partnerschaften.



Investitionen

Wir wollen eine Führungsrolle in der Kreislaufwirtschaft einnehmen und werden bis 2025 bis zu EUR 1 Mrd in innovative Lösungen investieren, die zur Energiewende und zur Kreislaufwirtschaft beitragen, wie zum Beispiel ReOil®, mechanisches Recycling und Bio-Öl-Co-Processing. Im Jahr 2020 wurden EUR 45.4 Mio in innovative Lösungen in Upstream und Downstream investiert.

Die Aufwendungen des Konzerns für Forschung und Entwicklung (F&E) stiegen von EUR 49 Mio im Jahr 2019 auf EUR 61 Mio im Jahr 2020. Von den F&E-Gesamtaufwendungen im Jahr 2020 entfielen EUR 13 Mio (bzw. 21%) auf CO₂-arme Lösungen, wie zum Beispiel Wasserstoff, fortschrittliche Kraftstoffe, Kunststoffrecycling, Co-Processing, CO₂-Abscheidung und -Nutzung und andere Upstream- und Downstream-Innovationen.

Innovationszentren

Im Jahr 2020 eröffnete die OMV ihr Innovation & Technology Center (ITC) in Gänserndorf. Auf rund 1.600 m² werden mittels modernster Präsentationstechnik die herausragenden Technologien von OMV Upstream, die im österreichischen Weinviertel entwickelt und weltweit angewendet werden, ausgestellt. Das Hauptaugenmerk liegt auf den Technologiebereichen Geologie und Geophysik, Bohrtechnik, Fördertechnik (Artificial Lift), Smart Oil Recovery, Material und Korrosion, Salzwasseraufbereitung und Nanotechnologie. Nachhaltigkeit ist dabei der verbindende Faktor aller Technologien. Das ITC richtet sich an OMV Geschäftspartnerinnen und -partner, Investorinnen und Investoren, OMV Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Universitäten, aber auch an Schulen und interessierte Besucherinnen und Besucher.

Die wichtigsten Innovationsstandorte von Borealis sind sein Innovation Headquarter (IHQ) in Linz, Österreich, sowie seine beiden Innovationszentren in Stenungsund, Schweden, und Porvoo, Finnland. Drei PE- und PP-Pilotanlagen leisten ebenfalls einen maßgeblichen Beitrag zur Kompetenz von Borealis im Bereich Innovation und Technologie. Zwei dieser Pilotanlagen befinden sich in Porvoo und eine in Schwechat, Österreich. Die Innovationseinrichtungen von Borealis leisten unabhängige, aber koordinierte Arbeit mit dem gemeinsamen Ziel der Entwicklung innovativer Lösungen, die einen Mehrwert für die Kundinnen und Kunden von Borealis und für die Endverbraucherinnen und Endverbraucher liefern. Der Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt des IHQ liegt auf dem Polymerdesign und auf der Werkstoffforschung für Polymeranwendungen im Energiesektor, in der Automobilindustrie, für fortschrittliche Verpackungen und im Healthcare-Sektor.

Im Innovationszentrum in Stenungsund liegt der Fokus auf dem Polymerdesign, auf wissenschaftlichen Dienstleistungen und auf F&E für industrielle Energie- und Infrastrukturlösungen. Das Borealis Innovationszentrum in Porvoo stellt aufgrund seiner Katalysator-Scale-up-Anlagen und vollständig integrierten Borstar™ -PE- und -PP-Pilotlinien einen wichtigen Standort für die Forschung in Verbindung mit fortschrittlichen Katalysatoren und Prozessen dar. Alle Innovationszentren arbeiten eng mit regionalen und internationalen Universitäten und Forschungseinrichtungen zusammen.

Das Bourouge-Innovationszentrum in Abu Dhabi, VAE, steht in enger Kooperation mit Innovationszentren von Borealis, um zukunftsweisende Lösungen für Infrastruktur-, Automobil- und fortschrittliche Verpackungsanwendungen zu entwickeln.

Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen

Die OMV arbeitet weltweit mit Universitäten, Forschungseinrichtungen sowie Partnerinnen und Partnern aus der Industrie zusammen und beteiligt sich an relevanten Initiativen.

So zum Beispiel kooperieren die OMV und Borealis mit verschiedenen Forschungseinrichtungen in den folgenden Bereichen:

- ▶ Hydrothermale Verflüssigung von Biomasseabfällen zu Bio-Ölen (mit der Montanuniversität Leoben)
- ▶ Pyrolyse von Biomasse-Abfällen zu Bio-Ölen (europäisch finanziertes Forschungsprojekt)
- ▶ Speicherung und Nutzung von nachhaltiger elektrischer Energie durch synthetische E-Kraftstoffe oder chemische Produkte (durch eine Partnerschaft im Rahmen des von Deutschland finanzierten Kopernikus-Projekts)
- ▶ Erlangung tieferer Kenntnisse über die Wertschöpfungsketten von Rezyklaten aus verschiedenen Abfallströmen und Identifizierung bestmöglicher Anwendungen, bei denen Rezyklate das Primärmaterial sind (Circumat ist ein vom Programm „Innovatives Oberösterreich 2020“ gefördertes Projekt eines Konsortiums mehrerer Partnerunternehmen.)

- Schaffung einer Infrastruktur, die für die Weiterentwicklung von Produkten, auch aus Rezyklaten, notwendig ist (Die LIT Factory ist die offene Forschungsplattform des Linz Institute of Technology [LIT] an der Johannes Kepler Universität Linz, die vom Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, vom Land Oberösterreich, von der Stadt Linz und von Partnerunternehmen gefördert wird. Borealis ist einer der Hauptinitiatorinnen bzw. -initiatoren.)

EverMinds®

Die Plattform EverMinds® von Borealis dient dazu, alle Aktivitäten von Borealis im Bereich der Kreislaufwirtschaft zu bündeln, um ihre Wirkung zu verstärken und das Bewusstsein für dieses Thema zu erhöhen. Sie ermöglicht eine engere Zusammenarbeit zwischen Borealis und seinen Partnerinnen und Partnern im Interesse der Entwicklung innovativer und nachhaltiger Polyolefinlösungen, die auf dem Kreislaufmodell von Recycling, Wiederverwendung und Design für Kreislaufwirtschaft basieren. Ein Beispiel dafür, wie EverMinds® das Bewusstsein für die Kreislaufwirtschaft erhöht, sind die „10 Verhaltensregeln für recyclingorientiertes Design“. Sie basieren auf umfangreichem Wissen über Polyolefine – Polyethylen und Polypropylen – sowie der Expertise von mtm plastics und Ecoplast, den beiden Recyclingunternehmen, die sich zu 100% im Besitz von Borealis befinden, und wurden eigens für Designerinnen und Designer von Polyolefinverpackungen entwickelt. Die Verhaltensregeln bieten wichtige Richtlinien dafür, wie Qualität und Quantität von recycelbaren Verpackungsmaterialien maximiert werden können. Gleichzeitig unterstützen sie das Erreichen von Recyclingzielen und tragen zu einem nachhaltigeren Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft bei.

Kreislaufwirtschaft

Kunststoffrecycling

Dank der vielseitigen Eigenschaften von Kunststoffen lassen sich unzählige Produkte und Anwendungen realisieren, die das tägliche Leben sicherer, mobiler und ökoeffizienter machen. Diese Eigenschaften ermöglichen uns ein nachhaltigeres Leben, obwohl die Weltbevölkerung wächst und die Nachfrage nach Kunststoffen steigt. Im linearen Wirtschaftsmodell werden Kunststoffprodukte produziert, verwendet und anschließend entsorgt. Wenn dieses Modell weiter bestehen bleibt, wird dies zu noch mehr Kunststoffabfällen und zu einer noch größeren Umweltverschmutzung führen. Damit steigt auch der Druck auf die beschränkten Ressourcen unseres Planeten. Die Reduktion

von Kunststoffabfall ist ein Kernaspekt des wesentlichen Themas Kreislaufwirtschaft.

Es gibt einen wachsenden Konsens über die Notwendigkeit einer Kreislaufwirtschaft zum Schutz der Umwelt. Im Jahr 2020 hat die Europäische Kommission einen Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft entwickelt, der die Kunststoffrecyclingquoten erhöhen und die Freisetzung von Kunststoffen in die Umwelt minimieren soll. Die OMV ist sich des ökologischen Fußabdrucks der Petrochemie bewusst und nimmt ihre Verantwortung für die Auswirkungen petrochemischer Produkte entlang deren Wertschöpfungskette während ihrer gesamten Lebensdauer wahr. Die Lösung liegt im Wechsel zu einer Kreislaufwirtschaft, in der Kunststoffe wiederverwendet, recycelt und aus erneuerbaren Rohstoffen hergestellt werden.

Chemisches Recycling

Die OMV beschäftigt sich seit 2011 mit dem Potenzial des chemischen Recyclings von Altkunststoffen (Polyethylen, Polypropylen und Polystyrol). Das Projekt wird in Teilen von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft mitfinanziert. Im Jahr 2013 ging die erste Testanlage in Betrieb. Die nächstgrößere Testanlage – die ReOil®-100-Pilotanlage mit einer Verarbeitungskapazität von bis zu 100 kg pro Stunde – nahm 2018 den voll in die Raffinerie integrierten Betrieb auf und produziert 100 Liter synthetisches Rohöl pro Stunde. Das Rohöl wird danach in der Raffinerie Schwechat zu Treibstoffprodukten bzw. anderen Grundstoffen für die Kunststoffindustrie weiterverarbeitet.



Der ReOil®-Prozess ist ein wichtiger Teil der Kreislaufwirtschaft, da die Verwendung von Altkunststoffen zur Erzeugung von höherwertigen Produkten die Abhängigkeit von natürlichen Ressourcen verringert und die CO₂-Intensität im Vergleich zur herkömmlichen Ölverarbeitung reduziert. Diese innovative chemische Recyclingtechnologie schließt den Kreislauf des Altkunststoffrecyclings. Die Substitution von Rohöl durch Altkunststoffe resultiert in schätzungsweise 45% weniger CO₂-Emissionen bei Verwendung

dieses Produkts und 20% weniger Energiebedarf verglichen mit dem fossilen Weg.³¹ Für diesen chemischen Recyclingprozess hält die OMV in Europa, den USA, Russland, Australien, Japan, Indien, China und weiteren Ländern das Patent.



Im Jahr 2020 arbeitete die OMV an der Erprobung verschiedener am Markt erhältlicher Rohstoffe, um den ther-

mischen Crackprozess weiter zu verbessern. Weitere Aktivitäten umfassten die Definition der erforderlichen technischen Parameter für eine weitere Skalierung und die Unterstützung des Ende 2019 initiierten Engineering-Prozesses zur Entwicklung einer ReOil®-Demonstrationsanlage mit einer Altkunststoffkapazität von 16.000 bis 20.000 t pro Jahr. Ein besonderer Fokus lag dabei auf der Rohstoffaufbereitung und der Nachbehandlung des in der Raffinerie zu verarbeitenden synthetischen Rohöls ReOil®. Ziel der OMV bis 2025 ist es, ReOil® zu einer rentablen, großtechnischen Recyclingtechnologie mit einer Verarbeitungskapazität von bis zu 200.000 t Altkunststoffen pro Jahr zu entwickeln. Darüber hinaus hat die OMV mit ADNOC eine Absichtserklärung zur Einrichtung einer gemeinsamen Arbeitsgruppe zur Beurteilung der Machbarkeit einer skalierbaren ReOil®-Anlage in den Vereinigten Arabischen Emiraten unterzeichnet.



Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie 2025

- ▶ Entwicklung von ReOil® zu einem rentablen großtechnischen Verfahren (Kapazität: bis zu 200.000 t Altkunststoffeinsatz pro Jahr)

Stand 2020

- ▶ Im Jahr 2020 wurden mehr als 250 t Altkunststoffe in synthetisches Rohöl umgewandelt.
- ▶ Die ReOil®-Anlage ist in den 24/7-Betrieb der Raffinerie integriert.

Aktionsplan zur Zielerreichung



- ▶ Ständige Verbesserung des Prozesses und der Zuverlässigkeit auf der Grundlage definierter Testlaufprogramme und Nutzung der erzielten Ergebnisse zur Verbesserung der Prozessmodellierung und Designbasis für die ReOil®-Demonstrationsanlage
- ▶ 2022: Demonstrationsanlage mit einer Kapazität von rund 16.000 t Altkunststoffen pro Jahr

SDG-Ziele: 8.4 Bis 2030 die weltweite Ressourceneffizienz in Konsum und Produktion Schritt für Schritt verbessern und die Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Umwelterstörung anstreben, im Einklang mit dem Zehnjahres-Programmrahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster, wobei die entwickelten Länder die Führung übernehmen; 9.4 Bis 2030 die Infrastruktur modernisieren und die Industrien nachrüsten, um sie nachhaltig zu machen, mit effizienterem Ressourceneinsatz und unter vermehrter Nutzung sauberer und umweltverträglicher Technologien und Industrieprozesse, wobei alle Länder Maßnahmen entsprechend ihren jeweiligen Kapazitäten ergreifen; 12.5 Bis 2030 das Abfallaufkommen durch Vermeidung, Verminderung, Wiederverwertung und Wiederverwendung deutlich verringern; 13.1 Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken

Mechanisches Recycling



Mit der Akquisition von Borealis expandiert die OMV auch in das mechanische Recycling. Borealis recycelt Polyolefin-kunststoffe in Deutschland (mtm plastics) und flexible Kunststoffe in Österreich (Ecoplast) mechanisch und hat sich dazu verpflichtet, bis 2025 jährlich 350.000 t recycelte Polyolefine (Polyethylen [PE] und Polypropylen [PP]) für die Herstellung von Produkten der zweiten Generation zu liefern. Große europäische Herstellerinnen und Hersteller von Polyolefinkunststoffen haben sich gegenüber der EU-Kommission zur Lieferung von 1 Mio t recycelter Polyolefine verpflichtet.

Im Jahr 2019 unterzeichneten Borealis und die EREMA Group, die globale Marktführerin in der Entwicklung und Produktion von Kunststoffrecyclingsystemen, eine Absichtserklärung, um ihre bestehende Partnerschaft im Bereich des mechanischen Recyclings weiter zu vertiefen.

Rezyklate

Borealis hat sich zum Ziel gesetzt, dass sein Konsumgüterportfolio bis 2025 zu 100% recycelbar oder wiederverwendbar ist bzw. erneuerbare Bestandteile enthält. Im Jahr 2020 führte Borealis die neue Kunststoffrecyclingtechnologie Borcycle™ ein. Mit dieser Technologie, die laufend weiterentwickelt wird, sollen hochwertige Compounds aus recycelten Polyolefinen (rPOs) hergestellt werden. Bor-cycle™ MF1981SY ist zum Beispiel einer von mehreren neuen rPO-Verbundstoffen, der sich vor allem für schwarze Teile mit anspruchsvoller Optik in Haushaltsgeräten eignet. Der Werkstoff weist einen Rezyklatanteil von über 80% auf und bietet ein optimal ausgewogenes Verhältnis von Steifigkeit und Schlagzähigkeit. Zu den Pilotanwendungen, die aus dieser nachhaltigen Ergänzung des rPO-Portfolios von

Borealis gefertigt werden, gehören mehrere Teile eines Bosch-Staubsaugers.

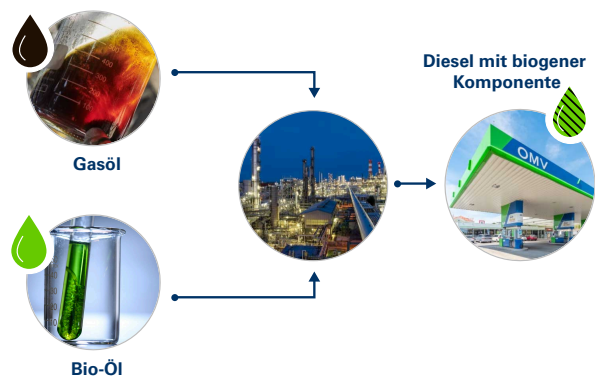
Bioabfall als Rohstoff

Gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern arbeitet die OMV aktiv an der Entwicklung von Projekten zur Herstellung von Biokraftstoffen und/oder Biochemikalien aus Abfallbiomasse im industriellen Maßstab. Abfallbiomasse wie Rückstände aus der Land- und Forstwirtschaft sowie aus der Holzverarbeitenden Industrie oder gemischte Siedlungsabfälle stehen nicht in Konkurrenz zur Nahrungs- und Futtermittelkette. Wenngleich die Umwandlung derartiger Abfallbiomasse in hochwertige Produkte oft eine technische Herausforderung darstellt, können die damit verbundenen Vorteile überzeugen: eine erhebliche CO₂-Reduktion im Vergleich zu fossilen Brennstoffen und die wertsteigernde Nutzung lokaler Ressourcen.

Co-Processing

Die OMV nutzt neue Technologien zur Erhöhung der Qualität und Stabilität von Kraftstoffen mit biogenen Anteilen durch das sogenannte Co-Processing. Bei diesem Verfahren wird der biogene Rohstoff während der Kraftstoffherzeugung zugeführt – im Unterschied zur herkömmlichen Methode, bei der der biogene Anteil dem Kraftstoff erst nach der Produktion zugesetzt wird. Mit Co-Processing können in den bestehenden OMV Raffinerieanlagen Treibstoffe aus verschiedenen Arten von biogenen Rohstoffen wie heimischem Rapsöl, Sonnenblumenöl, Altspeiseöl oder zukünftigen neuartigen Ölen hergestellt werden. Der hohe Integrationsgrad der OMV Raffinerien reduziert die Treibhausgasemissionen aus dem Co-Processing um bis zu 85% im Vergleich zu EU-Standards für ähnliche Prozesse.

Co-Processing



In den Jahren 2016 und 2017 führte die OMV in der Raffinerie Schwechat die ersten Co-Processing-Feldversuche mit Rapsöl erfolgreich durch und erlangte die Zertifizierung nach dem REDcert-Standard, einem von der EU aner-

kannten System für die Zertifizierung von nachhaltiger Biomasse. Im Jahr 2020 wurde ein weiterer Feldversuch in der Raffinerie Petrobrazil erfolgreich abgeschlossen. Die OMV setzt weiterhin auf die Co-Processing-Technologie und

plant bis 2025 die Mitverarbeitung von nachhaltigen Rohstoffen von jährlich rund 200.000 t – dies jedoch unter Vorbehalt künftiger Rechtsvorschriften.



Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie 2025

- ▶ Steigerung des Anteils an nachhaltigen Rohstoffen, die in den Raffinerien mitverarbeitet werden, auf rund 200.000 t jährlich bis 2025

Stand 2020

- ▶ Basic Engineering für Raffinerie Schwechat fertiggestellt
- ▶ Prozessstudien für die Raffinerie Petrobrazil fertiggestellt

Aktionsplan zur Zielerreichung



- ▶ Auswahl des technischen Konzepts und Beginn der Prozessdesignarbeiten für Co-Processing in der Raffinerie Petrobrazil
- ▶ Durchführung des Detail Engineering für Co-Processing in Schwechat

SDG-Ziele: 8.4 Bis 2030 die weltweite Ressourceneffizienz in Konsum und Produktion Schritt für Schritt verbessern und die Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung anstreben, im Einklang mit dem Zehnjahres-Programmrahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster, wobei die entwickelten Länder die Führung übernehmen; 9.4 Bis 2030 die Infrastruktur modernisieren und die Industrien nachrüsten, um sie nachhaltig zu machen, mit effizienterem Ressourceneinsatz und unter vermehrter Nutzung sauberer und umweltverträglicher Technologien und Industrieprozesse, wobei alle Länder Maßnahmen entsprechend ihren jeweiligen Kapazitäten ergreifen; 12.5 Bis 2030 das Abfallaufkommen durch Vermeidung, Verminderung, Wiederverwertung und Wiederverwendung deutlich verringern; 13.1 Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken

Weitere Projekte und Produkte

Die OMV plant derzeit den Bau und Betrieb einer Pilotanlage zur Umwandlung verschiedener Arten von Rohglycerin, einem geeigneten Biorohstoff der zweiten Generation, in Propanol. Propanol kann als Biokraftstoffbeimischung und für Biochemikalien verwendet werden.

Borealis erreichte im Jahr 2020 mit der Markteinführung weiterer erneuerbarer Polyolefinmaterialien auf Basis von Rohstoffen der zweiten Generation, die aus Biomasseabfällen gewonnen wurden, einen neuerlichen Meilenstein. Borealis und Neste, der weltweit führende Anbieter von nachhaltigem, erneuerbarem Diesel und erneuerbarem Flugzeugtreibstoff und Experte für die Bereitstellung von erneuerbaren chemischen Drop-in-Lösungen, gingen zu diesem Zweck eine strategische Kooperation zur Herstellung von erneuerbarem Polypropylen (PP) ein. Neste bietet biobasierte Alternativen (unter anderem auch Abfall- und Reststoffe mit niedriger Qualität) zu herkömmlichen fossilen Rohstoffen zur Produktion von Polymeren und Chemikalien an. Borealis wird Nestes erneuerbares Propan, das in Rotterdam produziert wird, in seinen Anlagen in Belgien nutzen, um eine ganze Palette an

Anwendungen basierend auf erneuerbarem PP zu entwickeln. Im Rahmen dieses Projekts nutzt Borealis biobasierte Rohstoffe, um fossile Rohstoffe in der industriellen PP-Produktion teilweise zu ersetzen.

Im Jahr 2020 brachte Borealis außerdem mit Bornewables™ ein neues Portfolio kreislaforientierter Polyolefinprodukte auf den Markt. Bornewables™ werden aus erneuerbaren Rohstoffen produziert, die vollständig aus Abfall- und Reststoffströmen gewonnen werden. Diese Premium-Polyolefine bieten die gleiche Materialeistung wie Polyolefin-Neuware, weisen dabei jedoch einen erheblich kleineren CO₂-Fußabdruck auf. Im Gegensatz zu erneuerbaren Rohstoffen, die mit landwirtschaftlichen Nutzpflanzen für Lebensmittel und Viehfutter hergestellt werden, bestehen Bornewables™ aus Rohstoffen aus erneuerbaren Quellen, die ausschließlich aus Abfall- und Reststoffströmen stammen, wie etwa aus der Pflanzenölproduktion sowie aus Ölabfällen und -rückständen. Das gesamte Bornewables™-Produktportfolio ist nach ISCC PLUS zertifiziert.

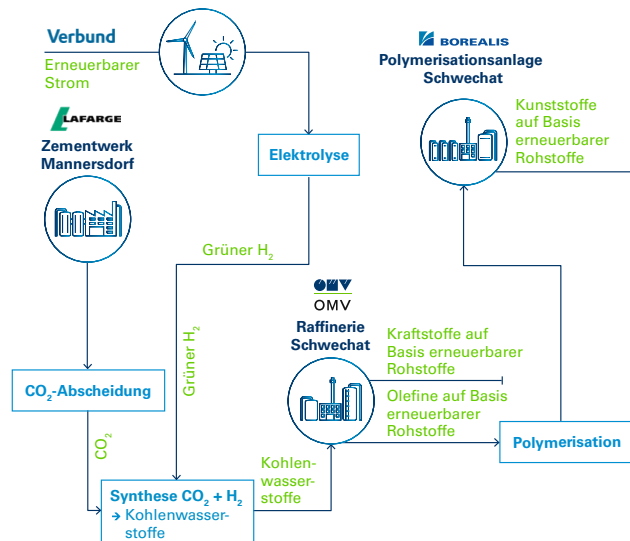
CO₂ als Rohstoff

Die OMV plant die Abscheidung und Nutzung von CO₂ als Rohstoff. Dabei sollen beispielsweise CO₂-Emissionen der Raffinerien aufgefangen, das CO₂ hydratisiert und anschließend als Brennstoff wiederverwendet werden. Derzeit planen wir den Bau und Betrieb eines innovativen Elektrolyseurs in unserer Raffinerie Schwechat, in dem Dampf und CO₂ zur Erzeugung von Synthesegas verwendet werden. (Weitere Informationen dazu finden Sie im Abschnitt [Nachhaltige Flugzeugtreibstoffe](#).)

Im Jahr 2020 unterzeichneten die Lafarge Zementwerke GmbH, ein Unternehmen der LafargeHolcim Gruppe, die OMV, VERBUND und Borealis eine Absichtserklärung, die für den Zeitraum bis 2030 die Planung und Errichtung einer großtechnischen Anlage zur Abscheidung von CO₂ vorsieht. Das CO₂ wird dann zu synthetischen Brennstoffen, Kunststoffen oder anderen Chemikalien verarbeitet. Die Anlage wird letztendlich eine Abscheidung von nahezu 100% des jährlichen Ausstoßes des Zementwerks von Lafarge in Mannersdorf, Österreich, von 700.000 t CO₂ ermöglichen. In Kombination mit grünem Wasserstoff, der von VERBUND aus erneuerbaren Energien erzeugt wird, wird das abgeschiedene CO₂ von der OMV in Kohlenwasserstoffen umgewandelt. Diese Kohlenwasserstoffe werden im weiteren Produktionsprozess von der OMV für die Herstellung von Kraftstoffen sowie von Borealis für die Erzeugung hochwertiger Kunststoffe genutzt. Beide Endprodukte basieren somit auf erneuerbaren Rohstoffen.

Das Hauptziel des Projekts Carbon2ProductAustria (C2PAT) ist die Planung und der Betrieb einer Anlage zur Kohlenstoffabscheidung im Zementwerk. Außerdem werden die geeignete Infrastruktur und ein voll funktionsfähiges System zur Herstellung von Kohlenwasserstoffen auf Basis erneuerbarer Rohstoffe aufgebaut. Diese Verbindungen werden dann zur Herstellung einer breiten Palette von Olefinen, Kunststoffen und Kraftstoffen verwendet. Die Partnerunternehmen verfolgen das Ziel, die Anlage im industriellen Maßstab bis 2030 in Betrieb zu nehmen. Ein erster Schritt auf dem Weg zum ausgewiesenen Ziel besteht in der gemeinsamen Untersuchung der derzeitigen technologischen und wirtschaftlichen Herausforderungen. Durch die Bündelung gemeinsamer Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten soll eine sektorübergreifende Kohlenstoff-Wertschöpfungskette erarbeitet werden.

C2PAT – sektorenübergreifende Wertschöpfungskette zur Förderung der Klimaneutralität

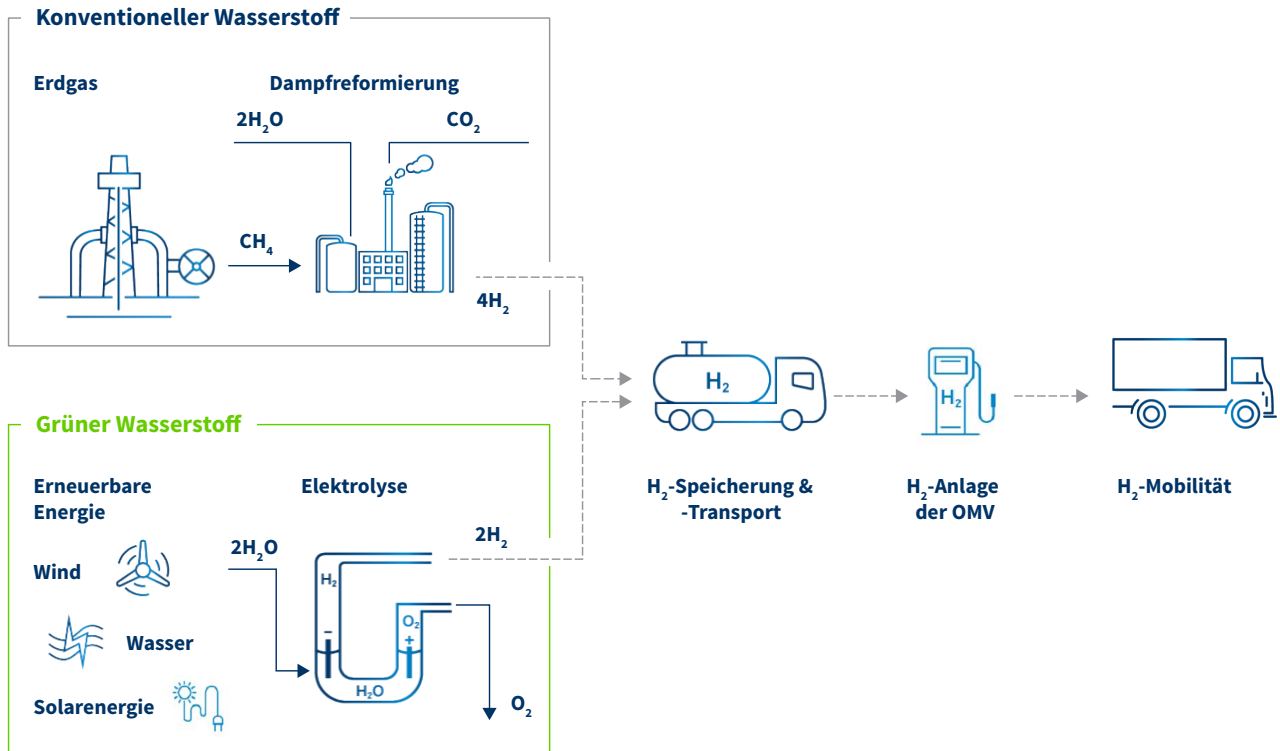


Weitere Innovationen

Wasserstoff

Wir arbeiten an der Verbesserung und Optimierung der gesamten Energie-Wertschöpfungskette mit nachhaltigem, sauberem Wasserstoff. Die OMV entwickelt derzeit im Rahmen ihres Projekts UpHy ein neuartiges System zur Erzeugung von grünem Wasserstoff auf Basis einer 10-MW-Elektrolyse in der Raffinerie Schwechat. Die Elektrolyse soll mit erneuerbarem Strom betrieben werden und grünen, CO₂-freien Wasserstoff produzieren. Zunächst ist geplant, den grünen Wasserstoff in der Raffinerie Schwechat für die Hydrierung von Pflanzenöl und fossilen Brennstoffen zu verwenden und damit den CO₂-Ausstoß um bis zu 15 kt pro Jahr zu reduzieren. In einem zweiten Schritt soll der grüne Wasserstoff für die Dekarbonisierung von schwer zu elektrifizierenden Transportsegmenten wie Bussen und Lkws verwendet werden. (Weitere Informationen zu UpHy finden Sie im Abschnitt [Wasserstoffmobilität](#).)

Die Aktivitäten sind Teil des Projekts H2Accelerate, in dessen Rahmen die OMV das Infrastrukturnetz für den Schwerlastverkehr rund um die TEN-V-Korridore in Europa entwickelt. H2Accelerate ist ein gemeinsamer Ansatz zusammen mit vier europäischen Partnerunternehmen im Rahmen des neu gestarteten Aufrufs zur Interessensbekundung zum IPCEI (Important Project of Common European Interest) zum Thema Wasserstoff.



Bei der konventionellen Erzeugung von Wasserstoff auf der Basis von Kohlenwasserstoffen gilt es zu verhindern, dass das bei der Dampfreformierung entstehende CO_2 als Emission ausgestoßen wird. Wir wollen es stattdessen abscheiden und als Ausgangsstoff für die Herstellung von Methanol verwenden. Dieses wird dann zu Chemikalien und Kraftstoffen auf Basis von erneuerbaren Rohstoffen weiterverarbeitet.

Eine weitere vielversprechende Alternative ist die Aufspaltung von Erdgas in Wasserstoff und reinen festen Kohlenstoff mithilfe des Pyrolyseverfahrens. Dieses Verfahren setzt kein CO_2 frei und verbraucht sogar weniger Energie als die Elektrolyse mit Wasser.

Upstream-Technologien

Die Optimierung von Bohrtechniken und Produktionsprozessen verlängert die Lebensdauer der Kohlenwasserstoffreserven, steigert damit die Produktionseffizienz und verringert die Umweltbelastung. Die OMV arbeitet laufend an einer Optimierung der Ausbeute von Kohlenwasserstoffen aus bestehenden Lagerstätten und an der Verbesserung der Zuverlässigkeit von Anlagen und Materialien.

Bei der Ausförderung reifer Felder nimmt die OMV weltweit eine Spitzenposition ein. Bis 2025 will die OMV die Menge an Öl, die aus ausgewählten Feldern in Mittel- und Osteuropa gefördert werden kann, um 5 bis 15 Prozent-

punkte erhöhen und das Unternehmen damit in der Region zum Marktführer für effiziente Produktion machen.

Im Jahr 2012 begann die OMV mit der Injektion von viskosem Salzwasser, um in einem Pilotprojekt im Gebiet von Matzen in Österreich eine höhere Ausbeute zu erzielen. Damit starteten wir unsere Aktivitäten zur Steigerung der Ölausbeute (Enhanced Oil Recovery; EOR) und ebneten den Weg, um unser strategisches Ziel einer höheren Ausbeute von Kohlenwasserstoffen zu erreichen. Bis Ende 2020 wurden insgesamt 430.000 bbl zusätzliches Öl gefördert. So konnten wir die Ölausbeute im Vergleich zur konventionellen Salzwasser-Reinjektion deutlich erhöhen. Im Jahr 2020 machte die OMV weitere Fortschritte bei der Einführung von EOR-Projekten in verschiedenen Feldern in Österreich und Rumänien.

Die OMV hat beträchtliche Fortschritte bei der Entwicklung neuer Technologien und der Verbesserung der Betriebsleistung der Lagerstättenwasseraufbereitungsprozesse erzielt. In einer Reihe von Feldpilotprojekten, die auf eine optimale Qualität des Salzwassers für die Reinjektion abzielen, konnte die OMV innovative Flotations- und Filtrationstechnologien identifizieren, mit denen auch schwierige Emulsionen effektiv behandelt werden können. Dank der Implementierung neuer Technologien im Betrieb der Lagerstättenwasseraufbereitungsanlagen konnte die OMV die Menge der zur Wasseraufbereitung verwendeten Chemikalien erheblich reduzieren. Außerdem wurden die Rei-

nigungsprozesse verfeinert, um eine hohe Qualität des Lagerstättenwassers für die Reinjektion zu erreichen. Darüber hinaus untersucht die OMV Möglichkeiten zur Abscheidung von CO₂ aus den eigenen Assets und dessen Einlagerung in ehemalige Gaslagerstätten, um die CO₂-Bilanz der OMV zu verbessern („Carbon Capture and Storage“-[CCS-]Technologie).

Die Verlängerung der Lebensdauer und die Erhöhung der Zuverlässigkeit von Anlagen und Materialien gewährleisten eine sichere und effiziente Gewinnung von Kohlenwasserstoffen. In den vergangenen 20 Jahren hat die OMV umfassende Programme zur Materialauswahl und zum Korrosionsmanagement umgesetzt, um die Integrität der Anlagen zu garantieren, Sicherheitsrisiken zu reduzieren und die Umweltbelastung zu minimieren. Die Umsetzung dieser Maßnahmen bei knapp 6.500 Bohrungen mit künstlich aufgesetzten Fördersystemen führte zu einer messbaren Reduzierung des Stromverbrauchs und geringeren Stillstandzeiten der Gestängetiefpumpen. Somit konnte die Zahl der Workovers in Österreich um 25% gesenkt werden, womit sich auch die damit verbundenen HSSE-Risiken ent-

sprechend verringerten. Die OMV untersucht neue nanobasierte Technologien im Bereich fortschrittlicher Beschichtungen zur Verbesserung der Materialbeständigkeit, zur Steigerung der Ölausbeute und zur Bohrlochstimulation, im Bereich von Chemikalien zur Verhinderung von Paraffinablagerungen für einen optimierten Produktionsprozess und im Bereich der Vermeidung von Ölaustritten und der Boden- und Wassersanierung. Die OMV setzt die Zusammenarbeit mit externen Forschungsinstituten zu diesen Technologien fort und entwickelt gemeinsam mit anderen Betreiberinnen und Betreibern entsprechende Programme. Die OMV arbeitet an der Verlängerung der Lebensdauer ihrer Betriebsanlagen durch die Verminderung von Verschleiß und Korrosion. Zu diesem Zweck werden Leitungen aus Polyethylen in Rohren mit einer speziellen Polymerbeschichtung eingesetzt, die von der OMV entwickelt und in 16 Ländern patentiert wurde. Darüber hinaus führte die OMV Pilotversuche mit Polymer-Flowlines unter verschiedenen Betriebsbedingungen durch, die es uns ermöglichen, Kosten zu senken und die Effizienz des Ersatzes von Flowlines zu erhöhen.



Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie 2025

- ▶ Erhöhung der Ausbeute in ausgewählten Feldern in der CEE-Region um 5–15 Prozentpunkte bis 2025 durch innovative Enhanced-Oil-Recovery-Methoden

Stand 2020

- ▶ Mehr als 130 kboe zusätzliche Produktion im Pilotprojekt in Österreich im Jahr 2020
- ▶ EOR-Pilotprojekt in Rumänien gestartet, mit einem ersten Anstieg der Ausbeute und Produktion im Jahr 2020

Aktionsplan zur Zielerreichung



- ▶ Abschluss des EOR-Pilotprojekts in Rumänien
- ▶ Weiterentwicklung des Implementierungsprojekts in zwei Lagerstätten auf dem Feld Matzen

SDG-Ziele: 8.4 Bis 2030 die weltweite Ressourceneffizienz in Konsum und Produktion Schritt für Schritt verbessern und die Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung anstreben, im Einklang mit dem Zehnjahres-Programmrahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster, wobei die entwickelten Länder die Führung übernehmen; 9.4 Bis 2030 die Infrastruktur modernisieren und die Industrien nachrüsten, um sie nachhaltig zu machen, mit effizienterem Ressourceneinsatz und unter vermehrter Nutzung sauberer und umweltverträglicher Technologien und Industrieprozesse, wobei alle Länder Maßnahmen entsprechend ihren jeweiligen Kapazitäten ergreifen; 12.2 Bis 2030 die nachhaltige Bewirtschaftung und effiziente Nutzung der natürlichen Ressourcen erreichen

Digitalisierung

Digitale Transformation – die „Digital Journey“ der OMV

Die „Digital Journey“ ist unsere Strategie für die digitale Transformation. Sie ebnet uns den Weg zur digitalen Führungsposition in unserer Branche und wird uns innovative Chancen entlang der gesamten Wertschöpfungskette erschließen. Die digitale Transformation wird durch zentrale Initiativen vorangetrieben, die konzernweit aufeinander abgestimmt sind und auf drei Säulen aufbauen: Digitalize, Act und Enable.



Unsere Digitalstrategie wurde im Sinne der integrierten Konzernstruktur gemeinsam mit den Unternehmensbereichen entwickelt und auf die dort angestoßenen Digitalisierungsprogramme abgestimmt – darunter vor allem DigitUP in Upstream, digital*motion* in Downstream und Finance 4.0 in Corporate Services. Verschiedene Leuchtturmprojekte haben zur Operationalisierung unserer Geschäftsstrategie beigetragen und seit 2018 einen hohen Mehrwert geschaffen. Die „Digital Journey“ ermöglicht die Digitalisierung auf der Grundlage hybrider IT-Infrastruktur und modernster Cybersicherheit. Wir fördern den Kulturwandel im Unternehmen und entwickeln die Kompetenzen von morgen, um innovatives Denken zu fördern und unsere Organisation digital und agil aufzustellen.

Für die OMV bedeutet digitale Marktführerschaft auch, als Vorbild für eine nachhaltige HSSE-Politik voranzugehen, indem wir unseren CO₂-Fußabdruck verringern und weiterhin so effizient und effektiv wie möglich produzieren. Die Digitalisierung ist ein zusätzlicher Hebel für Nachhaltigkeit, zum Beispiel durch eine verstärkte virtuelle Zusammenarbeit (weniger Reisen), die Senkung der CO₂-Emissionen durch die Optimierung des Betriebs von Rechenzentren und die Erschließung von Möglichkeiten für eine verbesserte Wartung auf Basis von Vorhersagemodellen in Upstream und Downstream.

Die Digitalisierung ist heute für die Geschäftstätigkeiten der OMV von entscheidender Bedeutung und Teil der Unternehmensprozesse. Dazu gehören beispielsweise die

optimale Auswertung und konvergente Nutzung digitaler und analoger Daten in der Maschinensteuerung, um effizienter zu arbeiten und die Verfügbarkeit zu erhöhen, sicherere Arbeitsabläufe zu etablieren und Wartungsarbeiten gezielter durchzuführen. Durch die Nutzung unserer Erfahrung, die Zusammenarbeit mit strategischen Partnern und die Transformation zentraler Elemente der IT-Landschaft und digitalen Plattformen setzen wir ein ausgewogenes Portfolio an wertorientierten Digitalisierungsprojekten um.

OMV Konzern

Digitalisierung im Einkauf

Die Implementierung der neuen Software zur Planung von Unternehmensressourcen SAP S/4HANA ermöglicht uns die Nutzung der Automatisierung und modernster digitaler Tools, die die wichtigsten Treiber der Transformation mit dem Ziel eines wertorientierten Beschaffungswesens sind. Die SAP Ariba Strategic Sourcing Suite ist die Basis für einen globalen elektronischen Unterschriftenprozess, der effiziente, standortunabhängige Genehmigungsworkflows gewährleistet. Dies führt dazu, dass 75% der Bestellungen vollständig automatisiert ablaufen, der Prozess digitalisiert wird und die Beschaffung zu 100% papierlos erfolgt, was zu einer Reduzierung der Durchlaufzeiten führt. (Weitere Informationen dazu finden Sie im Abschnitt [Lieferkette](#).)

Initiative „Paperless“ bei der OMV Petrom

Die OMV Petrom startete das Rollout der „Paperless“-Initiative zur Minimierung des Papierverbrauchs bei der täglichen Arbeit. Die Initiative verfolgt zwei Ziele: die Vermeidung von Papierausdrucken und die Schaffung einer digitalen Arbeitskultur, in der die Belegschaft über die notwendigen Tools und Fertigkeiten für das papierlose Büro verfügt. Zahlreiche weitere Tools der Initiative zielen darauf ab, den Papierverbrauch zu reduzieren, unter anderem durch die Einführung der digitalen Signatur und der digitalen Dokumentenablage. Derzeit ersetzen E-Signaturen in zunehmendem Maße Unterschriften auf Papier. Bis Mitte 2020 war die Umstellung für mehr als 50% der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OMV Petrom abgeschlossen. Über 9.000 Dokumente wurden bereits elektronisch unterzeichnet.

Kulturinitiative „Make a Difference“

Ziel dieser Initiative ist es, durch den Aufbau digitaler Fähigkeiten und die Anpassung unserer Arbeitsweisen gemeinsam mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Unternehmenskultur zu schaffen, die offen für Innovation und Veränderung ist. Die Initiative, die den Namen „Make a Difference“ trägt, besteht aus einem Netzwerk von über 100 Freiwilligen, die sich auf sechs unterschiedliche Arbeitsbereiche fokussieren. Hierzu zählen Diversity, Empowerment, integrierte Führungskompetenzen, Zusammenarbeit und Nachhaltigkeit in unserem Unternehmen. Unterstützt wird diese Initiative durch unsere Digital Academy, die Online-Schulungen und -Veranstaltungen anbietet. Da die Lernveranstal-

tungen der Digital Academy in Form von Webinaren und E-Learning-Kursen stattfinden, blieb das Niveau der Teilnahme an diesen trotz der Pandemie konstant hoch.

Im Rahmen der „Make a Difference“-Initiative finden jedes Quartal globale virtuelle „Digital Breakfasts“ mit über 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Ziel dieser Veranstaltung ist es, Digital Hacks und Culture Hacks zu teilen und sich darüber auszutauschen. Weiters veranstalten wir im Rahmen dieser Initiative sogenannte „F*ck-up Nights“, um eine Lernkultur zu fördern, die das Lernen aus Fehlern feiert. Darüber hinaus führten wir im Jahr 2020 ein Culture Toolkit ein, das verschiedene Guides und Tools zu den Themen Homeoffice, Empowerment von Teams, virtuelle Moderation und vielen mehr enthält.

DigitUP



DigitUP ist die Digitalisierungsinitiative des Upstream-Bereichs der OMV, dank der die OMV die digitale Führungsrolle in der Öl- und Gasindustrie einnehmen wird. Wir haben ein globales Programm ins Leben gerufen, das die gesamte Wertschöpfungskette von Upstream umfasst und die Integration digitaler Technologien in unsere alltäglichen Aktivitäten beschleunigen wird. Unser Ziel ist es, zu einem sichereren, widerstandsfähigeren und effizienteren Unternehmen zu werden. Wir haben uns dazu verpflichtet, „grün“ zu werden, zu den HSSE- und Klimazielen der OMV beizutragen und die CO₂-Intensität unserer Upstream-Aktivitäten zu reduzieren. Dies wollen wir mit digitalen Technologien wie Automatisierung, Cloud-Technologie und künstlicher Intelligenz erreichen.

Digital Subsurface

Das Programm „Digital Subsurface“ konzentriert sich auf Aspekte des Untertagebereichs von der Aufsuchung bis zur Entwicklung unserer Lagerstätten innerhalb der OMV Lieferkette. Die digitale Darstellung von Untertagemodellen wird Teil der High-Performance-Computing-(HPC-)Umgebung sein und tiefe Einblicke in die Eigenschaften unserer Lagerstätten liefern. Im Vergleich zu herkömmlichen Stand-alone-Modellen und -Technologien wird es nicht mehr nötig sein, nach den erforderlichen Informationen und Tools zu suchen;

sie stehen jederzeit zur Verfügung, sodass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einer schnellen und wertvollen Entscheidungsfindung beitragen können. Das Projekt „Digital Rock“ erstellt beispielsweise Digital Twins aus echtem Gestein mit all seinen Komponenten im Mikrometerbereich. Im Vergleich zum traditionellen Scannen von Gestein liefert diese Methode schnelle Ergebnisse, verwendet weniger gefährliche Chemikalien für die Labormessungen (hauptsächlich Quecksilber) und trägt dazu bei, die Qualität unserer Explorations- und Entwicklungsaktivitäten zu verbessern. In einem weiteren Leuchtturmprojekt werden Modelle für die Lagerstättensimulation in einem Digital Twin direkt mit Echtzeitproduktionsdaten verbunden. Mit diesem Twin können wir die Genauigkeit der Vorhersagen unserer Untertagemodelle erhöhen und folglich die Produktionsprognosen schneller und genauer aktualisieren.

Real-Time Digital Oilfield

Alle zwei Jahre verdoppelt sich das Volumen der von unseren Standorten generierten Daten, und es gibt Anzeichen dafür, dass dieses Tempo noch zunehmen wird. Die anschließende Umwandlung in verwertbare Erkenntnisse für eine sichere betriebliche Leistung ist komplex, und der Wert der Daten nimmt ab, je länger wir brauchen, um sie sinnvoll zu nutzen. Der sinnvolle Einsatz unserer menschlichen Fähigkeiten, mit diesem ständigen Informationsfluss umzugehen, steht im Vordergrund unseres Leuchtturmprojekts. Wert wird geschaffen, wenn die relevanten Leistungsdaten schnellstmöglich den richtig geschulten Fachleuten zur Verfügung stehen, um die besten Entscheidungen zu treffen. Pilotprojekte zeigen, dass die Ergänzung der Arbeit unserer Expertinnen und Experten durch algorithmenbasierte Erkenntnisse, digitale Realität und Robotik in ihrem Arbeitsalltag die Sicherheit vor Ort direkt verbessert und gleichzeitig die Kosten sowie unseren CO₂-Fußabdruck reduziert. Im Covid-19-Umfeld von 2020 hat uns unser Ansatz der Fernzertifizierung und -inbetriebnahme geholfen, unsere Nawara-Anlagen auch während der Grenzsicherungen in Tunesien erfolgreich in Betrieb zu nehmen. Er half uns unter anderem auch dabei, den Zertifizierungsstellen zu demonstrieren, dass die Reparaturen an unserer neuseeländischen Pipeline abgeschlossen waren und ein sicherer Betrieb wieder möglich war. Mit qualitativ hochwertigen Bildern, einschließlich digitaler Standortbesuche und vom Standort gestreamter Informationen, können OMV Expertinnen und Experten weltweit Unterstützung leisten und Entscheidungen aus der Ferne treffen. Basierend auf den genannten Beispielen strebt die OMV bis 2022 eine nachhaltige Reduktion der Fernreisen um 30% durch Remote Support an. Dadurch werden CO₂-Emissionen und externe Transportkosten für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter reduziert.

Erweiterte Prozesssteuerungssysteme befinden sich in der Ausführungsphase. Mit ihnen implementieren wir ein algorithmenbasiertes Vorhersagemodell, das den Betreiberinnen



und Betreibern dabei hilft, die Anlagen jederzeit zu steuern und zu optimieren, damit sie im effizientesten Betriebspunkt arbeiten. Dies reduziert den internen Energieverbrauch, verringert den CO₂-Fußabdruck, erhöht die Effizienz der Prozesschemikalien und optimiert so unsere CO₂-Bilanz und die Produktionskosten. Zur Anwendung kommt eine Technologie, die direkte Daten- und Streaming-Verbindungen zwischen dem Büro und den operativen Produktionsstandorten ermöglicht und unseren OMV Expertinnen und Experten erlaubt, sich aus der Ferne zu verbinden und Entscheidungen zu treffen, wodurch diese Prozesse ortsunabhängig werden. Dies ermöglicht Unterstützung am selben Tag und Just-in-Time-Entscheidungen aus der Ferne, wodurch lange Reisen in Hochrisikogebiete minimiert werden. Unser CO₂-Fußabdruck wird dadurch reduziert, während die Sicherheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhöht wird.

Digital Rig of the Future

Dieses Programm konzentriert sich auf die Reduzierung des Zeitaufwands während der Planungs- und Bohrphase und bietet gleichzeitig eine Echtzeitüberwachung, um Probleme beim Bohren zu verhindern. Es nutzt die KI-gestützte Entscheidungsfindung, um Risiken auf der Grundlage historischer Wahrscheinlichkeiten zu minimieren. Durch den Einsatz von automatisierten Bohranlagen und Just-in-Time-Logistik wird der Fußabdruck vor Ort erheblich reduziert, der Verkehr zur Bohrstelle verringert und die generelle Effizienz stark verbessert.

Das Einfließen von Erfahrung in die Planungsphase durch den Einsatz von KI im Projekt „Decision Making & Simulation“ wird die unproduktive Zeit reduzieren und damit die Betriebstage für die Bohranlage für jede Bohrung verringern. Darüber hinaus läutet eine neue Bohrplanungssoftware, die Arbeitsabläufe automatisieren wird, die Zukunft der Bohrlochplanung mit einem integrierten, mehrdimensionalen Modell ein, das unverzüglich auf neue technische Daten und Untergrundinformationen reagiert. Dies wird den Zeitaufwand für die Planung von Entwicklungsbohrungen um 90% reduzieren. Die Verbesserung der Effizienz bei der Planung und Ausführung öffnet die Tür zur Erkundung von Geothermiebohrungen.

Digital Office of the Future

Die oben genannten DigitUP-Leuchtturmprojekte werden durch das „Digital Office of the Future“ ermöglicht. Ein Ziel des Leuchtturmprojekts „Digital Office of the Future“ ist es, unsere weltweite Infrastruktur zu modernisieren und zu konsolidieren sowie die für einen sicheren Betrieb notwendigen Technologien an allen Standorten bereitzustellen. Dies wird zu einem großen Teil durch einen Übergang von On-Premise-Rechenzentren zu modernen Public-Cloud-Lösungen erreicht. Dadurch können wir unsere weltweite Infrastruktur proaktiv modernisieren und konsolidieren, um den Bedarf an Kühlenergie stark zu senken und so den CO₂-Fußabdruck im IT-Bereich zu reduzieren.

Ein weiteres Ziel des „Digital Office of the Future“ ist es, unsere Entscheidungsträgerinnen und -träger mit den richtigen Daten zur richtigen Zeit zu versorgen. Wir stellen daher ein globales und integriertes Datenökosystem bereit, das auf die Erhöhung der Sicherheit und Effizienz unserer operativen Tätigkeiten abzielt. So zeigen zum Beispiel unsere GIS-Systeme Live-Wetterdaten in Kombination mit unseren Anlagendaten an, um eine sichere Logistik und einen sicheren Personentransfer zu unseren Offshore-Plattformen zu gewährleisten. Wir stellen auch Informationen über Sicherheitsrisiken auf den von uns genutzten Straßen bereit, um das Bewusstsein für potenzielle Gefahren zu erhöhen. Darüber hinaus bieten wir Zugang zu Echtzeitdaten von etwa 400.000 Sensoren in unseren Anlagen, um sicherzustellen, dass die Anlagenintegrität überwacht und optimiert werden kann.

digitalmotion

digitalmotion ist das Digitalisierungsprogramm von Downstream, mit dem die nächste Stufe der digitalen Transformation erreicht werden soll, die alle Geschäftsaspekte in der Wertschöpfungskette von Downstream umfasst. Doch digitale Transformation bedeutet weit mehr, als nur neue Technologien einzuführen und im großen Maßstab anzuwenden: Es geht speziell um die Menschen bei der OMV und die Unternehmenskultur. digitalmotion ist ein Impact Hub, in dem sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter austauschen, Innovationen konzipieren, die digitale Transformation in Downstream gestalten und damit zu den HSSE- und Klimazielen der OMV beitragen.

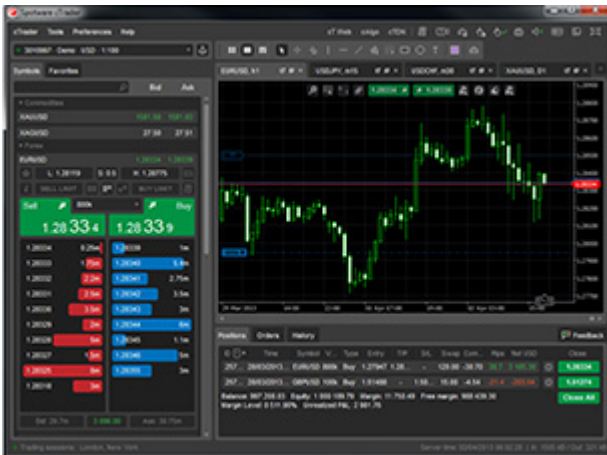
Vorausschauende Wärmetauscherreinigung

Eine digitale Energieeffizienzmaßnahme ist die Entwicklung eines „Digital Twin“ zur Optimierung der Vorwärmkette der Rohöldestillationsanlage in der Raffinerie Schwechat. Dabei werden mithilfe von Prozesssimulation die Wahl der Reinigungszyklen sowie die Strömungsverhältnisse in den eingesetzten Wärmetauschern optimiert. Das Ergebnis ist eine Steigerung der Energieeffizienz, das heißt wir können mehr Wärme aus unseren Vorwärmanlagen zurückgewinnen und damit den CO₂-Ausstoß um bis zu 18.000 t CO₂ jährlich reduzieren.

Algorithmen zur Unterstützung des Gashandels

Im Rahmen ihrer Emissionsreduktionsstrategie erhöht die OMV kontinuierlich den Anteil von Erdgas an der Produktion und strebt einen Gasanteil am Produktionsportfolio von rund 60% sowie verstärkte Gasverkäufe in Europa an. Durch diesen Schwerpunkt auf Erdgas, dem fossilen Brennstoff mit der geringsten Treibhausgasintensität, kann die OMV die CO₂-Intensität ihres heutigen Energiesystems reduzieren und die Rentabilität ihrer Geschäftstätigkeit langfristig verbessern. Der automatisierte Gashandel unterstützt diese Ausweitung unserer Gasaktivitäten. Die westeuropäischen Gasmärkte haben in den letzten

15 Jahren große Fortschritte gemacht. Wie die Finanzmärkte betreiben Gasbörsen und Brokerinnen und Broker elektronische Marktplätze für den Handel mit Gaskontrakten. Die OMV GAS ist zum Handel an zwölf EU-Gasmärkten mit Fristen für die physische Gaslieferung berechtigt, die von den verbleibenden Stunden des aktuellen Tages bis zu ganzen Kalenderjahren reichen und die in verschiedenen Währungen und Energieeinheiten quotieren.



Die OMV GAS implementierte ein algorithmisches Handelstool, das über eine Schnittstelle mit der elektronischen

Handelsplattform verbunden ist und die verschiedenen und sich ständig ändernden Orderbuchaktivitäten und die damit verbundenen Möglichkeiten gleichzeitig und rund um die Uhr überwacht. Jedes Ereignis wird in Echtzeit ausgelesen und in einer Hochleistungsdatenbank gespeichert, die rund 400.000 Datensätze pro Tag generiert. Datenanalysetools suchen unter Berücksichtigung anderer Marktinformationen nach Mustern, wodurch bessere Handelsentscheidungen getroffen werden können. In Kombination mit weiteren intern entwickelten Python-Skripten können Trading-Signale in Echtzeit verarbeitet und Aufträge aktualisiert oder Geschäfte innerhalb von Millisekunden abgeschlossen werden. Bis zu 15 Algorithmen sind gleichzeitig im Einsatz, um Schwankungen von Gasangebot und -nachfrage auszugleichen und den Gastransport und die Gasspeicherkapazitäten zu optimieren.

Konsistenz, Multitasking-Fähigkeit und Geschwindigkeit sind die Haupteigenschaften unseres Algo-Trading-Bots. Einmal eingerichtet und aktiviert, läuft der gesamte Prozess von der Ordereingabe über den Geschäftsabschluss und die Geschäftserfassung im ETRM-System bis zur Renominierung des physischen Gasflusses automatisch und ohne manuelle Eingriffe ab. Diese Algorithmen unterstützen somit die Arbeit von Gashändlerinnen und Gashändlern und optimieren das Gasportfolio der OMV – den ganzen Tag, jeden Tag.



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der Aufbau und die Bindung eines talentierten und kompetenten Teams für internationales und integriertes Wachstum sind entscheidende Faktoren für den Erfolg unserer Konzernstrategie. Wir wollen ein Umfeld schaffen, in dem alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lernen, wachsen, zusammenarbeiten, sich vernetzen und ein sicheres und gesundes Leben führen können. Im Rahmen des wesentlichen Themas „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ konzentrieren wir uns auf die Gewinnung und Bindung von Talenten, die Entwicklung und Schulung von Fähigkeiten, auf Vielfalt und Inklusion sowie die Einhaltung von Arbeitnehmerrechten. Dies macht uns zu einer Arbeitgeberin erster Wahl.

Im Jahr 2020 stellte die Covid-19-Situation für unsere Personalabteilung einen erheblichen zusätzlichen Schwerpunkt dar. Während der Covid-19-Pandemie wurden viele neue arbeitsbezogene Maßnahmen implementiert, nicht nur um die Gesundheit, das Wohlergehen und die wirtschaftliche Situation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schützen, sondern auch um das ganze Jahr hindurch eine Kultur der Unterstützung sicherzustellen.



Covid-19-Management

Die Covid-19-Situation stellte die Personalfunktion konzernweit vor eine enorme zusätzliche Herausforderung. Während der Covid-19-Pandemie wurden viele neue arbeitsbezogene Maßnahmen implementiert, um die Gesundheit, das Wohlergehen und die wirtschaftliche Situation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schützen. Indem wir die vielen neuen Gesetze, Verordnungen und Erlässe zu Covid-19 genauestens verfolgten, ist es uns gelungen, die volle arbeitsrechtliche Compliance aufrechtzuerhalten und gleichzeitig unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern neue Möglichkeiten zur Bewältigung ihrer pandemiebedingten persönlichen Situationen und Bedürfnisse an die Hand zu geben. Wir boten unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – je nach lokaler Rechtslage – verschiedene neue Lösungen an, um ihre beruflichen und privaten Verpflichtungen flexibler miteinander verbinden zu können. Sofern praktisch und technisch durchführbar, konnten sie von zu Hause aus arbeiten. Wir erstellten einen eigenen Leitfaden für die Arbeit im Homeoffice. Dieser virtuelle Leitfaden enthält Tipps und Tricks zur besseren Nutzung von Technologie für virtuelle Teams. Darüber hinaus entwickelten wir eigene Lernpakete zum Thema „Führen in Krisenzeiten“ und zum Umgang mit Stress und virtuellen Arbeitsbedingungen. Wir beraten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter laufend und beantworten all ihre Fragen. Wir implementierten unverzüglich zuverlässige interne Prozesse, die die neuen administrativen Abläufe widerspiegeln. Außerdem boten wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kostenlose psychologische Betreuung an, damit sie sich professionellen Rat zur Bewältigung der Pandemie holen konnten. Dank der umfangreichen organisatorischen Anstrengungen und der hervorragenden Flexibilität unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren wir in der Lage, auf Schritte wie Kurzarbeit oder Personalabbau zu verzichten.

Besonders letztes Jahr mussten wir mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern laufend kommunizieren. Deshalb führten wir eine Strategie des kontinuierlichen Zuhörens ein, mit deren Hilfe die Art und Weise verbessert werden soll, wie unser Unternehmen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zuhört, um ihr Feedback und ihren Input zu erhalten und von ihren Ideen zu erfahren (z.B. durch Blitzumfragen, Fragebögen und Zuhörkreise).

Hervorzuheben ist hier unsere Blitzumfrage zur Covid-19-Pandemie und ihren Herausforderungen. Sie erreichte eine Rücklaufquote von 47% – das ist eine höhere Rücklaufquote als bei unseren früheren Umfragen.

- ▶ Die meisten Befragten (77%) gaben an, dass es ihnen gut oder sehr gut ginge und sie mit der Unterstützung durch die Maßnahmen des Unternehmens, der Unternehmensführung und der virtuellen Arbeit von zu Hause aus zufrieden wären.
- ▶ Von den Befragten, die Schwierigkeiten hatten (6%), arbeiteten die meisten nicht in virtuellen Teams und waren durch Einschränkungen des Unterrichtsbetriebs an den Schulen beeinträchtigt.
- ▶ Darüber hinaus organisierten wir Zuhörkreise (virtuelle Gruppendiskussionen), um zu erfahren, wo noch weitere Unterstützung erforderlich war.
- ▶ Zusätzliche Maßnahmen waren ein Leitfaden für die Arbeit im Homeoffice mit Tipps und Tricks zur besseren Nutzung von Technologie für virtuelle Teams und Online-Lernpakete, die unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vermittelten, wie sie in Krisenzeiten führen, mit Stress umgehen oder virtuell arbeiten können.

Insgesamt war es uns letztes Jahr wichtig, das Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu steigern. Dass uns dies auch gelungen ist, zeigt der erzielte Net Promoter Score von 8,50, der um fast 1 Punkt höher war als in unseren früheren Mitarbeiterbefragungen. „OMV als Arbeitgeberin erster Wahl“ ist nach wie vor unsere strategische Priorität: 9 von 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern empfehlen die OMV als Arbeitsplatz.



SDG-Ziele: 3.4 Bis 2030 die Frühsterblichkeit aufgrund von nicht übertragbaren Krankheiten durch Prävention und Behandlung um ein Drittel senken und die psychische Gesundheit und das Wohlergehen fördern; 8.5 Bis 2030 produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle Frauen und Männer, einschließlich junger Menschen und Menschen mit Behinderungen, sowie gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit erreichen



Andere wichtige Highlights des letzten Jahres:

Steigerung der organisatorischen Agilität

Auf unserer „Digital Journey“ konzentrierten wir uns im vergangenen Jahr auf die Verlagerung der Entwicklung in Richtung globaler und virtueller Programme, die leicht zugänglich sind und intern durchgeführt werden können. Durch die Umstellung auf virtuelle und Online-Veranstaltungen waren wir in der Lage, unser Schulungsprogramm trotz der Covid-19-Einschränkungen fortzusetzen. Zum Ende des Jahres können wir mit Stolz berichten, dass wir die Teilnahmequote so hoch halten konnten wie im Vorjahr.

Verstärkter Fokus auf Diversity und Inklusion

Im Rahmen unseres kontinuierlichen Engagements für die Geschlechtervielfalt bei der OMV führten wir mehrere globale Initiativen ein. So zum Beispiel starteten wir ein neues Programm für Frauen in Führungspositionen, SHEnergy, das sich auf die persönliche Förderung und Entwicklung von aktuellen und zukünftigen weiblichen Führungskräften konzentriert. Darüber hinaus organisierten wir Gesprächsrunden zum Thema Karriereplanung, um unsere Mitarbeiterinnen sichtbarer zu machen und damit auch unsere Pipeline an zukünftigen weiblichen Führungskräften zu stärken. In Einzelgesprächen mit einem hochrangigen Gremium aus Führungskräften und Mitgliedern von HR erfahren wir mehr über ihre Karrierepläne und können sie im Gegenzug mit Entwicklungsmaßnahmen und Empfehlungen für ihre nächste Position unterstützen.

OMV als Arbeitgeberin erster Wahl

Die OMV und Borealis haben ihre Kräfte gebündelt und werden gemeinsam noch stärker wachsen. Ein größeres Unternehmen bedeutet auch ein breiteres Spektrum an beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten. Wir konzentrieren uns auf den strategischen Austausch von Talenten zwischen den beiden Unternehmen, Entsendungen und Auslandseinsätze für kritische Projekte und/oder persönliches Wachstum sowie bereichsübergreifende Versetzungen zur kontinuierlichen Karriereentwicklung. Diese Maßnahmen ermöglichen es uns, die Vielfalt und Inklusion im gesamten Konzern noch weiter zu stärken und gleichzeitig das Potenzial zum Wissensaustausch zu erhöhen.

Unsere zweite strategische Investition, die SapuraOMV, bietet ebenfalls Karrieremöglichkeiten. Wir sind stolz auf unsere Partnerschaft mit der SapuraOMV, die nun die Möglichkeit der Entsendung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zwischen den beiden Unternehmen bietet. So können unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre

Erfahrungen und Fähigkeiten vertiefen und das Gelernte nach ihrer Rückkehr in die Praxis umsetzen.

Arbeitnehmerrechte

Die OMV respektiert und unterstützt die Menschenrechte, wie sie in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und in international anerkannten Abkommen, einschließlich jener der Internationalen Arbeitsorganisation (International Labour Organization; ILO), beschrieben sind. Dies beinhaltet auch eine Verpflichtung zur Einhaltung von Arbeitnehmerrechten, einschließlich angemessener Löhne, Arbeitszeiten, Arbeitnehmervertretung und Maßnahmen gegen Zwangsarbeit, Kinderarbeit und Menschenhandel. Wir unterstützen die in der Erklärung der ILO definierten vier grundlegenden Rechte bei der Arbeit:

- ▶ Vereinigungsfreiheit und effektive Anerkennung des Rechts auf Tarifverhandlungen
- ▶ Beseitigung aller Formen von Zwangs- oder Pflichtarbeit
- ▶ Effektive Abschaffung von Kinderarbeit
- ▶ Beseitigung der Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf

Die Rechte und Pflichten unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in Arbeitsverträgen geregelt. Fast alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, das heißt 96,4% (2019: 98,9%), haben das Recht auf Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen. Weitere Informationen dazu finden Sie im Abschnitt [Kennzahlen der Belegschaft](#).

Wir haben uns zur Einhaltung der Rechte von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in Übereinstimmung mit den Kernarbeitsnormen der ILO verpflichtet und erwarten dies auch von unseren Vertragsunternehmen, Lieferantinnen und Lieferanten sowie von Joint Ventures, an denen wir beteiligt sind. Die Arbeitnehmervertretung ist ein geschätzter und langjähriger Bestandteil der strategischen Ausrichtung unseres Unternehmens. Soweit gesetzlich vorgeschrieben, werden den Arbeitnehmervertreterinnen und -vertretern Informations- und Anhörungsrechte eingeräumt.

Teilzeitarbeit wird prinzipiell als Zeichen der Flexibilität angeboten, allerdings sehen einige Rechtsordnungen, in denen wir tätig sind, auch einen Rechtsanspruch auf Teilzeitarbeit vor. Generell spiegeln unsere Teilzeitarbeitsverträge hauptsächlich eine reduzierte Arbeitszeit wider, ohne die nicht an die Arbeitszeit gebundenen Leistungen wesentlich einzuschränken.

Wir bieten unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedene Kanäle, über die sie ihre Fragen, Bedenken und Beschwerden vorbringen können. Dazu gehört PetrOmbudsman bei der OMV Petrom, eine Stelle, an die sich Mit-

arbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Führungskräfte wenden können, wenn sie ein vertrauliches, inoffizielles und informelles Gespräch suchen oder Fragen zum Arbeitsplatz haben. Darüber hinaus können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Bedenken in einem persönlichen Gespräch mit Menschenrechtsmanagerinnen bzw. -managern, Personalvertreterinnen und -vertretern sowie Betriebsratsmitgliedern vorbringen.

Diversity und Inklusion

Die OMV bekennt sich zu ihrer Diversitätsstrategie mit den Schwerpunkten Geschlechtergleichstellung und Internationalität. Vielfalt ist eine enorme Stärke, die wir aktiv nutzen, um einen diversitätsbasierten Unternehmenswert zu schaffen. Deshalb findet sich Diversity als strategisch wichtiger

Anspruch mit zwei messbaren Zielen – Geschlechtergleichstellung und Internationalität – in unserer Nachhaltigkeitsstrategie 2025 wieder. Der Diversity-Schwerpunkt ist eine der Hauptsäulen unserer Personalstrategie, die unter der strategischen Priorität der Führungskompetenzen als „Inspirierende Führungskräfte für leistungsstarke, vielfältige Teams“ definiert wurde. Um dies zu erreichen, haben wir Diversity-Ziele in unseren Personalprozessen, wie etwa Rekrutierung, Talent- und Nachfolgeplanung, Lernen und Führungskräfteentwicklung, verankert. Darüber hinaus beobachten wir laufend Kriterien wie Geschlecht, Alter, Hintergrund der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Dienstalter und Gehaltsgleichstellung, um eine faire Behandlung und Chancengleichheit auf allen Karrierestufen zu gewährleisten. Gleichzeitig entwickeln wir kontinuierlich neue Initiativen und Maßnahmen zur Förderung einer Kultur der Vielfalt und Chancengleichheit in der OMV.



Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie 2025

- ▶ Erhöhung des Frauenanteils auf Führungsebene ³² auf 25% bis 2025
- ▶ Beibehaltung des hohen Anteils von 75% an Executives ³³ mit internationaler Erfahrung ³⁴

Stand 2020

- ▶ Frauenanteil auf Führungsebene: 20,7% ³⁵
- ▶ Executives mit internationaler Erfahrung: 76% ³⁵

Aktionsplan zur Zielerreichung



Im Jahr 2020 definierten wir einen gemeinsamen Aktionsplan für die Geschäftsfunktionen und die Personalabteilung, um die Vielfalt in unserem Unternehmen zu stärken:

- ▶ Einstellung und Bewusstseinsbildung durch spezifische Maßnahmen und Initiativen zur Unterstützung der beruflichen Weiterentwicklung von Mitarbeiterinnen
- ▶ Diversity-Netzwerk: ein selbst organisiertes gruppenweites Netzwerk, das das Bewusstsein für spezifische Bedürfnisse stärkt, Unterstützung bietet und ein starkes Netzwerk innerhalb des Unternehmens aufbaut
- ▶ Aufrechterhaltung und laufende Verbesserung eines Arbeitsumfelds, in dem Mitarbeiterinnen ihr volles Potenzial entfalten können, indem es die Vereinbarkeit von Beruf und Familie unterstützt und die Elternschaft fördert
- ▶ In einigen Ländern bieten wir Folgendes an: OMV Kindergärten, Sommercamps, Gleitzeit, Homeoffice, 16 flexible Teilzeitmodelle, Stay-Connected Guide, Jobsharing

³² Führungsebene: Executives und fortgeschrittene Karrierestufe

³³ Executives sind in diesem Fall Senior Vice Presidents.

³⁴ Internationale Erfahrung = drei oder mehr Jahre Arbeitsaufenthalt im Ausland

³⁵ Borealis Group, Gas Connect Austria GmbH, Avanti GmbH und DUNATÁR Kőolajtermék Tároló és Kereskedelmi Kft. sind in diesem Wert nicht berücksichtigt.

- ▶ Maßgeschneiderte Schulungen und Informationen für Führungskräfte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um eine ausgewogene Geschlechterverteilung in der OMV sicherzustellen
- ▶ E-Learning zu unbewusster Voreingenommenheit, weiterführendes Mentoring für Frauen und das Entwicklungsprogramm für weibliche Führungskräfte SHEnergy
- ▶ Gesprächsrunden zum Thema Karriereplanung, um unsere Mitarbeiterinnen sichtbarer zu machen und damit auch unsere Pipeline an zukünftigen weiblichen Führungskräften zu stärken
- ▶ Unterstützung der Führungskräfte bei der Schaffung eines inklusiven Arbeitsumfelds; das Problem der unbewussten Voreingenommenheit wird in unseren Leadership-Programmen behandelt
- ▶ Berücksichtigung des Kriteriums der Internationalität bei der Bewertung von Kandidatinnen und Kandidaten im Prozess der Rekrutierung von Führungskräften

Für 2021 planen wir weitere Veranstaltungen, wie beispielsweise Vortragsreihen, die auf Erfolgsgeschichten zum Thema Diversity basieren, und ein Coaching-Programm für neue Eltern, in dessen Rahmen sie weitere Informationen zur Elternzeit und zur zukünftigen Karriere- und Finanzplanung erhalten.

SDG-Ziele: 5.5 Die volle und wirksame Teilhabe von Frauen und ihre Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsrollen auf allen Ebenen der Entscheidungsfindung im politischen, wirtschaftlichen und öffentlichen Leben sicherstellen; 10.2 Bis 2030 alle Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung, Rasse, Ethnizität, Herkunft, Religion oder wirtschaftlichem oder sonstigem Status zu Selbstbestimmung befähigen und ihre soziale, wirtschaftliche und politische Inklusion fördern

Frauenanteil auf Führungsebene

Die OMV hat sich dazu verpflichtet, den Aufstieg von Frauen in Führungspositionen zu unterstützen. Das strategische Ziel besteht darin, auf Führungsebene die bestmögliche Diversität zu erreichen. Bis 2025 wollen wir den Frauenanteil in Führungspositionen von 20,7% auf 25% erhöhen.

Als Unternehmen in einer stark technisch orientierten Branche ist es für die OMV eine besondere Herausforderung, in allen Bereichen der Geschäftstätigkeit ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis zu erreichen. Der Frauenanteil im Gesamtkonzern liegt bei 25%.

Wir unterstützen die Erhöhung des Frauenanteils in der oberen Führungsebene mit einer Reihe von Initiativen, wie zum Beispiel Mentoring, Nachfolgeplanung, spezifischen Trainings und unserer Rekrutierungspolitik. Maßnahmen zur Verbesserung der Work-Life-Balance und länderspezifische Angebote wie Betriebskindergärten oder Sommercamps für Schulkinder erleichtern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Rekrutierung

Zur Förderung der Geschlechtervielfalt spiegelt unsere Einstellungspolitik unser Commitment zu Chancengleichheit wider: Für jede Position kommt mindestens eine Frau in die engere Auswahl. Internationalität als weiterer Schwerpunkt unserer Diversitätsstrategie findet im Rekrutierungsprozess insofern Berücksichtigung, als eine internationale Berufserfahrung bei der Rekrutierung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Vorteil angesehen wird.

Geschlechtergleichstellung ist eines der Diversitätskriterien, nach denen wir die Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder auswählen. Im Jahr 2020 beriefen wir mit Elena Skvortsova eine Frau als Chief Commercial Officer in den Vorstand. (Weitere Informationen dazu finden Sie im [Geschäftsbericht 2020](#).)

Nachfolgeplanung

Unsere Diversitätsziele sind auch in die Nachfolgeplanung eingebettet: Bei der Identifizierung von Top Talenten wird Frauen bei gleicher Qualifizierung der Vorzug gegeben. Kürzlich führten wir Gesprächsrunden zum Thema Karrierepla-



nung ein, um unsere Mitarbeiterinnen sichtbarer zu machen und damit auch unsere Pipeline an zukünftigen weiblichen Führungskräften zu stärken.

Schulungen

In Bezug auf dieses Ziel haben wir die Diversität in unseren Leadership Expectations und in allen Initiativen für unsere Führungskräfte verankert. In unseren Programmen zur Entwicklung von Führungskräften lag der Frauenanteil 2020 bei 42% (2019: 26%).³⁶ Zu unseren Entwicklungsaktivitäten gehören zum Beispiel Mentoring für weibliche Führungskräfte und spezifische Trainings zu Themen wie unbewusste Voreingenommenheit und Entscheidungsfindung. Im Jahr 2020 starteten wir das Pilotprogramm für Frauen in Führungspositionen SHEnergy, das sich auf die persönliche Förderung und Entwicklung von aktuellen und zukünftigen weiblichen Führungskräften konzentriert.

Wir unterstützen Frauen bereits in einer frühen vorberuflichen Phase bei ihrer technischen Ausbildung. Der Frauenanteil im Programm zur Absolventenförderung für technische Kompetenzen des Upstream-Bereichs der OMV lag 2020 bei 31% (2019: 27%).

Executives mit internationaler Erfahrung

Internationale Erfahrung ist eine wichtige Voraussetzung, um eine Führungskraft bei der OMV zu werden. Wir planen und fördern mehr internationale Erfahrungen für unsere zukünftigen Führungskräfte durch einen verstärkten Fokus auf die Messung des Führungspotenzials und die Nachfolgeplanung in unseren Mitarbeiterbewertungsverfahren. (Weitere Informationen dazu finden Sie im Abschnitt [Karriereentwicklung](#).)

Kompetenzmanagement und Personalentwicklung

Akquisition von Talenten

Die Unternehmensstrategie 2025 sieht eine Fortführung des Wachstums und der Internationalisierung vor.

Der Aufbau und Erhalt von Talenten für internationales und integriertes Wachstum ist maßgeblich für die OMV. Intern konzentrieren wir uns auf Jobrotationen, Beförderungen und die Entwicklung von Fähigkeiten, um die Herausforderungen in Angriff zu nehmen, sowie auf innovative Lösungen zur Förderung unserer Belegschaft. Extern befassen wir uns verstärkt mit dem Aufbau von soliden Talent-Pipelines durch die Zusammenarbeit mit wichtigen Universitäten. Darüber hinaus bietet die OMV derzeit sowohl in unserer Raffinerie in Schwechat als auch an unserem Upstream-Standort in Gänserndorf Praktika und Lehrlingsprogramme an, die sich

hauptsächlich auf technische und kaufmännische Aspekte unserer Geschäftstätigkeit konzentrieren.

Um eine gleichbleibende Qualität im Rekrutierungsprozess zu gewährleisten, haben wir eine Online-Zufriedenheitsumfrage eingeführt, die vierteljährlich unter unseren Führungskräften, die an Rekrutierungsverfahren beteiligt sind, durchgeführt wird.

Karriereentwicklung

Eine effektive Nachfolgeplanung trägt zum Management des Business-Continuity-Risikos bei und stellt den Erhalt des Personals als wertvollstes Gut der OMV sicher. „Personal Impact x Potential“ ist ein Evaluierungsinstrument, das zur Übermittlung von strukturellem Feedback im Zuge der Entwicklungsgespräche und Nachfolgeplanung eingesetzt wird. Führungskräfte evaluieren Personal Impact und Potenzial ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und identifizieren Nachfolgerinnen und Nachfolger für geschäftskritische Positionen. Auf dieser Grundlage wird ein Entwicklungsplan für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erstellt, um die Fähigkeiten, die sie für ihre zukünftigen Aufgaben benötigen, zu stärken. Darüber hinaus entwickelten wir unternehmensweite Karrierepfade, die die erforderlichen Erfahrungen und Fähigkeiten für diese Positionen aufzeigen.

Eine der Prioritäten der OMV Personalstrategie ist die Stärkung von Führungskompetenzen. Wir achten darauf, dass sich unsere Führungskräfte laufend weiterbilden und -entwickeln. Im Jahr 2020 nahmen mehr als 200 Führungskräfte an einem unserer konzernweiten Leadership-Programme teil. Diese Programme unterstützen sowohl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die neue Führungsaufgaben übernehmen, als auch aktuelle Führungskräfte, die ihre Grundkenntnisse in der Mitarbeiterführung auffrischen wollen.

Auf individueller Ebene bieten wir Mentoring an, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in wichtigen Karrierefragen zu beraten. Im Jahr 2020 boten 94 OMV Führungskräfte auf Board-, Executive- und fortgeschrittener Karrierestufe 130 aufstrebenden, angehenden und Toptalenten in der gesamten OMV ihre Dienste als Mentorinnen und Mentoren an. Die OMV garantiert wettbewerbsfähige Vergütungspakete und Benefits.

Entlohnungs- und Leistungsmanagement

Ziel der OMV ist die Aufrechterhaltung einer einheitlichen Organisationsstruktur, in der Verantwortlichkeiten und die hierarchische Einordnung von Positionen klar und transparent ersichtlich sind.

Wir beobachten ständig Markttrends und internationale Best-Practice-Modelle, um hoch qualifizierte Talente aus aller Welt für uns zu gewinnen, zu motivieren und an unser Unter-

nehmen zu binden. Wir wollen langfristige Beschäftigungsverhältnisse aufbauen. Darüber hinaus fördern wir die Gehaltsgleichstellung auf allen Karrierestufen, indem wir beispielsweise einheitliche Eintrittsgehälter festlegen, die jedes Jahr überprüft und entsprechend an die Marktgegebenheiten vor Ort angepasst werden.

Zusätzlich stellen wir durch eine klar definierte Methodik eine faire und objektive Bewertung von Positionen sicher, die über alle Bereiche und Länder hinweg einheitlich ist. Das Ergebnis der Bewertung ist die Grundlage der Vergütungsentscheidung für jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter.

Wir wollen die Leistung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch unsere prinzipiengeleitete Kultur steigern. Wir hinterfragen stets, was wir tun und wie wir es tun – nur so können wir das Potenzial unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter voll ausschöpfen. Es gilt beide Aspekte zu berücksichtigen, wenn wir unsere Performance- und Entwicklungsziele festlegen, unseren Fortschritt prüfen, unsere Erfolge evaluieren und für diese schließlich jährlich entlohnt und anerkannt werden. Ziel unseres jährlichen Performance-Management-Prozesses ist es, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und unsere Führungskräfte bei einer strukturierten und systematischen Planung der Performance- und Personalentwicklung im Unternehmen zu unterstützen.

Die allgemeinen Regeln für die Vergütung des Vorstands sind in der Vergütungspolitik festgelegt, und die individuellen Vergütungen der Vorstandsmitglieder werden im Corporate-Governance-Bericht bzw. ab dem Geschäftsjahr 2020 im jährlich erstellten Vergütungsbericht vollständig offengelegt. (Weitere Informationen zur Vergütung der Vorstandsmitglieder und zur Vergütung der sowie zu Benefits für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OMV finden Sie auf der [OMV Website](#).)

Anerkennungsprogramm

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können drei Arten von Auszeichnungen als Zeichen der Anerkennung für ihre Leistungen erhalten und an ihre Kolleginnen und Kollegen vergeben:

- ▶ **OMV Excellence Award:** Er würdigt herausragende Ergebnisse und maßgeblichen Einfluss im Zusammenhang mit strategischen Projekten oder Geschäftstransaktionen. Der Vorstand diskutiert und wählt in einer vierteljährlich stattfindenden Kalibrierung jene Projekte aus, die einen maßgeblichen Beitrag zum Unternehmenserfolg leisten.
- ▶ **Job Excellence Award:** Er honoriert herausragende Leistungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die über die üblichen Arbeitsanforderungen hinausgehen.

- ▶ **Principle in Action Award:** Er gewährt einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter unmittelbare Anerkennung für die Vorbildwirkung gemäß unseren Foundation-Prinzipien, die unsere Leistungsbereitschaft und Zusammenarbeit fördern.

Wir legen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nahe, sich weiterzubilden, um ihre unterschiedlichen Kompetenzen zu vertiefen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter identifizieren ihren Lernbedarf auf Basis lokaler Trainingsanforderungen, die sie bei der Ausarbeitung von konkreten Entwicklungsplänen in Bezug auf spezifische Karrierepfade, Kompetenzen und berufliche Ziele unterstützen.

Die vier Kernkompetenzen, in denen sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter je nach Bedarf weiterentwickeln können, sind: fachliche und technische Kompetenzen, OMV spezifische Kompetenzen, persönliche Kompetenzen und Führungskompetenzen.

Schulungen

Der Schwerpunkt unserer fachlichen und technischen Trainings liegt auf dem Erhalt einer kompetenten und leistungsfähigen Belegschaft. Diese Trainings werden jährlich gemäß unserem Personalbedarf geplant und bereitgestellt.

Wir befürworten die Nutzung von Online-Ressourcen für Trainingszwecke. Die Ausweitung unserer Online-Lerninhalte bietet unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern konsistente Trainingsinhalte sowie den weltweiten Zugriff auf diese. Im Jahr 2020 erlebten wir demzufolge einen Anstieg in der Nutzung von Online-Kursen und Online-Materialien. Darüber hinaus legten wir aufgrund der Covid-19-Pandemie besonderes Augenmerk auf virtuelle Schulungen. Wir stellten nicht nur viele unserer Präsenzkurse auf Webinare um, sondern boten auch unseren internen Trainerinnen bzw. Trainern und Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmern umfassende Unterstützung bei Online-Kursen an. So konnten wir auch im Jahr 2020 wieder eine umfassende Auswahl an Lern- und Entwicklungsangeboten bereitstellen. Zum Ende des Jahres können wir mit Stolz berichten, dass wir die Teilnahmequote so hoch halten konnten wie im Vorjahr.

Das Lernen am Arbeitsplatz ist und bleibt jedoch ein wichtiges Element in der Entwicklung und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir ermutigen sie zu dieser Art des Lernens: So können sie ihre beruflichen Fertigkeiten und erlernten Kompetenzen direkt in der Arbeit anwenden und in die Kultur der OMV einbringen. Gemäß unserem 70:20:10-Ansatz entfallen 70% auf das Lernen am Arbeitsplatz, 20% auf das Lernen von anderen und 10% auf das Lernen in Kursen.



Geschäftsgrundsätze und soziale Verantwortung

Wir handeln an allen Standorten nach den höchsten internationalen ethischen Standards. Die OMV hat den Global Compact der Vereinten Nationen (UN) unterzeichnet und befürwortet die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte in vollem Umfang. Mit unseren globalen Aktivitäten möchten wir die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen unterstützen.

Geschäftsgrundsätze und Korruptionsbekämpfung

Korruptionsbekämpfung und die Verhinderung von wettbewerbswidrigem Verhalten sind ein Kernaspekt des wesentlichen Themas „Wirtschaftliche Auswirkungen und Geschäftsgrundsätze“. Die OMV ist Unterzeichnerin des UN Global Compact. Obwohl wir unseren Hauptsitz in Österreich haben – einem Land mit hohen Geschäftsethikstandards –, sind wir in mehreren Staaten im Mittleren Osten, in Asien-Pazifik, Nordafrika sowie Mittel- und Osteuropa tätig, die der Korruptionswahrnehmungsindex (Corruption Perception Index; CPI) von Transparency International als Hochrisikoländer einstuft. Wir bemühen uns, branchenspezifische Bestechungs- und Korruptionsrisiken zu vermeiden. Auch unsere Reputation ist uns sehr wichtig. Deshalb legen wir größten Wert darauf, die einheitliche Einhaltung unserer Geschäftsethikstandards überall sicherzustellen, wo wir tätig sind. Die Einhaltung von Ethikstandards ist ein nicht verhandelbarer Wert, der vor allen Geschäftsinteressen Priorität hat. Die absolute Verbindlichkeit dieses Ziels gilt auf allen Ebenen der OMV – vom Topmanagement bis zu den einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Von unseren Geschäftspartnerinnen und

-partnern erwarten wir dasselbe Verständnis von und dieselbe Verpflichtung zu ethischen Standards. Jede geschäftliche Aktivität, von der Planung der Geschäftsstrategie bis zum Tagesgeschäft, wird an der Einhaltung von Ethikstandards wie dem Code of Conduct und dem Code of Business Ethics gemessen.

Regulatorischer Rahmen für Geschäftsethik

Der OMV Konzern verfolgt in Bezug auf Bestechung, Betrug, Diebstahl und andere Formen der Korruption eine Null-Toleranz-Politik. Auf der Grundlage dieser Politik verpflichtet sich der OMV Konzern, sämtliche potenziellen Verstöße gegen Richtlinien im frühestmöglichen Stadium aufzudecken, jede Nichteinhaltung gründlich zu untersuchen und angemessene organisatorische Maßnahmen oder Sanktionen für die beteiligten Personen festzulegen. Die Integrität unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist die Basis für das Vertrauen, das unsere Kundinnen und Kunden, Lieferantinnen und Lieferanten sowie andere Stakeholder unserem Unternehmen entgegenbringen.

Die regulatorischen Maßnahmen der OMV, die Ethikgrundsätze und -standards etablieren und unseren Ansatz für ethisches Verhalten leiten, sind unser Code of Business Ethics, eine interne Richtlinie für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OMV, sowie unser Code of Conduct³⁷, eine externe Richtlinie für die Zusammenarbeit mit unseren Geschäftspartnerinnen bzw. -partnern und unseren Stakeholdern. Die durch diese Dokumente etablierten Verfahren werden bei jeder voll konsolidierten Tochtergesellschaft der OMV umgesetzt und gelten für jede Person, die für die OMV arbeitet. Wir fordern von allen Parteien, mit denen wir Beteiligungsverträge wie beispielsweise Joint Ventures

³⁷ Unseren Code of Conduct und eine Broschüre mit den Schlüsselementen unseres Code of Business Ethics finden Sie unter: <https://www.omv.com/de/business-ethics-and-anti-corruption>

eingehen, die Einhaltung internationaler Geschäftsgrundsätze. Unternehmen, die Dienstleistungen für die OMV erbringen (z.B. Lieferantinnen und Lieferanten), müssen Verfahren zur Korruptionsbekämpfung befolgen, die den Grundsätzen des Code of Business Ethics der OMV und den Geschäftsethikstandards der OMV gemäß dem Code of Conduct entsprechen. (Weitere Informationen dazu finden Sie im Abschnitt [Lieferkette](#).)

Die Unternehmensführung verpflichtet sich, einen ethischen von Vertrauen und Integrität geprägten Standard in unserem Tagesgeschäft zu etablieren und zu pflegen. Die Mitglieder unseres Senior Managements unterzeichnen eine Compliance-Erklärung, um zu bestätigen, dass ihr Verhalten dem Code of Business Ethics entspricht. Neue Mitglieder des Senior Managements werden zu Beginn ihrer Tätigkeit über die Integritätsstandards der OMV informiert.

Das Compliance-Management-System der OMV

Die OMV verfügt über ein umfassendes Compliance-Management-System mit Richtlinien, Audits und Schulungen. Das System zielt darauf ab, die Richtlinien zur Geschäftsethik der OMV im gesamten Unternehmen zu verankern und deren korrekte Umsetzung zu gewährleisten.

Im Jahr 2020 wurden 496 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter persönlich in Business Ethics geschult. Wir überwachen bei allen Geschäftstätigkeiten auch die Einhaltung der für die OMV geltenden Gesetze und Vorschriften in Bezug auf Kapitalmarktrecht, Kartellrecht sowie internationale Handelssanktionen und Embargos. In diesen Compliance-Bereichen wurden 2020 persönliche Schulungen für 339 Personen durchgeführt.³⁸

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OMV werden aufgefordert, regelmäßig an Compliance-Schulungen zu Themen teilzunehmen, die für verschiedene Aufgabengebiete relevant sind. Das Compliance-Management-System wird konzernweit durch die Zusammenarbeit zwischen zentralen Managementfunktionen und lokalen Verantwortlichen in allen Ländern umgesetzt, in denen die OMV tätig ist. Diese internationale Compliance-Organisation, die die Umsetzung der Ethikstandards der OMV konzernweit sicherstellen soll, besteht aus 37 Compliance-Expertinnen und -Experten.

Im Jahr 2013 wurde die OMV als erstes österreichisches Unternehmen nach dem strengen und umfassenden IDW-Prüfungsstandard 980 zertifiziert, dem maßgeblichen Zertifizierungsstandard für DAX- und ATX-Unternehmen. Das Compliance-Management-System der OMV wird regelmäßig geprüft und wurde 2017 nach IDW PS 980³⁹ rezertifiziert. Externe und interne Risikofaktoren, insbesondere Veränderungen des regulatorischen Rahmens sowie

jüngste Entwicklungen oder Vorfälle, werden laufend überwacht, um deren mögliche Auswirkungen auf das ständige Risikopotenzial der OMV zu beurteilen. Diese laufende Risikoanalyse schließt auch eine institutionalisierte halbjährliche Risikoanalyse im Rahmen des unternehmensweiten Risikomanagements (UWRM) der OMV ein.

Verhinderung von Korruption

Bevor wir in einem neuen Land tätig werden, führen wir eine gründliche Analyse der Situation in diesem Land im Hinblick auf Geschäftsethik und Sanktionsgesetze durch. Die Eingangsbewertung der Geschäftsethik (Business Ethics Entry Assessment) berücksichtigt auch eine Analyse des Korruptionswahrnehmungsindex von Transparency International für das jeweilige Land. Auf der Grundlage des Bewertungsergebnisses wird die Corporate Governance an den lokalen Standorten angepasst, um die Einhaltung der Ethikstandards der OMV zu gewährleisten.

Die OMV hat einen Prozess zur Überprüfung sowohl potenzieller neuer als auch bestehender Geschäftspartnerinnen und -partner anhand von EU- und US-Sanktionslisten implementiert. Zusätzlich zu diesen Sanktionsprüfungen werden vor einem Vertragsabschluss oder bei Bedarf auch während der Geschäftsbeziehung umfassendere Due-Diligence-Prüfungen durchgeführt.

Insbesondere werden Partnerinnen und Partner von M&A-Transaktionen und strategischen Partnerschaften oder Geschäftspartnerinnen und -partner, die bereits im Zusammenhang mit kriminellen Verhalten im Rampenlicht der Medien standen, eingehend überprüft. Eine derartige Überprüfung umfasst potenzielle Geschäftspartnerinnen und -partner, deren direkte und indirekte Aktionärinnen und Aktionäre, andere Investorinnen und Investoren sowie die Endbegünstigten von direkt oder indirekt involvierten juristischen Personen. Zu diesem Zweck verlangt die OMV von ihren Geschäftspartnerinnen und -partnern Informationen zu Korruption, Geldwäsche, anderen strafbaren Handlungen und diesbezüglichen Sanktionen gemäß dem standardisierten „Know Your Customer“- (KYC-) Fragebogen der OMV.

Deutliche Warnsignale sind Verbindungen zu Regierungsvertreterinnen und -vertretern sowie zu anderen Personen und Unternehmen, die in öffentlichkeitswirksamen Medienberichten im Zusammenhang mit politischen Affären und Korruptionsfällen genannt werden, oder sanktionierten Körperschaften sowie jede andere vermutete Verwicklung in kriminelles Verhalten. In Fällen, in denen Vermittlerinnen bzw. Vermittler, Lobbyistinnen bzw. Lobbyisten oder Beraterinnen bzw. Berater beauftragt werden, nutzen wir ein externes Dienstleistungsunternehmen, um umfassende Recherchen, einschließlich Feldforschung, durchzuführen. Darüber hinaus beinhalten die vom Einkauf

³⁸ Alle Compliance-Daten ohne Borealis. Borealis Daten sind im Borealis Jahresbericht enthalten.

³⁹ IDW PS 980 legt die Grundsätze der ordnungsmäßigen Prüfung von Compliance-Management-Systemen fest.

der OMV durchgeführten Lieferantenbewertungen eine Compliance-Analyse.

Im Jahr 2020 führte unsere interne Revisionsabteilung 14 interne Konformitätsprüfungen (10 bei der OMV und 4 bei der OMV Petrom) über die gesamte Bandbreite der Themen im Bereich Geschäftsethik durch. Risikobezogene Audits, einschließlich Untersuchungen zu Betrugs- und Korruptionsbelangen, sind ein wesentlicher Bestandteil der Abteilung Corporate Internal Audit. Zusätzliche vorbeugende Maßnahmen wurden für die OMV Petrom in Form von Überprüfungen des Hintergrunds der Geschäftspartnerinnen und -partner (sogenannte Third-Party Checks) der OMV Petrom ergriffen. Neben der Stärkung des Bewusstseins von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch Schulungen haben wir Kanäle zur frühzeitigen Feststellung ethischen Fehlverhaltens eingerichtet. Um vorbeugende Maßnahmen zur Vermeidung oder Verringerung großer finanzieller Verluste oder Reputationsschäden zu ergreifen, sind rechtzeitige Mitteilungen von entscheidender Bedeutung. Beobachtet eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter potenzielles oder tatsächliches Fehlverhalten bzw. einen Verstoß gegen interne Regeln oder gesetzliche Vorschriften oder erhält davon Kenntnis, unabhängig davon, ob diese von anderen Mitarbeitenden oder einer Geschäftspartnerin

bzw. einem Geschäftspartner begangen werden, sollte diese Mitarbeiterin oder dieser Mitarbeiter den Vorfall melden.

Neben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind andere Stakeholder ebenfalls eine wertvolle Informationsquelle. Auch sie können uns bei der Feststellung von Verstößen gegen Ethikstandards unterstützen. Zu diesem Zweck hat der OMV Konzern einen Whistleblower-Mechanismus eingeführt – die sogenannte „Integrity Platform“. Sie ist für alle Personen online zugänglich (omv-group.integrityplatform.org). Alle Personen können dort Probleme im Zusammenhang mit Korruption, Bestechungsgeldern, Interessenkonflikten, Kartellgesetzen oder dem Kapitalmarktrecht melden. Die Meldung kann auf Wunsch anonym erfolgen. Besonderer Schutz wird Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in ihrer Eigenschaft als Whistleblower gewährt. Das Handeln als Whistleblower bringt keine nachteiligen Konsequenzen mit sich. Die Meldung wird analysiert, und innerhalb von zehn Tagen wird eine Antwort über dieselbe Plattform bereitgestellt. Werden Personen ermittelt, die gegen Ethikstandards verstoßen haben, wird die Angelegenheit an das Whistleblowing Committee weitergeleitet, dem auch Mitglieder des Senior Managements angehören.



Null Korruptionsfälle; null Vorfälle, bei denen Verträge mit Geschäftspartnerinnen bzw. -partnern oder Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern aufgrund von Verstößen im Zusammenhang mit Korruption gekündigt oder nicht verlängert wurden

Null öffentliche Korruptionsverfahren, die im Berichtszeitraum gegen das Unternehmen oder seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angestrengt wurden

Ein ⁴⁰ im Berichtszeitraum anhängiges oder abgeschlossenes Gerichtsverfahren in Bezug auf Aktivitäten zur Korruptionsbekämpfung und Verstöße gegen Kartell- und Monopolrecht, in die das Unternehmen als Partei involviert war

16

SDG-Ziel: 16.5 Korruption und Bestechung in allen ihren Formen erheblich reduzieren

Schulungen zu Business Ethics

Die Gewährleistung, dass jede einzelne Mitarbeiterin und jeder einzelne Mitarbeiter unsere ethischen Werte und Grundsätze in vollem Umfang kennt, ist für uns von strategischer Bedeutung. Diese Mission ist eines der Ziele unserer Nachhaltigkeitsstrategie 2025.

Im Jahr 2020 förderte die OMV den Informationsaustausch zwischen der zentralen Compliance-Abteilung und den bestellten lokalen Compliance Officers. Dazu gehörten Schulungen mit Fokus auf Risiken, die aufgrund der bisherigen Berichte und Erfahrungen der lokalen Compliance Officers identifiziert wurden.

⁴⁰ Am 6. Oktober 2020 hat die polnische Wettbewerbsbehörde UOKiK eine Entscheidung in Bezug auf die Finanzierung der Erdgaspipeline Nord Stream 2 durch die OMV erlassen. In dieser Entscheidung kam die UOKiK zu dem Schluss, dass diese Finanzierungsvereinbarung gegen die polnischen Fusionskontrollvorschriften verstößt, und verhängte eine Geldbuße in Höhe von EUR 19,571 Mio gegen die OMV. Die OMV teilt die rechtliche Analyse dieser Entscheidung nicht und geht dagegen in Berufung.



Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie 2025

- ▶ Förderung des Bewusstseins für ethische Werte und Prinzipien: Durchführung von persönlichen oder Online-Business-Ethics-Schulungen für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Stand 2020

- ▶ 496 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden persönlich bzw. virtuell in Business Ethics geschult.

Aktionsplan zur Zielerreichung



- ▶ Neustart des E-Learnings zum Thema Business Ethics für alle Angestellten im Jahr 2021
- ▶ Verbesserung der Kommunikation zwischen Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern und der Compliance-Abteilung durch die Einführung einer App, die Informationen bereitstellt und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine direkte Interaktion mit der Compliance-Abteilung ermöglicht
- ▶ Schaffung der organisatorischen Voraussetzungen für die Umsetzung der Whistleblowing-Richtlinie der EU

SDG-Ziel: 16.5 Korruption und Bestechung in allen ihren Formen erheblich reduzieren

In Business-Ethics-Schulungen erfahren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wie man mit Einladungen, Geschenken und möglichen Interessenkonflikten umgeht. Darüber hinaus werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu den Themen Spenden und Sponsoring sowie zu den Anforderungen im Umgang mit Vermittlerinnen bzw. Vermittlern und Lobbyistinnen bzw. Lobbyisten geschult.

Die Online-Business-Ethics-Schulungen richten sich an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OMV und der OMV Petrom, während die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Präsenzs Schulungen nach risikospezifischen Kriterien, wie zum Beispiel Tätigkeit im Vertrieb oder im Einkauf, ausgewählt werden. Sie werden innerhalb eines dreijährigen Schulungszyklus zur Teilnahme eingeladen.

Die von uns angebotenen Schulungen zum Kartellrecht konzentrieren sich auf die Regeln für den Umgang mit Mit-

bewerberinnen und Mitbewerbern, Kundinnen und Kunden sowie Lieferantinnen und Lieferanten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden auch zum Verhalten in Märkten geschult, in denen die OMV eine marktbeherrschende Rolle einnimmt. Ein Überblick über bestehende Sanktionsregeln und Handelsverbote rundet das Schulungsangebot ab.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Online- und Präsenzs Schulungen werden im Laufe des dreijährigen Schulungszyklus nach risikospezifischen Kriterien ausgewählt und zur Teilnahme eingeladen.

Alle Zielgruppen werden zu Beginn des Schulungszyklus auf Basis der bestehenden Organisation definiert. Organisatorische und personelle Veränderungen während eines Schulungszyklus werden kontinuierlich berücksichtigt.



Compliance-App für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingeführt

Im Jahr 2020 führte die OMV eine Compliance-App ein, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf ihren Mobiltelefonen nutzen können. Sie ermöglicht den schnellen Zugriff auf Ressourcen und dazugehörige Tools für alle Compliance-Belange. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können Anfragen zu sämtlichen Business-Ethics-Themen stellen, wie zum Beispiel zu Geschenken, Einladungen oder Interessenkonflikten; ihre Sponsorships oder ihre Spenden prüfen und registrieren lassen; neue Geschäftspartnerinnen und -partner anhand von Handelssanktions- und Embargolisten prüfen lassen; lernen, wie man mit Insiderinformationen umgeht und Handelsgenehmigungen beantragt; nützliche Anleitungen zu allen Ethik-Themen abrufen und Berichte über ethisches Fehlverhalten über den sicheren Nachrichtendienst der Integrity Platform übermitteln.

16

SDG-Ziel: 16.5 Korruption und Bestechung in allen ihren Formen erheblich reduzieren

Steuertransparenz

Unsere Geschäftstätigkeiten generieren einen hohen Steueraufwand in unterschiedlichster Form. Wir zahlen Körperschaftsteuern, Lizenzgebühren, Produktionssteuern, Stempelgebühren, Steuern im Zusammenhang mit Löhnen und Gehältern sowie andere Steuern. Darüber hinaus behalten wir Lohnsteuern und indirekte Steuern wie Verbrauchs- und Umsatzsteuer ein und führen diese ab. Die Steuern, die wir bezahlen und einbehalten, machen einen wesentlichen Teil unseres wirtschaftlichen Beitrags in den Ländern aus, in denen wir tätig sind. Die OMV verpflichtet sich, Steuergesetze auf verantwortungsvolle Weise einzuhalten sowie offene und konstruktive Beziehungen zu Steuerbehörden zu pflegen. Dies spiegelt sich auch in der Steuerstrategie der OMV wider. Im Jahr 2020 veröffentlichten wir unsere neue [Steuerstrategie](#).

Unsere Steuerplanung unterstützt die Geschäftstätigkeit der OMV und berücksichtigt unsere kommerziellen und wirtschaftlichen Aktivitäten. Die OMV betreibt keine aggressive Steuerplanung mit künstlichen Strukturen, die lediglich zur Steuerersparnis eingerichtet werden, oder mit Transaktionen ohne wirtschaftliche Substanz, die auf die Erlangung unzulässiger Steuervorteile abzielen.

Wir halten uns an die geltenden Steuergesetze und versuchen, das Risiko von Unsicherheiten oder Streitigkeiten zu begrenzen. Wir führen Transaktionen zwischen Unternehmen des OMV Konzerns zu marktüblichen Bedingungen und in Übereinstimmung mit den aktuell geltenden OECD-Grundsätzen durch.

Unsere Konzerngesellschaften werden in Ländern mit geeigneter Rechtsprechung unter Berücksichtigung unserer

Geschäftstätigkeiten und des vorherrschenden regulatorischen Umfelds gegründet. Die OMV vermeidet die Errichtung von Tochtergesellschaften in Ländern, die sich nicht an internationale Standards hinsichtlich Transparenz und Informationsaustausch in Steuersachen halten, außer wenn dies aus betrieblichen Gründen erforderlich ist und nicht im Widerspruch zu unseren Geschäftsethikgrundsätzen und unserem Code of Conduct steht.

Seit 2016 erfüllt die OMV die Verpflichtung (EU-Rechnungslegungsrichtlinie umgesetzt in § 267c des österreichischen Unternehmensgesetzbuches), Zahlungen an staatliche Stellen zu melden, und veröffentlicht Zahlungen an staatliche Stellen im Zusammenhang mit Explorations- und Fördertätigkeiten – wie beispielsweise Produktionszahlungsansprüche, Steuern oder Lizenzgebühren – im Konzernabschluss. (Weitere Informationen dazu finden Sie im [Geschäftsbericht 2020](#) im Abschnitt Bericht über Zahlungen an staatliche Stellen.)

Darüber hinaus berichtet die OMV Zahlungen an staatliche Stellen wie Steuern oder Lizenzgebühren im Zusammenhang mit Explorations- und Fördertätigkeiten in Ländern, die Teil der Extractive Industries Transparency Initiative (EITI) sind.

Wir übermitteln den österreichischen Steuerbehörden außerdem einen länderbezogenen Bericht (Country-by-Country Report; CbCR) für den OMV Konzern. Dies erfolgt in Übereinstimmung mit der Maßnahme 13 des Base Erosion and Profit Shifting (BEPS) Action Plan der OECD. Der CbCR ist ein jährlicher Bericht, der wesentliche Elemente des Jahresabschlusses nach Steuerhoheit aufschlüsselt.

Politische Einflussnahme

Die OMV bemüht sich um das Vertrauen der Stakeholder, indem sie einen hohen Standard der Unternehmensführung, Transparenz und Vorhersehbarkeit umsetzt. Aus diesem Grund bekennt sich die OMV zur Erfüllung des Österreichischen Corporate Governance Kodex und verbietet in diesem Zusammenhang durch ihren Code of Business Ethics jegliche Unterstützung politischer Parteien einschließlich Spenden. Dementsprechend tätigten wir im Jahr 2020 keine Spenden an politische Parteien.

Wir beteiligen uns an politischen und regulatorischen Initiativen – sowohl auf EU- als auch auf Länderebene – in unseren Interessengebieten einschließlich Energie, Umwelt, Klimawandel, Handel und dergleichen. Die OMV unterhält eine eigene Abteilung für Public Affairs. Wir halten uns an alle Berichtspflichten auf EU- und Länderebene und erfüllen alle Anforderungen an Transparenz.

Gemäß unserer Verpflichtung zur Transparenz in Bezug auf Maßnahmen zum Klimaschutz berichtet die OMV nicht nur über ihre eigene Position und Aktivitäten zum Klimaschutz, sondern auch über die Position der Branchenverbände, in denen die OMV Mitglied ist. Anfang 2020 wurde ein Überprüfungsprozess eingerichtet, um sicherzustellen, dass die wichtigsten Verbände, in denen die OMV Mitglied ist, auch das Pariser Abkommen unterstützen. Im Jahr 2020 wurden zwölf wichtige Branchenverbände überprüft, um festzustellen, ob eine Mitgliedschaft der OMV weiterhin angemessen ist. Die OMV überwacht dieses Thema kontinuierlich und wird in Zukunft jährlich darüber berichten. Unser Bericht für 2020 steht auf der [OMV Website](#) zur Verfügung.

Menschenrechte

Menschenrechte sind universelle Werte, die unser Verhalten in allen Aspekten unserer Tätigkeit leiten. Die OMV hat 2003 den UN Global Compact unterzeichnet und bekennt sich in vollem Umfang zu den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, zu den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen sowie zur Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Wir lernen aus internationalen Erfahrungen und bewährten Praktiken und arbeiten laufend an der Verbesserung unserer Managementsysteme für Menschenrechte und unserer Prozesse der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht. Als Mitglied des UN Global Compact Netzwerks Österreich und des internationalen Verbands der Öl- und Gasindustrie für Umwelt- und Sozialbelange IPIECA profitieren wir von der professionellen Unterstützung international anerkannter externer Expertinnen und Experten. Die Achtung der Menschenrechte ist ein zentraler Bestandteil des wesentlichen Themas „Menschenrechte und Anrainergemeinden“.

Wir sind in Ländern tätig, in denen Menschenrechte nicht immer nach international anerkannten Menschenrechtsstandards eingehalten und geschützt werden. Die primäre Verantwortung für den Schutz der Menschenrechte liegt bei den Regierungen. Wir übernehmen jedoch die Verantwortung dafür, die Menschenrechte im Zusammenhang mit all unseren geschäftlichen Aktivitäten zu achten, zu erfüllen und zu unterstützen sowie sicherzustellen, dass wir uns nicht an Menschenrechtsverletzungen im Sinne des derzeitigen internationalen Rechts mitschuldig machen. Im Jahr 2020 waren wir in zehn Ländern mit erhöhten Menschenrechtsrisiken tätig. Uns als Unternehmen muss daher bewusst sein, welche Auswirkung wir auf die Menschenrechte haben. Wir müssen dafür sorgen, dass wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit nicht gegen Menschenrechte verstoßen. Die OMV hält sich bei der Erfüllung ihrer menschenrechtlichen Verantwortung strikt an geltendes nationales Recht. Um zu gewährleisten, dass die nationalen rechtlichen Rahmenbedingungen den Menschenrechtsstandards der OMV entsprechen, führen wir vor der Aufnahme unserer Geschäftstätigkeit in einem Land eine Länderprüfung zur Menschenrechtssituation durch. Wenn nationale Gesetze unter den OMV Standards liegen, die auf internationalem Recht zum Schutz der Menschenrechte basieren, richtet sich die OMV nach ihren eigenen höheren Standards, sofern dies nicht im Widerspruch zu geltendem Recht steht.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OMV und von Vertragsunternehmen sowie Behörden, Gesetzgeberinnen und Gesetzgeber, Investorinnen und Investoren, Aktionärinnen und Aktionäre, Gemeinden, Kundinnen und Kunden und Nichtregierungsorganisationen erwarten alle, dass wir die Menschenrechte respektieren und daran festhalten. Die Forderung unserer Stakeholder, die Menschenrechte zu respektieren, definiert die treibenden Kräfte hinter unseren diesbezüglichen Richtlinien. Das OMV Menschenrechts-Statement beschreibt, wie wir unsere Verantwortung für die Achtung und Verwirklichung der Menschenrechte im geschäftlichen Umfeld verstehen und wahrnehmen. Es wurde vom Vorstand genehmigt und bildet unsere Leitlinie für den alltäglichen Umgang mit dem Thema Menschenrechte in allen Aspekten unseres Geschäftslebens.

Die Gesamtverantwortung für die Einhaltung der Menschenrechte liegt bei den jeweiligen Geschäftsführerinnen und -führern. Für Menschenrechtsfragen zuständige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für die notwendige Sorgfalt an den Betriebsstandorten. Sie werden dabei von drei Menschenrechtsmanagerinnen auf Konzernebene unterstützt (bei der OMV, der SapuraOMV und der OMV Petrom). Aktionspläne und Abhilfemaßnahmen werden von den jeweiligen Funktionen umgesetzt und berichtet, je nachdem, um welchen Menschenrechtsaspekt es sich handelt. So zum Beispiel befasst sich die Personalabteilung mit Menschenrechtsfragen im Zusammenhang mit dem

Arbeitsrecht, während der Einkauf für das Management von Menschenrechtsaspekten in der Lieferkette verantwortlich ist. Die HSSE-Abteilung ist wiederum für sicherheitsrelevante Menschenrechtsfragen zuständig, und die Funktion Community Relations und Entwicklung setzt die OMV Politik in Bezug auf die Auswirkungen der Menschenrechte auf lokale Gemeinden und indigene Bevölkerungsgruppen um. International anerkannte externe Expertinnen und Experten unterstützen die OMV bei der Durchführung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht des Unternehmens.

Seit 2008 bilden wir unsere Verantwortungsbereiche in einer umfassenden Menschenrechtsmatrix ab. Sie dient als Grundlage für unsere Menschenrechtsaktivitäten und unterstützt uns dabei, unsere Herausforderungen und Aktivitäten zu bewerten und unsere Maßnahmen nach ihrer Priorität einzustufen. Dabei unterscheiden wir zwischen wesentlichen, erwarteten und wünschenswerten Maßnahmen. Die Prioritäten in unserer Matrix werden von uns regelmäßig überprüft und an internationale Best Practices sowie die neuesten Entwicklungen auf dem Gebiet der Menschenrechte angepasst.

Die OMV Menschenrechtsmatrix umfasst Verantwortlichkeiten in den folgenden Bereichen:

- ▶ Menschenrechts-Risikomanagement im Allgemeinen, einschließlich der Einhaltung nationaler und internationaler Normen, Menschenrechtsschulungen, Beschwerdemechanismen und organisatorischer Strukturen
- ▶ Gleichstellung und Nichtdiskriminierung, einschließlich der Umsetzung geeigneter Leitlinien und Sensibilisierungsmaßnahmen
- ▶ Sicherheit, einschließlich präventiver, defensiver und am Gemeinwesen orientierter Sicherheitsansätze, klarer Richtlinien sowie Supervision und Trainings für Sicherheitskräfte
- ▶ Arbeitsschutz und Gesundheit, einschließlich des Managementsystems der OMV für Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie entsprechender Vorkehrungen in den Communities
- ▶ Arbeitsrecht, einschließlich angemessener Löhne, Arbeitszeiten, Arbeitnehmervertretung, Tarifverhandlungen und Maßnahmen gegen Zwangsarbeit, Kinderarbeit und Menschenhandel
- ▶ Recht auf Bildung, einschließlich der Schulung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie der Unterstützung der Grundausbildung in den umliegenden Gemeinden
- ▶ Eigentum und Lebensstandard, einschließlich Landrechten und Armutsbekämpfung

- ▶ Anrainergemeinden und indigene Bevölkerungsgruppen, einschließlich auf Kenntnis der Sachlage gegründeter vorheriger Konsultation (Free, Prior, and Informed Consultation) gemäß dem IFC Performance Standard 7⁴¹ und dem ILO-Übereinkommen 169⁴²
- ▶ Privatsphäre und Familienleben, einschließlich des Schutzes personenbezogener Daten und angemessener Lebens- und Arbeitsbedingungen

Die Verantwortung der OMV für den Schutz der Menschenrechte gilt gleichermaßen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (im Hinblick auf Gleichbehandlung, angemessene Löhne, Arbeitszeiten, Arbeitnehmervertretung) wie für die Außenwelt, so zum Beispiel für unsere Lieferantinnen und Lieferanten, Gemeinden, indigene Bevölkerungsgruppen und die Gesellschaft als Ganzes. Unsere externe Verantwortung in Bezug auf Menschenrechte umfasst insbesondere Gleichberechtigung und Gleichbehandlung, Sicherheit, primäre Gesundheitsversorgung, Arbeitnehmerrechte in der Lieferkette (wie gerechte Löhne und Arbeitszeiten), Bildung, Armutsminderung, Landrechte sowie auf Kenntnis der Sachlage gegründete vorherige Konsultation (Free, Prior, and Informed Consultation). Wir konzentrieren uns insbesondere auf die Auswirkungen unserer Aktivitäten auf die Menschenrechte von schwächeren Gruppen, wie etwa von indigenen Bevölkerungsgruppen, Frauen und Kindern.

Laut UN-Leitprinzipien ist ein wirksamer Beschwerdemechanismus eine entscheidende Maßnahme, um die Einhaltung unserer Menschenrechtsverpflichtung zu gewährleisten, sowie eine Quelle des kontinuierlichen Lernens zur Verbesserung der Menschenrechtsleistung von Unternehmen. Bei der OMV werden Menschenrechtsbeschwerden der lokalen Bevölkerung sowie von Lieferantinnen und Lieferanten über den Community-Beschwerdemechanismus (Community Grievance Mechanism; CGM) eingereicht und dann vor Ort sowie auf Konzernebene analysiert. Im Jahr 2020 wurden keine Fälle (2019: keine Fälle) von Kinderarbeit, Zwangsarbeit, Verstößen gegen Rechte indigener Bevölkerungsgruppen oder sonstigen Menschenrechtsverletzungen gemeldet. Im Jahr 2020 hat die OMV ihre Community-Beschwerdemechanismen anhand der UN-Wirksamkeitskriterien bei der OMV Neuseeland bewertet und einen CGM in Übereinstimmung mit den Wirksamkeitskriterien erarbeitet, der bei der SapuraOMV in Malaysia eingeführt werden soll. (Weitere Informationen zum Community-Beschwerdemechanismus und zu den Überprüfungen finden Sie im Abschnitt [Community Relations und Entwicklung](#).)

Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OMV können auf verschiedene Kanäle zur Meldung von Problemen und Beschwerden im Zusammenhang mit Menschenrechten zugreifen. Die Integrity Platform steht zum Beispiel sämtlichen Personen im Konzern zur Verfügung (mehr dazu im Abschnitt [Verhinderung von Korruption](#)).

⁴¹ Der IFC (International Finance Corporation) Performance Standard über indigene Völker erkennt an, dass indigene Völker als soziale Gruppen mit Identitäten, die sich von den Mainstream-Gruppen in den nationalen Gesellschaften unterscheiden, oft zu den am stärksten marginalisierten und verwundbaren Teilen der Bevölkerung gehören.

⁴² Das Übereinkommen über eingeborene und in Stämmen lebende Völker der Internationalen Arbeitsorganisation (International Labour Organization; ILO), das ILO-Übereinkommen 169, ist das wichtigste verbindliche internationale Übereinkommen, das die spezifischen Rechte indigener Völker anerkennt.

PetrOmbudsman bei der OMV Petrom ist jene Stelle, an die sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Führungskräfte wenden können, wenn sie ein vertrauliches, inoffizielles und informelles Gespräch suchen oder Fragen zum Arbeitsplatz haben. Darüber hinaus können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Bedenken in Bezug auf Diskriminierung, Arbeitnehmervertretungen in einem schwierigen Umfeld und Mutterschutz in einem persönlichen Gespräch mit Menschenrechtsmanagerinnen bzw. -managern, Personalvertreterinnen und -vertretern und Betriebsratsmitgliedern vorbringen.

Sorgfaltspflicht

Die OMV hat Instrumente und Techniken für Sorgfaltsprüfungen entwickelt, um die Risiken für Menschenrechtsverletzungen in Verbindung mit unserer Geschäftstätigkeit zu beurteilen – noch bevor wir in einem neuen Land tätig werden oder Unternehmen akquirieren. Menschenrechte sind eines der Kriterien, die das Engagement der OMV in einem Land bestimmen, und werden dem zuständigen Vorstandsmitglied vor der Entscheidung über ein Engagement in einem Land dargelegt. Aus diesen Risikobewertungen leiten wir konkrete Maßnahmen ab, um das Risiko einer direkten und indirekten Beteiligung an potenziellen Menschenrechtsverletzungen zu verringern. In allen Phasen des Due-Diligence-Prozesses in Bezug auf Menschenrechte verwenden wir die OMV Menschenrechtsmatrix als gemeinsamen Standard. Dabei stellen wir die Gegebenheiten vor Ort den in der Matrix definierten konkreten Verantwortlichkeiten gegenüber und identifizieren alle Lücken, auf die wir uns konzentrieren müssen. Dieser Ansatz stellt sicher, dass alle potenziellen Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeiten auf die Menschenrechte identifiziert werden – sei es in Bezug auf Nichtdiskriminierung und Diversity, arbeitsbezogene Themen (z.B. Mindestlohn und angemessene Ruhezeiten), die Rechte indigener Bevölkerungsgruppen oder die Menschenrechte in der Lieferkette.

Im Jahr 2020 beauftragten wir einen externen Menschenrechtsexperten mit einer Beurteilung der Menschenrechtssituation in den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE). Diese Länderbewertung untersuchte menschenrechtliche Aspekte und die daraus folgenden potenziellen operativen und Reputationsrisiken im Zusammenhang mit unserem geschäftlichen Engagement in diesem Land. Wir identifizierten generelle Bedenken im Bereich von Arbeitnehmerrechten (wie z.B. Gewerkschaftsrechten, Rechten von Arbeitsmigrantinnen und -migranten, Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz) und Menschenrechten in der Lieferkette (wie z.B. das Risiko von Kinder- und Zwangsarbeit). Je nach Umfang und Art des zukünftigen Engagements im Land können diese potenziell zu konkreten Menschenrechtsrisiken werden. Auf Basis unserer Analyse und der Ergebnisse erstellen wir einen Aktionsplan, um mögliche Risiken im Zusammenhang mit unserem geschäftli-

chen Engagement zu mindern und die Compliance der OMV mit ihren Verpflichtungen zu internationalen Menschenrechtsstandards sicherzustellen. In Malaysia hat die SapuraOMV ihr eigenes Menschenrechts-Statement unterzeichnet und veröffentlicht. Im Jahr 2020 wurden Menschenrechtsaspekte auch in eine Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfung integriert.

Auch unsere laufenden Aktivitäten werden regelmäßig auf das Risiko von Menschenrechtsverletzungen hin überprüft. Die Sorgfaltsprüfung beginnt mit einer ersten Risikoeinstufung auf Länderebene: Jedes Land, in dem wir tätig sind (oder tätig werden wollen), wird auf der Grundlage umfassender Menschenrechtsdaten und Konsultationen mit internen und externen Expertinnen und Experten beurteilt. Die Länder werden in Niedrig-, Mittel- und Hochrisikoländer, Länder mit dem höchsten kontrollierbaren Risiko und No-go-Länder mit unkontrollierbarem Risiko eingeteilt. Auf der Grundlage dieser Einstufung entwickeln wir unseren jährlichen Arbeitsplan und definieren weitere Due-Diligence-Maßnahmen sowie Menschenrechtsschulungen. Im Jahr 2020 wurden die Gesellschaften in den einzelnen Ländern über die Ergebnisse der jährlichen Länderrisikoeinstufung sowie über die größten Herausforderungen in Bezug auf Menschenrechte und empfohlene Maßnahmen zur Risikominderung und zu Schulungsmöglichkeiten informiert.

Das Human Rights Self-Assessment ist eines der Instrumente, die wir zur Beurteilung der Wirksamkeit unseres Due-Diligence-Ansatzes für Menschenrechte einsetzen. Solche Bewertungen schaffen internes Bewusstsein, erfassen unsere Selbstwahrnehmung in Bezug auf unsere Menschenrechtsleistung und ermöglichen die Identifizierung von Lücken und die Definition von weiteren Maßnahmen. So zum Beispiel führte die OMV Petrom in Rumänien im Jahr 2018 ein Human Rights Self-Assessment durch. Bis 2020 wurden alle Empfehlungen aus der Bewertung umgesetzt, darunter die folgenden Schlüsselmaßnahmen:

- ▶ Die Praxis der OMV Petrom in Bezug auf Lohnabzüge wurde detailliert geprüft und die volle Übereinstimmung mit internationalen Standards festgestellt.
- ▶ Eine interne Sensibilisierungskampagne gegen Diskriminierung, sexuelle Belästigung und Gewalt wurde gestartet.
- ▶ In der Petrom City, der Konzernzentrale der OMV Petrom, wurde ein Stillraum eingerichtet, der von Mitarbeiterinnen genutzt werden kann, die sich für eine vorzeitige Rückkehr zur Arbeit entscheiden und noch stillen.
- ▶ Unser Menschenrechtsexperte arbeitet eng mit dem Einkauf zusammen, um die volle Berücksichtigung der Menschenrechte im Lieferantenauditprogramm sicherzustellen.



- ▶ Der Community-Beschwerdemechanismus wurde extern anhand der UN-Wirksamkeitskriterien überprüft. (Weitere Informationen dazu finden Sie im Abschnitt [Community Relations und Entwicklung](#).)

Die OMV lehnt Zwangsarbeit, Sklaverei, Kinderarbeit und Menschenhandel strikt ab. Wir unterstützen die Ziele des UK Modern Slavery Act von 2015 in vollem Umfang und setzen uns dafür ein, unser Geschäft und unsere Lieferkette frei von Zwangsarbeit, Sklaverei und Menschenhandel zu betreiben. Die Stellungnahme der OMV gegen moderne Sklaverei und Menschenhandel führt detailliert auf, welche Schritte die OMV in allen Geschäftsbereichen und in ihrer Lieferkette gegen moderne Sklaverei und Menschenhandel unternimmt. Diese Stellungnahme wird jährlich vom Vorstand gemäß den Anforderungen des UK Modern Slavery Act von 2015 aktualisiert und unterzeichnet und steht auf unserer [Website](#) zur Verfügung.

Die OMV hat den Dialog mit dem Corporate Human Rights Benchmark aufgenommen und nahm 2020 an dessen Bewertung teil.

Schulungen zu Menschenrechten

Wir führen Schulungen zu Menschenrechten durch, die unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Verständnis des OMV Managementprozesses für Menschenrechte vermitteln und ihnen die Möglichkeit geben, an konkreten operativen Aspekten und lokalen Herausforderungen zu arbeiten. Auch wenn die Schlüsselkonzepte des OMV Menschenrechtsmanagements in allen unseren Ländern gleich sind, variieren die Schulungsschwerpunkte und Diskussionen erheblich. Sie reichen von Menschenrechten im Umfeld bewaffneter Konflikte und dem Risiko der Komplizenschaft der OMV über die Menschenrechtspflichten der OMV in Joint Ventures bis hin zur persönlichen Haftung und den Menschenrechten und Beschwerden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden dazu aufgefordert, ein interaktives E-Learning zu absolvieren, das ihnen Normen und Situationen in Bezug auf Menschenrechte näherbringt. Mit der Einführung der neuen Learning-Plattform der OMV wurde das Menschenrechts-E-Learning in den Schulungsplan aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weltweit aufgenommen. Dabei handelt es sich um ein interaktives 30-minütiges Training, das ein grundlegendes Verständnis der Menschenrechte im Allgemeinen

und deren Relevanz für unser Geschäft im Besonderen vermittelt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können ihr Wissen anhand konkreter Beispiele aus der Praxis testen.

2020 nahmen 21 Personen an Präsenzs Schulungen zum Thema Menschenrechte in Russland und Rumänien teil, den einzigen Schulungen dieser Art, die wir noch vor den Covid-19-bedingten Reisebeschränkungen durchführen konnten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden in die Grundprinzipien der Menschenrechte und deren Relevanz für die OMV eingeführt. Sie wurden auch mit den Instrumenten und Verfahren zur Umsetzung des Menschenrechtsmanagementprozesses der OMV vertraut gemacht, erfuhren, welche Verantwortung sie selbst in Bezug auf die Menschenrechte tragen, und diskutierten spezifische operative Herausforderungen und Chancen im Bereich der Menschenrechte.

Bei der OMV wurden 2020 konzernweit 13% aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Menschenrechten geschult. Zwischen 2016 und 2020 wurden 63% aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Menschenrechten geschult.⁴³

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie 2025 haben wir uns verpflichtet, bis 2025 alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Menschenrechtsrisiken ausgesetzt sind, zu schulen. Diese Zielgruppe umfasst Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die für die Umsetzung unserer Menschenrechtspflichten zuständig bzw. rechenschaftspflichtig sind (Human Resources, Security, Site Management, HSSE Auditing, Community Relations/Community Development, Procurement) und in Ländern mit erhöhtem Menschenrechtsrisiko oder in Konzernfunktionen arbeiten. Bis Ende 2020 wurden 80% der gesamten Zielgruppe geschult.⁴⁴

Darüber hinaus organisieren wir interne Initiativen zur Bewusstseinsbildung im gesamten Konzern. Wir informierten alle Geschäftsführerinnen und -führer über den Grad der Menschenrechtsrisiken in ihrem jeweiligen Land. Wir erläuterten die größten Herausforderungen und empfahlen, wo nötig, die erforderlichen Due-Diligence-Schritte und Schulungen. Außerdem führten wir anlässlich des internationalen Tages der Menschenrechte am 10. Dezember eine Sensibilisierungskampagne für Menschenrechte durch. Konzernweit wurden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über unser Engagement informiert und dazu aufgefordert, das Menschenrechts-E-Learning zu absolvieren.

⁴³ Alle Menschenrechtsschulungsdaten ohne Borealis

⁴⁴ Die Zielgruppe wurde 2020 neu berechnet, um eine kumulierte Zahl von 2016 bis 2020 darzustellen. Die kumulierte Zielgruppe 2016–2020 beträgt 795 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie 2025

- ▶ Durchführung von Menschenrechtsschulungen für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Menschenrechtsrisiken ausgesetzt sind, bis 2025

Stand 2020

- ▶ 80% der Zielgruppe geschult

Aktionsplan zur Zielerreichung



- ▶ Jährliche interne Kampagne zur Bewusstseinsbildung am Tag der Menschenrechte
- ▶ Präsenzschiung zu Menschenrechten für Konzernfunktionen in Wien und Bukarest (aufgrund von Covid-19 verschoben)
- ▶ Menschenrechtsschiung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Malaysia und Einführung eines E-Learning-Tools
- ▶ Forcierung des E-Learnings zum Thema Menschenrechte im gesamten Konzern

SDG-Ziele: 4.7 Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung; 8.7 Sofortige und wirksame Maßnahmen ergreifen, um Zwangsarbeit abuschaffen, moderne Sklaverei und Menschenhandel zu beenden und das Verbot und die Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit, einschließlich der Einziehung und des Einsatzes von Kindersoldaten, sicherstellen und bis 2025 jeder Form von Kinderarbeit ein Ende setzen; 16.1 Alle Formen der Gewalt und die gewaltbedingte Sterblichkeit überall deutlich verringern

Community Relations und Entwicklung

Für die OMV sind Transparenz, Vertrauen und partnerschaftliche Beziehungen zu den Anrainergemeinden bzw. lokalen Communities von entscheidender Bedeutung. Somit stellen wir sicher, dass wir eine verantwortungsbewusste und willkommene Nachbarin sind. Die Wertschöpfung in den Gemeinden, in denen wir tätig sind, ist der Schlüssel zur Sicherung unserer Geschäftstätigkeit für die Zukunft. Beziehungen zu und die Entwicklung von Anrainergemeinden sind ein zentraler Bestandteil des wesentlichen Themas „Menschenrechte und Anrainergemeinden“

Wir sind uns bewusst, dass die Präsenz der OMV direkte und indirekte Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung hat. Wir wollen die Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit in eine positive Richtung lenken, indem wir gegenseitiges Vertrauen aufbauen und aufrechterhalten, respektvolle Beziehungen zu den Anrainergemeinden pflegen, in die lokale Entwicklung investieren, die Achtung der Menschenrechte sicherstellen und dafür Sorge tragen, dass lokale Lieferantinnen und Lieferanten die nachhaltigen Praktiken der OMV anwenden. (Weitere Informationen zum Engagement der OMV in diesen Bereichen finden Sie in

den Abschnitten [Menschenrechte](#) und [Lieferkette](#).) Investitionen in die Entwicklung von Anrainergemeinden werden immer auf die lokalen Bedürfnisse abgestimmt und in Absprache mit den lokalen Interessengruppen sowie unter Berücksichtigung länderspezifischer Prioritäten in Bezug auf die Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals; SDGs) getätigt.

Unser Managementprozess für Beziehungen zu und die Entwicklung von Anrainergemeinden basiert auf zentralisierten Richtlinien und Zielen und wird von lokalen Verantwortlichen mit lokalen Ressourcen umgesetzt. Zunächst führen wir eine Sozialverträglichkeitsprüfung (Social Impact Assessment; SIA) durch. Dazu gehört auch die auf Kenntnis der Sachlage gegründete vorherige Konsultation und Zustimmung der lokalen Stakeholder. In einigen Fällen wird eine SIA in eine Umweltverträglichkeitsprüfung (Environmental and Social Impact Assessment; ESIA) integriert, um Synergien zu nutzen und die Effizienz zu steigern. Ziel einer SIA ist es, sicherzustellen, dass die Ansichten lokaler Communities, insbesondere indigener Völker, in allen Phasen des Projektlebenszyklus berücksichtigt werden: Projektstart, Betriebsphase und Stilllegung. Wir legen auch besonderes Augenmerk auf mögliche Auswirkungen auf die Menschenrechte. Gemäß dem internen



Standard für SIAs führen wir eine Bestandsaufnahme, Bedarfsanalysen für die Anrainergemeinden, Stakeholderanalysen und eine Bewertung der mit dem Projekt verbundenen sozialen Risiken durch. Wo immer möglich, werden SIAs auf partizipative Weise durchgeführt, indem wir uns direkt mit potenziell betroffenen Communities beraten. Unser Standard verlangt, dass die Ergebnisse der SIA an die betroffenen Stakeholder kommuniziert werden.

Basierend auf den Ergebnissen der SIA werden standort-spezifische Strategien für das Community-Relations- und -Entwicklungsmanagement, für Programme zur Einbindung der Stakeholder und für entsprechende Beschwerde-mechanismen entwickelt und umgesetzt. Wir kommunizieren regelmäßig mit unseren Anrainergemeinden und bemühen uns, sie im Voraus über geplante Geschäftsaktivitäten zu informieren, die sie betreffen könnten. So werden beispielsweise in der Nähe unserer Raffinerien Stakeholder und Communities proaktiv im Vorhinein über Arbeiten informiert, die eine Störung verursachen könnten, wie etwa Lärm durch Turnarounds. Dies geschieht über Stakeholder-Treffen, Social Media, Flugblätter und gegebenenfalls andere Kanäle.

Wir tragen zur Entwicklung von Anrainergemeinden durch Community- und Sozialinvestitionen bei. Sie werden auf Grundlage der im Rahmen der SIA ermittelten lokalen Bedürfnisse und deren Potenzial für einen wirkungsvollen Beitrag zu den für die Zielbereiche relevantesten SDGs priorisiert. Unsere Community- und Sozialinvestitionen konzentrieren sich auf die Vermeidung oder Minderung sozialer Risiken und die Positionierung der OMV als sozial verantwortliches Unternehmen gegenüber unseren Stakeholdern. Dazu gehören oft auch Initiativen zum Wissenstransfer, mit dem Ziel, die technischen Kapazitäten potenzieller Arbeitskräfte oder Partnerinnen und Partner in der Lieferkette vor Ort aufzubauen (z.B. Stipendien für Studentinnen und Studenten aus unseren Upstream-Ländern für den Studiengang Petroleum Engineering an der Montanuniversität Leoben). Wenn Anlagen stillgelegt werden oder wir einen Standort verlassen, stellt unser Community-Relations-Team sicher, dass potenzielle soziale Auswirkungen berücksichtigt werden, indem es gezielte Pläne zur Einbindung der Anrainergemeinden, Pläne zur Bewertung und zum Management sozialer Auswirkungen sowie Ausstiegsstrategien für laufende Community-Entwicklungsprojekte erstellt.

Die Konzernfunktion regelt und steuert die Umsetzung der Community-Relations- und -Entwicklungsprogramme in allen Ländern, in denen die OMV tätig ist. Weiters erhält sie regelmäßig Berichte und Feedback von lokalen Social-Responsibility-Managerinnen und -Managern und stellt sicher, dass die Konzernvorgaben für Community Relations und die Entwicklung von Anrainergemeinden eingehalten werden. Wir stimmen uns regelmäßig mit unseren lokalen Social-Responsibility-Managerinnen und -Managern bezüglich der

Überwachung und Steuerung der lokalen Umsetzung unserer standortspezifischen Community-Relations- und -Entwicklungsverpflichtungen weltweit ab. Wir organisieren auch einen regelmäßigen Austausch zwischen allen Ländern, um Herausforderungen und Best-Practice-Erfahrungen als Ergänzung zu den bereitgestellten Leitlinien miteinander zu teilen. Im Jahr 2020 erhöhten wir die Transparenz unseres Ansatzes für den Umgang mit Beschwerden aus der lokalen Bevölkerung (mehr dazu siehe [Community-Beschwerden](#)). Außerdem führten wir 2020 einen detaillierten MEA-spezifischen Standard für die Beziehungen zu den Anrainergemeinden und deren Entwicklung ein. Nach der Übernahme einer Mehrheitsbeteiligung an Borealis Ende 2020 konzentrierten wir uns darauf, die Standorte von Borealis in unsere Community-Relations- und -Entwicklungsmanagementprozesse zu integrieren.⁴⁵

Aktivitäten im Bereich Community-Relations- und -Entwicklungsmanagement werden in jedem Land, in dem wir tätig sind, entsprechend der Geschäftsentwicklung überprüft. Aufgrund der weltweiten Pandemie mussten wir 2020 einige unserer geplanten Aktivitäten im Community-Relations- und -Entwicklungsmanagement verschieben bzw. unser Augenmerk auf dringendere Bedürfnisse der Anrainergemeinden richten. Nach der Aufnahme unserer Geschäftstätigkeit in Malaysia Anfang 2019 schlossen wir 2020 die Integration unserer Community-Relations- und -Entwicklungsstandards in die SapuraOMV ab. Im letzten Jahr aktualisierten wir außerdem die Community-Entwicklungsstrategie in Neuseeland und begannen mit der Durchführung einer Bewertung der sozialen Risiken mit dem Fokus auf unserer Geschäftstätigkeit in Sarawak, Malaysia, um unsere Stakeholder in der Region weiter zu informieren. Gemäß unserem internen Community-Relations- und -Entwicklungsverfahren müssen alle OMV Projekte in der Entwicklungsphase mit den Anrainergemeinden besprochen werden. Im Jahr 2020 befanden sich zwei von acht⁴⁶ Projekten in der Konsultationsphase.

Community-Beschwerden

Beim Management von Beschwerden aus den Anrainergemeinden handeln wir nach dem Vorsorgeprinzip und sichern uns die lokale Zustimmung für die Geschäftstätigkeit der OMV, indem wir frühzeitig die Sorgen und Nöte der lokalen Bevölkerung identifizieren und lösen. Wir achten darauf, dass unsere Geschäftstätigkeiten für unsere Anrainergemeinden möglichst störungsfrei ablaufen. Dennoch kann es zu Beschwerden kommen. Wir handhaben diese Beschwerden mithilfe lokaler Community-Beschwerdemechanismen (Community Grievance Mechanisms; CGMs). Bei der OMV ist ein CGM ein zentrales Instrument zur Verhinderung und zum Management unserer potenziellen Auswirkungen auf Anrainergemeinden und der damit verbundenen sozialen Risiken. Der CGM fordert einen stringenten Ansatz zur systematischen Entgegennahme, Dokumenta-

⁴⁵ Eine Analyse des Community-Relations- und -Entwicklungsmanagements von Borealis (SIA-Selbstbewertung ohne Menschenrechtsaspekte) an 24 Standorten wurde 2020 abgeschlossen. Das sozioökonomische Profil jedes Landes wurde dabei berücksichtigt und die Analyse bietet eine Grundlage für weitere CRCD-Prozesse und -Aktivitäten im Jahr 2021.

⁴⁶ Ohne Borealis

tion, Bearbeitung und Klärung von Beschwerden in allen Ländern, in denen wir tätig sind. Damit legen wir den Grundstein für unsere gesellschaftliche Akzeptanz („Social License to Operate“). Wir definieren eine Beschwerde als einen Ausdruck von Unzufriedenheit im Zusammenhang mit einer vermeintlichen oder tatsächlichen Auswirkung unserer operativen Geschäftstätigkeit vor Ort. Unser Beschwerdemanagementsystem basiert in erster Linie auf dem Dialog mit unseren Stakeholdern und ist darauf ausgelegt, jegliche Vergeltungsrisiken zu vermeiden. Der CGM hilft der OMV und potenziell von ihrer Geschäftstätigkeit Betroffenen, Probleme zu lösen, ohne auf das Rechtssystem zurückgreifen zu müssen. Der CGM der OMV hindert betroffene Stakeholder, einschließlich der Anrainergemeinden, jedoch nicht daran, zur Behandlung ihrer Beschwerden auf gerichtliche oder andere Verfahren zuzugreifen. Der CGM ermöglicht die außergerichtliche Beilegung von Beschwerden und bietet je nach Fall einen Zugang zu Rechtsbehelfen für die lokale Bevölkerung. (Weitere Informationen zu unserem Ansatz für das Community-Beschwerdemanagement finden Sie auf der [OMV Website](#).) Der CGM war 2020 in allen Upstream-Assets unter der Betriebsführung der OMV, in den drei Raffinerien der OMV (Schwechat in Österreich, Burghausen in Deutschland und Petrobrazil in Rumänien) und in einem Kraftwerk (Brazi in Rumänien) voll funktionsfähig. Darüber hinaus wurde in den von der SapuraOMV betriebenen Assets in Malaysia im Jahr 2020 ein neuer CGM eingerichtet.

Im Jahr 2020 gingen Meldungen über 812 Beschwerden ein: 367 Beschwerden über Auswirkungen auf die Gesellschaft ⁴⁷ (davon 243 gelöst), 445 Beschwerden über Auswirkungen auf die Umwelt ⁴⁸ (davon 357 gelöst) und null Menschenrechtsbeschwerden ⁴⁹. Die noch offenen Beschwerden werden im Laufe des Jahres 2021 bearbeitet.

Um die Best Practice der IPIECA für das Beschwerdemanagement vollumfänglich zu erfüllen, hat sich die OMV das Ziel gesteckt, die CGMs an all ihren Standorten anhand der UN-Wirksamkeitskriterien für außergerichtliche Beschwerdemechanismen bis 2025 zu bewerten. Gemäß den UN-Wirksamkeitskriterien muss der Beschwerdemechanismus

legitim, zugänglich, berechenbar, ausgewogen, transparent, rechtekompatibel und eine Quelle kontinuierlichen Lernens sein sowie auf Dialog und Austausch aufbauen.

Ob die CGMs die UN-Wirksamkeitskriterien erfüllen, wird durch eine Überprüfung der Managementprozesse und durch Beratung mit internen und externen Stakeholdern festgestellt. Die Bewertungen resultieren in Empfehlungen und maßgeschneiderten Aktionsplänen zur Verbesserung des Beschwerdemanagements auf Standortebene. Die Aktionspläne werden vom lokalen Management umgesetzt und von der Konzernfunktion überwacht. Im Jahr 2020 führten wir eine Bewertung in Neuseeland durch und etablierten einen CGM in Übereinstimmung mit den UN-Wirksamkeitskriterien in Malaysia ⁵⁰. Die Bewertungen wurden von einem unabhängigen externen Experten durchgeführt. Die bereits bewerteten Standorte repräsentieren 98% aller im Jahr 2020 bei der OMV eingegangenen Beschwerden. Wir werden im Jahr 2021 an weiteren Standorten der OMV CGM-Bewertungen nach den UN-Wirksamkeitskriterien durchführen. Im Jahr 2019 führten wir CGM-Bewertungen in Österreich (Upstream, Raffinerie Schwechat) und in der Raffinerie Burghausen in Deutschland durch. Transparenz und Vorhersehbarkeit wurden als die wichtigsten UN-Wirksamkeitskriterien für die OMV festgelegt. Im Jahr 2020 wurden die folgenden wesentlichen Verbesserungen an den CGMs vorgenommen:

- ▶ Im Jahr 2020 intensivierte die Raffinerie Petrobrazil ihre externen Kontakte zu den Anrainergemeinden, um sie über den CGM zu informieren und dessen Nutzung zur Beseitigung von Community-Bedenken zu steigern.
- ▶ Die Raffinerien Schwechat und Burghausen verbesserten ihre öffentlichen Informationen über die lokale Verfügbarkeit von Beschwerdemechanismen.
- ▶ Erhöhte Vorhersehbarkeit des CGM: Die drei bewerteten Standorte sind dabei, ihre lokalen Standards für das Community-Beschwerdemanagement zu überarbeiten, um Konsistenz, Struktur und größere Vorhersehbarkeit bei der Bearbeitung von Community-Beschwerden zu gewährleisten.

⁴⁷ Beschwerden über Auswirkungen auf die Gesellschaft umfassen Lärm, Staub, Grunderwerb, Nutzen aus Projekten oder andere durch die Geschäftstätigkeit der OMV verursachte Störungen; Daten ohne Borealis

⁴⁸ Beschwerden über Auswirkungen auf die Umwelt umfassen die Verschlechterung der Bodenqualität, Wasserverschmutzung, Luftverschmutzung usw.; Daten ohne Borealis

⁴⁹ Menschenrechtsbeschwerden beziehen sich auf die Kategorie der grundlegenden Rechte in der OMV Menschenrechtsmatrix, wie z.B. unverhältnismäßige Gewaltanwendung durch die Security, Vorfälle im Zusammenhang mit den Rechten indigener Völker, Fälle von Zwangs- oder Kinderarbeit; Daten ohne Borealis

⁵⁰ Für die Assets in Malaysia wählten wir einen anderen Ansatz für die Abstimmung auf die UN-Wirksamkeitskriterien, da der CGM erst im Jahr 2020 eingeführt wurde. Anstatt einen etablierten CGM zu bewerten, arbeiteten wir mit einem externen Experten zusammen, um gleich von Beginn an einen CGM in Übereinstimmung mit den UN-Wirksamkeitskriterien zu etablieren.



Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie 2025

- ▶ Überprüfung des Beschwerdemechanismus für Communities an allen Standorten nach den UN-Wirksamkeitskriterien⁵¹ bis 2025

Stand 2020

- ▶ Sieben von zehn Standorten⁵² bewertet (Rumänien Upstream, Raffinerie Petrobrazî in Rumänien, Österreich Upstream, Raffinerie Schwechat in Österreich, Raffinerie Burghausen in Deutschland, Neuseeland Upstream, Malaysia Upstream)

Aktionsplan zur Zielerreichung



- ▶ Nachbereitung der im Jahr 2020 durchgeführten CGM-Bewertungen
- ▶ Durchführung einer Selbstbewertung bei Borealis, um eine Basislinie für die CGM-Ausrichtung der Organisation an den UN-Effektivitätskriterien zu schaffen

SDG-Ziele: 10.2 Bis 2030 alle Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung, Rasse, Ethnizität, Herkunft, Religion oder wirtschaftlichem oder sonstigem Status zu Selbstbestimmung befähigen und ihre soziale, wirtschaftliche und politische Inklusion fördern; 16.6 Leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und transparente Institutionen auf allen Ebenen aufbauen; 16.7 Dafür sorgen, dass die Entscheidungsfindung auf allen Ebenen bedarfsorientiert, inklusiv, partizipatorisch und repräsentativ ist

Community-Investitionen

Wir setzen unsere Community-Entwicklungsprojekte in Form von Investitionen um und erwarten daher, dass jedes Projekt für unsere Anrainergemeinden oder die Gesellschaft im weiteren Sinne gewinnbringend ist. Wir priorisieren Projekte, die das Potenzial haben, langfristigen gesellschaftlichen Wert zu generieren und das Leben der Begünstigten nachhaltig zu verändern. Community- und Sozialinvestitionen erfolgen in Übereinstimmung mit den SDGs und den bei den SIAs identifizierten Bedürfnissen der Anrainergemeinden oder mit breiter gefassten gesellschaftlichen Prioritäten (z.B. durch Konsultation des Social Progress Index⁵³). Unser Ziel ist die Implementierung unserer Projekte in Partnerschaft mit lokal aktiven Stakeholdern oder NGOs, um eine maximale soziale Rendite unserer Investitionen sicherzustellen. Die wichtigsten Schwerpunktbereiche unserer Community- und Sozialinvestitionen sind:

- ▶ Zugang zu Grundversorgungsleistungen



- ▶ Bildung, Unternehmertum und Beschäftigung



- ▶ Klimaschutz und kreislaforientiertes Ressourcenmanagement



Community- und Sozialinvestitionen der OMV werden vorrangig in Ländern mit dem höchsten sozioökonomischen Entwicklungsbedarf und/oder in Ländern mit der stärksten OMV Präsenz getätigt.

- ▶ EUR 12,46 Mio in Community- und Sozialprojekte investiert⁵⁴
- ▶ 264 Community- und Sozialinvestitionen in 18 Ländern
- ▶ 1,86 Mio Begünstigte
- ▶ 901 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

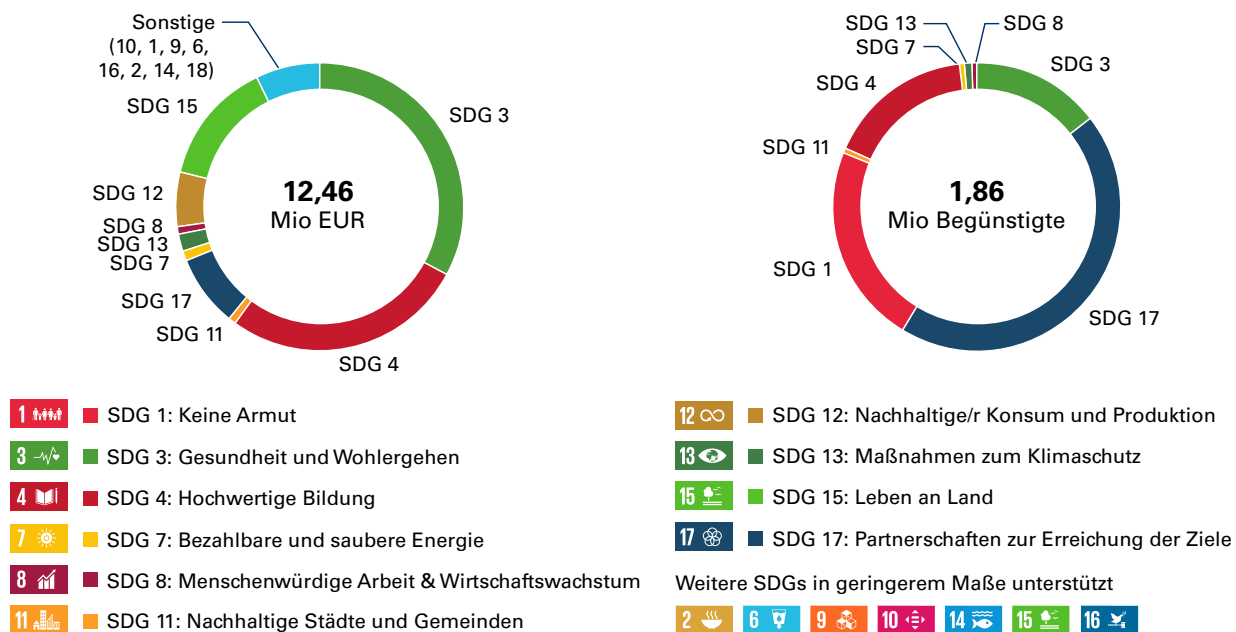
⁵¹ UN-Wirksamkeitskriterien für außergerichtliche Beschwerdemechanismen, wie sie in den Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte festgelegt sind. Gemäß den UN-Wirksamkeitskriterien muss der Beschwerdemechanismus legitim, zugänglich, berechenbar, ausgewogen, transparent, rechtekompatibel und eine Quelle kontinuierlichen Lernens sein sowie auf Dialog und Austausch aufbauen.

⁵² Der Plan umfasst Produktionsstandorte, an denen die OMV Betriebsführerin ist. Im Jahr 2020 war Borealis in diesem Plan noch nicht berücksichtigt. Im Jahr 2020 war der Community-Beschwerdemechanismus an zehn Standorten eingerichtet: sieben im Upstream-Bereich (Österreich, Rumänien, Tunesien, Neuseeland, Malaysia, Jemen, Kasachstan) und drei im Downstream-Bereich (Österreich, Rumänien, Deutschland).

⁵³ Der von der Social Progress Imperative herausgegebene Social Progress Index misst die tatsächliche Lebensqualität von Ländern unabhängig von wirtschaftlichen Kennzahlen. Weitere Informationen finden Sie unter: www.socialprogress.org

⁵⁴ Inklusive Geld- und Sachleistungen sowie Spenden; exklusive Verwaltungskosten; alle Community-Investmentzahlen ohne Borealis

2020 Investitionen nach SDGs und nach Begünstigten



Im Jahr 2020 stellte die globale Covid-19-Pandemie unsere Gesellschaft vor Herausforderungen, die viele von uns noch nie erlebt haben. Die OMV unterstützte die Länder und Communities, in denen wir tätig sind, indem wir uns auf die Verbesserung der medizinischen Infrastruktur und die Sicherstellung der Versorgung konzentrierten, Kraftstoff für systemkritische Dienste spendeten und die sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie abfederten, wie etwa durch die Sicherstellung des Zugangs zu Fernunterricht. So spendeten wir dem Österreichischen Roten Kreuz und der Caritas Kraftstoff im Wert von EUR 1 Mio für ihre Fahrzeuge, mit denen sie während der Krise soziale Randgruppen versorgten. Der österreichischen Bundes-

regierung spendeten wir Flugzeugtreibstoff im Wert von EUR 0,5 Mio für Hilfsflüge während der Lockdowns. Mit EUR 1 Mio unterstützten wir die medizinische Versorgung in Rumänien. EUR 0,5 Mio gingen nach Libyen und kleinere Beträge an Organisationen und Hilfsprojekte in anderen OMV Ländern. Darüber hinaus sind während der Covid-19-Pandemie viele Menschen weltweit auf die Unterstützung durch Lebensmitteltafeln angewiesen. Die OMV unterstützte österreichische Tafeln mit Benzingutscheinen, damit diese ihre Arbeit auch während der Pandemie fortsetzen konnten. Informationen zu allen Covid-19-Hilfsmaßnahmen in OMV Ländern finden Sie unter folgender Adresse: <https://www.omv.com/de/covid-19>



Borealis Social Fund

Borealis hat den Borealis Social Fund ins Leben gerufen, um seine Position als sozial verantwortliches Unternehmen zu stärken. Um die Wirkung seines Engagements zu maximieren und die Aktivitäten im Rahmen seines sozialen Engagements mit seiner Nachhaltigkeitsstrategie abzustimmen, hat Borealis drei Einsatzbereiche definiert, die direkt zu den Nachhaltigkeitszielen (SDGs) der Vereinten Nationen beitragen:

- ▶ SDG 14: Arbeit an Abfall- und Ressourceneffizienz und Vermeidung von Meeresmüll (z.B. Project STOP)
- ▶ SDG 6: Investitionen in die Wasser- und Sanitärversorgung durch „Water for the World“, eine gemeinsame Initiative mit Borouge mit Fokus auf Südostasien und Afrika
- ▶ SDG 4: Unterstützung von Bildung und sozialer Integration durch langjährige Partnerschaften mit einer Reihe von Bildungseinrichtungen in Europa sowie in den VAE

Im Jahr 2020 wurden EUR 1,7 Mio durch den Borealis Social Fund investiert.

Mitarbeiter-Volunteering

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des OMV Konzerns werden dazu ermutigt, persönlich an Nachhaltigkeitsinitiativen teilzunehmen, auch durch ehrenamtliches Engagement. Wir bieten ihnen die Möglichkeit, sich aktiv an der Förderung verantwortungsvollen und nachhaltigen Verhaltens zu beteiligen, und unterstützen das Engagement und die Zusammenarbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit gemeinnützigen Partnerorganisationen. Konzernweite ehrenamtliche Tätigkeiten in Übereinstimmung mit spezifischen Zielen sind Teil unserer Community- und Sozialinvestitionen. Im Jahr 2020 wurde der Corporate-Volunteering-Standard finalisiert; 2021 wird er in die Nachhaltig-

keitsdirektive aufgenommen. Dieser Standard stellt die Berichterstattung über unser ehrenamtliches Engagement in Stunden konzernweit sicher.

Das erste Halbjahr 2020 war durch die weltweite Pandemie beeinträchtigt. Angesichts der Einschränkungen zum Schutz von Mitgliedern der Gesellschaft, die durch das Virus besonders gefährdet sind, mussten wir im Jahr 2020 viele unserer geplanten ehrenamtlichen Tätigkeiten absagen. Dennoch hielten wir kleinere und Outdoor-Volunteering-Events unter Einhaltung der Vorschriften für Hygiene und Social Distancing ab.



Volunteering im Klimaforschungswald

Die OMV unterstützt den Klimaforschungswald des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW) in der niederösterreichischen Marktgemeinde Matzen-Raggendorf – ein Forschungsprojekt, das bis 2030 läuft. Das BFW pflanzt einen Forschungswald im östlichen Niederösterreich, um ihn danach zu kultivieren, zu bewirtschaften und zu erforschen. Im Sommer informierten sich zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OMV vor Ort über den Klimaforschungswald und diskutierten mit Expertinnen und Experten über die Auswirkungen des Klimawandels auf die Bäume. Themen waren unter anderem die weit verbreiteten Borkenkäferschäden, aber auch praktischer Klimaschutz durch die Entfernung von Unkraut, um das Wachstum der gepflanzten Bäume zu fördern.

Auch Bienen sind für die Sicherung der Artenvielfalt in diesem Gebiet äußerst wichtig. Daher wurden Bienenstöcke für Honigbienen und Nisthilfen für Wildbienen aufgestellt, um die sich die Imkerinnen und Imker der Region kümmern werden. Zusätzlich zu den Bäumen wurden Sträucher und Blumen als Nahrungsquelle für die Bienen und zur Erhöhung der Biodiversität gepflanzt.



SDG-Ziele: 13.1 Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken; 13.3 Die Aufklärung und Sensibilisierung sowie die personellen und institutionellen Kapazitäten im Bereich der Abschwächung des Klimawandels, der Klimaanpassung, der Reduzierung der Klimaauswirkungen sowie der Frühwarnung verbessern; 15.2 Bis 2020 die nachhaltige Bewirtschaftung aller Waldarten fördern, die Entwaldung beenden, geschädigte Wälder wiederherstellen und die Aufforstung und Wiederaufforstung weltweit beträchtlich erhöhen

Kultur- und Sportsponsoring

Neben Community- und Sozialinvestitionen sponsern wir wichtige kulturelle Einrichtungen und Sportveranstaltungen, die beide zu einem besseren Leben beitragen. Gerade in schwierigen Zeiten wie diesen ist es für uns sehr wichtig, derartige Einrichtungen und Projekte auch weiterhin zu unterstützen.

Was wir bewirken: Zugang zu Grundversorgungsleistungen in den Bereichen Gesundheit, Wasser und Ernährung

Im Jahr 2020 investierten wir weiterhin in die Infrastruktur, um den Zugang zu Grundversorgungsleistungen wie medizinischer

Versorgung und Wasser zu verbessern. Gerade die medizinische Versorgung ist in der aktuellen Gesundheitskrise besonders wichtig. Unsere Investitionen konzentrierten sich insbesondere auf unterprivilegierte Gruppen oder auf Gebiete mit eingeschränktem Zugang zu Grundversorgungsleistungen in den Ländern, in denen wir tätig sind. Diese Investitionen in menschliche Grundbedürfnisse stehen auch im Einklang mit unserer Verpflichtung zur Achtung der Menschenrechte. Im Jahr 2020 ermöglichten wir insgesamt 380.000 Menschen in 14 Ländern den Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen.

Investitionshighlights 2020

Unterstützung des Gesundheitssektors in Libyen

Die menschliche Entwicklung steht in engem Zusammenhang mit dem Gesundheitswesen eines Landes. In Anerkennung dessen unterstützt die OMV das Al-Magariaf Hospital in Adsch-dabiya, Libyen, durch die Bereitstellung von biomedizinischen Geräten und diversen medizinischen Verbrauchsmaterialien. Das Projekt kommt rund 140.000 Menschen in den umliegenden Gebieten zugute. Darüber hinaus spendete die OMV Libyen ihren lokalen Betriebsgesellschaften und Partnerunternehmen Ausrüstung und Hilfsgüter für die Corona-Vorsorge und -Prävention in den Anrainergemeinden unserer Standorte in Libyen. Im Jahr 2020 spendete die OMV dem Kinderkrankenhaus in Bengasi wichtige medizinische Geräte und Materialien, die rund einer Million Menschen zugutekamen.



SDG-Ziel: 3.8 Die allgemeine Gesundheitsversorgung, einschließlich der Absicherung gegen finanzielle Risiken, den Zugang zu hochwertigen grundlegenden Gesundheitsdiensten und den Zugang zu sicheren, wirksamen, hochwertigen und bezahlbaren unentbehrlichen Arzneimitteln und Impfstoffen für alle erreichen

Spende an jemenitisches Krankenhaus



Im Jahr 2020 profitierte der Jemen von unserem Anerkennungsprogramm thx!. Das thx!-Programm ermöglicht es Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die für ihre herausragenden Leistungen gewürdigt werden, ein Community- bzw. Sozialprojekt auszuwählen, das sie mit einer Spende unterstützen möchten. Die Spende für den Jemen ging 2020 an das Al Mäfūd Hospital, das größte regionale Krankenhaus im Distrikt Arma, in dem die OMV Jemen tätig ist (Block S2). Mit dieser Spende konnten medizinische Ausrüstung und Verbrauchsmaterialien, Möbel und spezielle Medikamente zur Sicherstellung der Gesundheitsversorgung der lokalen Bevölkerung beschafft werden.



SDG-Ziel: 3.8 Die allgemeine Gesundheitsversorgung, einschließlich der Absicherung gegen finanzielle Risiken, den Zugang zu hochwertigen grundlegenden Gesundheitsdiensten und den Zugang zu sicheren, wirksamen, hochwertigen und bezahlbaren unentbehrlichen Arzneimitteln und Impfstoffen für alle erreichen

CAPE 10 in Wien

Die OMV unterstützt das gemeinnützige Projekt CAPE 10 in der Stadt Wien bereits seit dem Projektstart. Im Rahmen dieses Projekts soll in dem Stadtbezirk mit dem höchsten Migrantenanteil und dem niedrigsten Bildungsniveau ein modernes Sozial- und Gesundheitszentrum errichtet werden. 1,5% der in Österreich lebenden Menschen haben keine gesetzliche Krankenversicherung. Dank unserer Unterstützung kann die niedrigschwellige Ambulanz eingerichtet werden, die allen Menschen den Zugang zur Gesundheitsversorgung ermöglicht, unabhängig davon, ob sie gesetzlich krankenversichert sind oder nicht.



3

SDG-Ziel: 3.8 Die allgemeine Gesundheitsversorgung, einschließlich der Absicherung gegen finanzielle Risiken, den Zugang zu hochwertigen grundlegenden Gesundheitsdiensten und den Zugang zu sicheren, wirksamen, hochwertigen und bezahlbaren unentbehrlichen Arzneimitteln und Impfstoffen für alle erreichen

Was wir bewirken: Bildung, Unternehmertum, Inklusion und Beschäftigung

Bildung, Unternehmertum und Beschäftigung sind Schlüsselfaktoren in der sozioökonomischen Entwicklung und leisten einen positiven Beitrag zu zahlreichen weiteren SDGs. Die OMV investiert bereits seit vielen Jahren in

Community- und Sozialprojekte mit den Schwerpunkten Bildung, Unternehmertum und Beschäftigung. Wir investieren in Berufsausbildung, Mikrokredite, Stipendien und den Aufbau von Lieferantenkapazitäten. Insgesamt 1.104 Personen in 5 Ländern wurden geschult bzw. unterstützt, um ihre lokalen Berufschancen zu verbessern.

Investitionshighlights 2020

Berufsbildungsinitiativen in Rumänien

Die OMV Petrom startete 2015 eine Reihe von Initiativen zur beruflichen und technischen Ausbildung und investierte bisher mehr als EUR 3,5 Mio in Projekte wie das Vocational Camp, die Oilmen's School und die Vocational Students League. Das Resümee der letzten fünf Jahre: Über 1.300 Schülerinnen und Schüler nahmen an diesen Projekten teil, mehr als 370 Stipendien wurden vergeben und rund 300 Lehrerinnen und Lehrer besuchten Kurse zur Vertiefung ihrer pädagogischen Kompetenzen. Im Jahr 2020 unterstützte die OMV Petrom die berufliche und technische Ausbildung durch die Vocational Week.



Das Projekt wurde in Partnerschaft mit zwei Mittelschulen in Anrainergemeinden der OMV Petrom im Kreis Prahova durchgeführt: der Mittelschule für Maschinenbau und Technik in Câmpina und dem Technischen Kolleg „Elie Radu“ in Ploiești. Insgesamt 237 Schülerinnen und Schüler, die eine Ausbildung zur Mechanikerin bzw. zum Mechaniker oder zur Elektrikerin bzw. zum Elektriker machen, wie auch Lehrerinnen und Lehrer nahmen an der Vocational Week teil. Die zukünftigen Handwerkerinnen und Handwerker durchliefen ein intensives Programm, einschließlich Online-Workshops zur persönlichen und beruflichen Entwicklung. Die am Projekt beteiligten Lehrerinnen und Lehrer nahmen an Online-Kursen zur Anpassung von Methoden und Fächern an den Online-Unterricht und zum Umgang mit Konfliktsituationen in der Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden teil. Alle

Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer aus den beiden Partnerschulen erhalten digitale Geräte, Tablets und Internetzugang für ein Jahr.



SDG-Ziele: 4.4 Bis 2030 die Zahl der Jugendlichen und Erwachsenen wesentlich erhöhen, die über die entsprechenden Qualifikationen einschließlich fachlicher und beruflicher Qualifikationen für eine Beschäftigung, eine menschenwürdige Arbeit und Unternehmertum verfügen; 8.5 Bis 2030 produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle Frauen und Männer, einschließlich junger Menschen und Menschen mit Behinderungen, sowie gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit erreichen; 8.6 Bis 2020 den Anteil junger Menschen, die ohne Beschäftigung sind und keine Schul- oder Berufsausbildung durchlaufen, erheblich verringern

Community-Empowerment-Projekt in Tunesien



Basboussa ist eine kleine, marginalisierte Gemeinschaft in der Nähe der Gasaufbereitungsanlage (GTP) Nawara, die sich durch das benachbarte Nawara-Projekt eine Lösung ihrer tief verwurzelten sozioökonomischen Probleme erhofft. Diese Gemeinschaft wird von den lokalen Behörden immer noch nicht anerkannt, und ein konstruktiver Dialog ist noch nicht zustande gekommen. Das Basboussa Community Empowerment Project (B-CEP) hat zum Ziel, die sozioökonomischen Probleme in der Nachbarschaft zu lindern, indem es kleine Projekte zur Schaffung von Arbeitsplätzen unterstützt, den Zugang zu besseren

öffentlichen Dienstleistungen durch die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Bouchemma verbessert und die Lebensqualität und die Lebensgrundlage der Familien steigert. Das Projekt startete im November 2020 mit einer Reihe von Stakeholder-Treffen mit regionalen und lokalen Behörden, um die Projektumsetzung zu koordinieren und die notwendige Unterstützung der Behörden zu erhalten. Mikroprojekte sollen arbeitslosen Mitgliedern der Basboussa-Gemeinschaft den Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen der Gemeinde Bouchemma erleichtern (Reinigung, Beleuchtung usw.) und das Bewusstsein für gesellschaftliches Engagement und die Umwelt erhöhen.



SDG-Ziele: 8.5 Bis 2030 produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle Frauen und Männer, einschließlich junger Menschen und Menschen mit Behinderungen, sowie gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit erreichen; 11.3 Bis 2030 die Verstärkung inklusiver und nachhaltiger gestalten und die Kapazitäten für eine partizipatorische, integrierte und nachhaltige Siedlungsplanung und -steuerung in allen Ländern verstärken

„Skill Up Your Future“ in Serbien

Unsere erfolgreiche Partnerschaft mit der Caritas Serbien wurde 2020 durch das Projekt „Skill Up Your Future“ fortgesetzt, das Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien den Übergang in ein unabhängiges Leben ermöglicht. Das Projekt wurde im Einklang mit der sozial verantwortlichen Geschäftspolitik der OMV Serbien und der Unternehmenskultur des Unternehmens konzipiert, die dazu ermutigt, allen die gleichen Chancen zu bieten und junge Menschen zu belohnen, die Potenzial, Lernbereitschaft und Fortschritt zeigen. Ziel des 2016 gestarteten Projekts ist es, jungen Menschen dabei zu helfen,



die Herausforderungen eines eigenständigen Lebens und Arbeitens zu meistern, ohne ihre Ausbildung zu vernachlässigen. Im Oktober wurden Verträge mit zwei jungen Männern unterzeichnet. Einer von ihnen erhielt einen Teilzeitjob (20 Stunden pro Woche) an der OMV Tankstelle in Jagodina, während der andere die Gelegenheit haben wird, an der OMV Tankstelle in Subotica Berufserfahrung zu sammeln.

Das OMV Partnernetzwerk beschäftigt an 63 Tankstellen in Serbien rund 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, von denen 23% länger als zehn Jahre in ihrem Job bleiben. Es gibt zahlreiche Beispiele von jungen Menschen, die als Tankwartin bzw. Tankwart oder KassiererIn bzw. Kassierer angefangen haben, dann zur Schichtleiterin bzw. zum Schichtleiter aufgestiegen sind und schließlich Tankstellenpartnerin bzw. -partner wurden und nun ihr eigenes Unternehmen führen – eine großartige Chance für eine neue Generation von jungen Menschen.



SDG-Ziel: 8.5 Bis 2030 produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle Frauen und Männer, einschließlich junger Menschen und Menschen mit Behinderungen, sowie gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit erreichen

Max & Lara in Österreich



Im Rahmen des Projekts CAPE 10 unterstützt die OMV das Kinderförderprojekt Max & Lara, das darauf abzielt, das Verhalten sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher positiv zu beeinflussen. Kinder und Jugendliche sind von Covid-19-Maßnahmen besonders betroffen, da sie nicht immer über die erforderliche IT-Ausrüstung fürs Homeschooling verfügen. Daher spendete die OMV EUR 5.000, um eine gleichberechtigte und qualitativ hochwertige Bildung zu ermöglichen und weitere Möglichkeiten für lebenslanges Lernen zu fördern.

Außerdem ermöglichten wir 25 Kindern die Teilnahme an einem Workshop im [Vienna Open Lab](#), wo sie die Chance bekamen, zu passionierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu werden. Die Kinder erlebten eine Vielzahl von spannenden Experimenten aus den Bereichen Molekularbiologie, Chemie und Genetik. Der Austausch mit Gleichaltrigen bei Max & Lara fördert die Entwicklung der Kinder, erweitert ihren Horizont, stärkt ihre Allgemeinbildung und baut Soft Skills auf.

Damit wollen wir ein Zeichen setzen und das strategische Ziel verfolgen, den Zugang zu menschlichen Grundbedürfnissen zu fördern, Ungleichheit zu reduzieren und geschlechtsspezifische Unterschiede in der Bildung zu beseitigen.



SDG-Ziele: 4.5 Bis 2030 geschlechtsspezifische Disparitäten in der Bildung beseitigen und den gleichberechtigten Zugang der Schwachen in der Gesellschaft, namentlich von Menschen mit Behinderungen, Angehörigen indigener Völker und Kindern in prekären Situationen, zu allen Bildungs- und Ausbildungsebenen gewährleisten; 10.2 Bis 2030 alle Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung, Rasse, Ethnizität, Herkunft, Religion oder wirtschaftlichem oder sonstigem Status zu Selbstbestimmung befähigen und ihre soziale, wirtschaftliche und politische Inklusion fördern

Was wir bewirken: Klima, Energie und kreislauforientiertes Ressourcenmanagement

Das Klima und die Umweltveränderungen wirken sich unweigerlich auf Gemeinden und deren Lebensgrundlagen, Gesundheit und Möglichkeiten auf der ganzen Welt aus. Wenn wir die sozialen Herausforderungen, vor denen die ganze Welt steht,

erfolgreich meistern wollen, müssen wir auch verstehen, wie stark sich die Umweltveränderungen auf die Menschen und ihr Wohlergehen auswirken. Daher nehmen der Klimawandel, der Zugang zu nachhaltigen Energien und der Umweltschutz eine Vorrangstellung in unseren Community- und Sozialinitiativen ein. Insgesamt 100 Haushalte mit niedrigem Einkommen in Neuseeland verbesserten ihre Energieeffizienz und reduzierten

die Umweltverschmutzung um 3,45 t CO₂-Äquivalent. Im Rahmen von Project STOP wurden 133.587 Menschen Abfallsammeldienste zur Verfügung gestellt, und durch die Sammlung von 8.123 t Abfall (davon 1.118 t Plastik) wurde ein wichtiger Beitrag gegen die Vermüllung der Meere geleistet. Project STOP

schuf außerdem 168 neue Arbeitsplätze in Indonesien. Insgesamt wurden 584.000 Bäume in drei Ländern gepflanzt, wodurch in Österreich, Rumänien, und Neuseeland 42.500 t CO₂ gebunden wurden.

Investitionshighlights 2020

Klimaforschungswald in Österreich

Unser Nachhaltigkeitsansatz konzentriert sich nicht nur auf die Reduzierung von CO₂-Emissionen, sondern auch auf die Speicherung von CO₂. Wälder tun dies auf ganz natürliche Weise, weshalb wir sie schützen und pflegen müssen. In Österreich setzten wir 2020 die Aufforstung eines Klimaforschungswaldes fort. Seit 2019 wurden auf rund fünf Hektar im niederösterreichischen Matzen-Raggendorf bereits 23 verschiedene Baumarten gepflanzt. Im Jahr 2020 wurden insgesamt 4.800 Setzlinge gepflanzt und gepflegt, und die Bepflanzung wird im Frühjahr 2021 abgeschlossen sein. Jeder Baum nimmt CO₂ aus der Atmosphäre auf und speichert im Laufe seines Lebens 4 bis 7 t CO₂. Dieser Wald ist aber auch Gegenstand der Forschung: Die Erhebung klimarelevanter Daten zur Bewertung der vielfältigen Funktionen des Waldes (z.B. Kohlenstoffspeicherung, Unterstützung der Biodiversität) hat bereits begonnen. Das Forschungsziel dieses Projekts ist, Baumarten und Baumartenkombinationen zu finden, die auch in jenen Gebieten gut wachsen, die vom Klimawandel betroffen sind, und die Waldfunktionen nachhaltig aufrechterhalten können.



SDG-Ziele: 13.1 Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken; 13.3 Die Aufklärung und Sensibilisierung sowie die personellen und institutionellen Kapazitäten im Bereich der Abschwächung des Klimawandels, der Klimaanpassung, der Reduzierung der Klimaauswirkungen sowie der Frühwarnung verbessern; 15.2 Bis 2020 die nachhaltige Bewirtschaftung aller Waldarten fördern, die Entwaldung beenden, geschädigte Wälder wiederherstellen und die Aufforstung und Wiederaufforstung weltweit beträchtlich erhöhen

Rumänien pflanzt für morgen



Im Jahr 2020 beteiligte sich die OMV Petrom mit EUR 1,6 Mio an der größten privaten Aufforstungsinitiative in Rumänien. Es wurden mehr als 500.000 Bäume gepflanzt, die an 22 Standorten in 12 Kreisen den Ausstoß von durchschnittlich 2,75 Mio kg CO₂ pro Jahr verhindern. Die Kampagne wird in Partnerschaft mit dem Umweltministerium und sechs Umwelt-NGOs durchgeführt. „Rumänien pflanzt für morgen“ unterstützt drei Ziele der UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung: (13) Maßnahmen zum Klimaschutz, (15) Leben an Land und (17) Partnerschaften zur Erreichung der Ziele.

SDG-Ziele: 13.3 Die Aufklärung und Sensibilisierung sowie die personellen und institutionellen Kapazitäten im Bereich der Abschwächung des Klimawandels, der Klimaanpassung, der Reduzierung der Klimaauswirkungen sowie der Frühwarnung verbessern; 15.2 Bis 2020 die nachhaltige Bewirtschaftung aller Waldarten fördern, die Entwaldung beenden, geschädigte Wälder wiederherstellen und die Aufforstung und Wiederaufforstung weltweit beträchtlich erhöhen; 17.17 Die Bildung wirksamer öffentlicher, öffentlich-privater und zivilgesellschaftlicher Partnerschaften aufbauend auf den Erfahrungen und Mittelbeschaffungsstrategien bestehender Partnerschaften unterstützen und fördern

Project Crimson in Neuseeland

Im Jahr 2020 starteten wir eine Partnerschaft mit der Umweltschutzorganisation Project Crimson in Neuseeland, deren Ziel die großflächige Wiederaufforstung einheimischer Wälder in Neuseeland ist. In den kommenden Jahren geht die Unterstützung der OMV in zwei Regionen: Taranaki entlang des Flusseinzugsgebiets des Waiwhakaiho und Wairarapa, wo ökologische Korridore durch Tonganui von der Aorangi-Gebirgskette bis zur Remutaka Range geschaffen werden. Insgesamt werden im Rahmen der Partnerschaft mit Unterstützung lokaler Landwirtinnen und Landwirte sowie freiwilligen Helferinnen und Helfern der OMV über 23 Hektar Land aufgeforstet.



SDG-Ziele: 13.3 Die Aufklärung und Sensibilisierung sowie die personellen und institutionellen Kapazitäten im Bereich der Abschwächung des Klimawandels, der Klimaanpassung, der Reduzierung der Klimaauswirkungen sowie der Frühwarnung verbessern; 15.2 Bis 2020 die nachhaltige Bewirtschaftung aller Waldarten fördern, die Entwaldung beenden, geschädigte Wälder wiederherstellen und die Aufforstung und Wiederaufforstung weltweit beträchtlich erhöhen

Project STOP – Kunststoffmüll im Meer verhindern



Copyright: Project STOP

Im Jahr 2017 starteten Borealis und SYSTEMIQ gemeinsam Project STOP, ein Programm, das Hand in Hand mit Städten daran arbeitet, leckagefreie, kosteneffiziente und stärker kreislauforientierte Abfallmanagementsysteme in Regionen mit den höchsten Einträgen von Plastikmüll in die Meere zu implementieren. Mit Unterstützung von Industrie und Regierungspartnern und -partnern setzt sich das Projekt zum Ziel, vollständig zu vermeiden, dass Abfälle in die Umwelt gelangen, und mehr Kunststoff zu recyceln. In diesem Prozess schafft es zudem lokalen Nutzen, wie beispielsweise Arbeitsplätze in der Abfallwirtschaft, sowie einen verringerten schädlichen Effekt

schlechten Abfallmanagements auf die Gesundheit der Bevölkerung, den Tourismus und die Fischerei. Project STOP wird derzeit in Partnerschaft mit drei Städten in Indonesien durchgeführt. Im Jahr 2020 begannen die Bauarbeiten für eine neue Abfallaufbereitungsanlage in Jembrana, Indonesien. Die Anlage ist die erste Aufbereitungsanlage für Feststoffabfälle in der Region, die bis zu 150.000 Einwohnerinnen und Einwohnern zugutekommen soll. Bis 2020 profitierten über 133.000 Menschen von der Abfallsammlung im Rahmen von Project STOP.



SDG-Ziele: 12.5 Bis 2030 das Abfallaufkommen durch Vermeidung, Verminderung, Wiederverwertung und Wiederverwendung deutlich verringern; 14.1 Bis 2025 alle Arten der Meeresverschmutzung, insbesondere durch vom Land ausgehende Tätigkeiten und namentlich Meeresmüll und Nährstoffbelastung, verhüten und erheblich verringern

Lieferkette

Die Lieferkette ist ein wesentliches Thema für die OMV. Ziel der OMV ist es, Innovationen zu fördern, unseren Wertbeitrag zu maximieren und das Wachstum der Lieferkette im Einklang mit unserer Unternehmens- und unserer Nachhaltigkeitsstrategie zu ermöglichen. Wir erreichen dies, indem wir unsere Kompetenz in Beschaffung und Logistik nutzen, um die höchste Qualität der Materialien und Dienstleistungen entlang unserer gesamten Lieferkette sicherzustellen. Beim Management unserer Lieferkette ist es für unser Unternehmen von höchster Bedeutung, sämtliche geltenden gesetzlichen Bestimmungen sowie unsere internen Standards in den Bereichen Sicherheit, Umweltschutz und Menschenrechte vollumfänglich einzuhalten.

Konzernbedingungen und gesetzliche HSSE-Anforderungen werden an potenzielle Lieferantinnen und Lieferanten in der Ausschreibungsphase kommuniziert. Darüber hinaus legt unser Code of Conduct fest, dass Lieferantinnen und Lieferanten die Prinzipien der OMV unterstützen müssen: Teamgeist, Verantwortung, Begeisterung, Pioniergeist und Performance. Zur Minderung der Risiken in der Lieferkette, einschließlich Zwangsarbeit, Sklaverei, Menschenhandel und Korruption, erlegt die OMV ihren Lieferantinnen und Lieferanten die für die OMV geltenden Rechtsvorschriften und internen Regeln auf. Unsere Lieferantinnen und Lieferanten sind verpflichtet, den Code of Conduct vollständig zu erfüllen, und alle Geschäftspartnerinnen und -partner müssen ihn unterzeichnen. Wir sahen jedoch die Notwendigkeit, die Einhaltung unserer Prinzipien und der in den Allgemeinen Einkaufsbedingungen der OMV beschriebenen Geschäftsstandards (z.B. Arbeitsrechte) weiter zu verdeutlichen. Unsere Lieferantinnen und Lieferanten müssen diese als integralen Bestandteil der vertraglichen Vereinbarungen akzeptieren.

Die OMV behält sich das Recht vor, die Vertragsbeziehungen zu Lieferantinnen und Lieferanten zu kündigen, wenn Verstöße gegen geltende Richtlinien festgestellt oder nicht innerhalb eines angemessenen Zeitraums adressiert wurden. Die OMV hat einen Prozess eingeführt, der sicherstellt, dass Vertragspartnerinnen und -partner, gegen die von der EU oder internationalen Organisationen wie den Vereinten Nationen Sanktionen verhängt wurden, nicht als Einkaufspartnerinnen bzw. -partner akzeptiert werden.

Das Ziel unserer Einkaufsvision „Wert schaffen“ ist es, effektive Abläufe zu etablieren, die Effizienz zu steigern und Prozesse zu vereinfachen. Der Einkauf unterstützt die fünf Schwerpunktbereiche der OMV Nachhaltigkeitsstrategie 2025 durch verschiedene Aktivitäten (z.B. Verankerung von HSSE in der Präqualifikation von Lieferantinnen und Lieferanten; verpflichtende HSSE-Klauseln in Verträgen; Lieferantenaudits; Ausgaben für regionale Lieferan-

tinnen und Lieferanten; ESG-Assessments). Wir sahen jedoch die Notwendigkeit, die Nachhaltigkeit in unseren Einkaufsaktivitäten weiter voranzutreiben. Deshalb haben wir ein neues Konzept entwickelt, mit dem Ziel, Nachhaltigkeit stärker in unseren Kernprozessen im Einkauf zu verankern (z.B. Plan-to-Strategy, Source-to-Contract, Lieferantenbeziehungs- und Performancemanagement). Die Einbeziehung von Nachhaltigkeit in das Lieferanten-Onboarding und die Analyse von Nachhaltigkeitsfaktoren (z.B. des CO₂-Fußabdrucks der über den Einkauf erworbenen Waren und Dienstleistungen) bei der Entwicklung von Einkaufsstrategien sind nur zwei Beispiele für Initiativen, die 2020 festgelegt wurden und 2021 weiterentwickelt werden.

Darüber hinaus hat der Einkauf der OMV gemeinsam mit OMV Carbon, Energy & ESG Management die Berechnungsmethode für die CO₂-Emissionen von eingekauften Waren und Dienstleistungen optimiert. Dank eines speziellen PowerBI-Berichts, auf den alle im Einkauf tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zugreifen können, sind die von unseren Lieferantinnen und Lieferanten verursachten CO₂-Emissionen nun transparenter. Im Jahr 2021 wollen wir damit beginnen, uns mit emissionsintensiven Lieferantinnen und Lieferanten direkt auszutauschen und gemeinsame Verbesserungsmaßnahmen zu ergreifen, die es uns und ihnen ermöglichen, den jeweiligen CO₂-Fußabdruck zu verringern.

Im Jahr 2020 bewerteten wir gemeinsam mit Borealis die Integration von Nachhaltigkeitsprinzipien in den Einkauf beider Unternehmen und definierten Synergien und einen Weg in die Zukunft. Borealis beteiligt sich an der „Together for Sustainability“-Initiative, die auf die Verbesserung der Nachhaltigkeitsstandards der Lieferkette von Unternehmen der chemischen Industrie abzielt.

Assessments and Audits

Die enge Zusammenarbeit zwischen unseren Vertragspartnerinnen bzw. -partnern (Lieferantinnen bzw. Lieferanten) und dem Einkauf der OMV ist ein Schlüsselement für ein gutes Lieferantenbeziehungsmanagement. Daher ist es wichtig, Feedback zu geben und zu bekommen. Wir pflegen die Partnerschaft mit unseren Lieferantinnen und Lieferanten durch ein standardisiertes Bewertungssystem und stellen sicher, dass wir das erhaltene Feedback regelmäßig sammeln. Der Input von Lieferantinnen und Lieferanten kann über die verschiedenen bisher implementierten Kanäle wie Lieferantenaudits, Lieferantentreffen, ESG-Assessments und 360-Grad-Beurteilungen einen wichtigen Beitrag leisten.

Seit der Implementierung eines standardisierten Systems zur Verbesserung des Lieferantenqualitätsmanagements im Jahr 2017 bewertet der Einkauf seine strategischen Lieferantinnen und Lieferanten in den Bereichen Umwelt, Gesellschaft und Governance, um das Bewusstsein für die

ESG-Agenda und die diesbezüglichen Verpflichtungen der OMV zu stärken. Dazu gehören THG-Reduktionsziele und Umweltprogramme. Im Jahr 2020 bewertete der Einkauf 16 strategische Lieferantinnen und Lieferanten⁵⁵ und erreichte damit sein Ziel, bis Ende 2020 von allen strategischen Lieferantinnen und Lieferanten Feedback zu ESG-Elementen zu erhalten. Die meisten der bewerteten Lieferantinnen und Lieferanten erfüllten unsere Anforderungen, und es wurden Empfehlungen für identifizierte verbesserungswürdige Bereiche (z.B. Menschenrechte) vereinbart.

Darüber hinaus wurden trotz der Covid-19-Beschränkungen Online-Lieferantentreffen gefördert und unterstützt, um eine agile Interaktion mit strategischen Lieferantinnen und Lieferanten zu gewährleisten und auf globaler Ebene in Verbindung zu bleiben. Wir führten 360-Grad-Befragungen durch, diskutierten Feedback zu aktuellen offenen Fragen, gaben und erhielten Einblicke in spezielle Themen und vereinbarten entwicklungsorientierte Aktionspläne für 2021. Schließlich schenken wir unseren Plänen zum Klimawandel und zum CO₂-Management entlang der Lieferkette besondere Aufmerksamkeit und teilten unseren strategischen Ansatz und Beispiele zur Verbesserung der CO₂-Bilanz mit Blick auf 2021 und darüber hinaus. Neben dem Aufbau eines wesentlich besseren Verständnisses der Art der CO₂-Emissionen von Materialien und Dienstleistungen, die vom Einkauf der OMV zugekauft werden, wurden Nachhaltigkeitsinitiativen und Erkenntnisse beider Parteien als Beispiele zur Minderung der Umweltauswirkungen und zur Begrenzung des Einflusses auf den Klimawandel herangezogen.

Aufgrund der Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf unser Tagesgeschäft hat der Einkauf der OMV den Lieferantenauditprozess überarbeitet und neu definiert. Die OMV führt Lieferantenaudits während des Präqualifikationsprozesses und/oder während des Vertragsabschlusses durch. Das Ziel der Audits ist, die Performance unserer Lieferantinnen und Lieferanten zu messen und Maßnahmen zu definieren, die es ihnen ermöglichen, ihre Performance zu optimieren und die Anforderungen der OMV zu erfüllen. Bei den Audits achten wir besonders auf die finanzielle Stabilität unserer Lieferantinnen und Lieferanten, ihre Strategie und Organisation sowie die Lieferkette und die Nachhaltigkeit (z.B. Menschenrechte, CO₂-Management, Umweltmanagement, Zertifizierungen und soziale Verantwortung).

Im Jahr 2020 führten wir 18 Audits mit Nachhaltigkeitsaspekten durch. Nur drei dieser Audits wurden wegen der Covid-19-bedingten Reisebeschränkungen vor Ort durchgeführt; die restlichen wurden virtuell durchgeführt. Von den 18 auditierten Lieferanten wurde bei 16 ein Bedarf an Folgemaßnahmen festgestellt, die Ende 2020 in verschiedenen Stadien der Implementierung waren. Bei keinem Audit wurden tatsächliche oder potenzielle Umwelt- und Sozialauswirkungen in der Lieferkette festgestellt.

Darüber hinaus führen wir jährlich spezifische Audits zu Themen wie Prozesssicherheit, Qualität und Effizienz durch. Im Jahr 2020 führten wir 119 solche Audits durch, die meisten virtuell wegen der Covid-19-Pandemie.



Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie 2025

- ▶ Erhöhung der Anzahl der Lieferantenaudits mit Nachhaltigkeitsaspekten auf > 20 pro Jahr bis 2025⁵⁶

Stand 2020

- ▶ 18 Audits im Jahr 2020

Aktionsplan zur Zielerreichung



- ▶ Wir werden das Onboarding mit unserem neuen Auditor fortsetzen und weitere Audits durchführen.

SDG-Ziele: 8.7 Sofortige und wirksame Maßnahmen ergreifen, um Zwangsarbeit abzuschaffen, moderne Sklaverei und Menschenhandel zu beenden und das Verbot und die Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit, einschließlich der Einziehung und des Einsatzes von Kindersoldaten, sicherstellen und bis 2025 jeder Form von Kinderarbeit ein Ende setzen; 8.8 Die Arbeitsrechte schützen und sichere Arbeitsumgebungen für alle Arbeitnehmer, einschließlich der Wanderarbeitnehmer, insbesondere der Wanderarbeitnehmerinnen, und der Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen, fördern; 13.1 Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken; 16.5 Korruption und Bestechung in allen ihren Formen erheblich reduzieren

Zusätzlich zu den Lieferantenaudits definierte der Einkauf der OMV ein internes Tool zur Bewertung der Auswirkungen von Covid-19 auf ausgewählte Lieferantinnen und Lieferanten basierend auf ihrer Relevanz für unser Geschäft im Jahr 2020. Die Covid-19-Bewertung konzentrierte sich auf Themen wie die finanzielle Stabilität von Lieferantinnen und Lieferanten, deren Insolvenz-/Konkursrisiko, Downsizing und die Abhängigkeit der OMV von den Dienstleistungen/Produkten der jeweiligen Lieferantinnen und Lieferanten. Basierend auf der Bewertung durch die

Kategoriemanagerinnen und -manager im Einkauf wurde nach einem vorherigen Treffen zwischen den ausgewählten Lieferantinnen bzw. Lieferanten und Vertreterinnen bzw. Vertretern der OMV ein Covid-19-Lieferantenrisikoscore berechnet. Wir haben für alle Hochrisikolieferantinnen und -lieferanten Maßnahmen zur Risikominderung definiert, die wir engmaschig überwachen, um sicherzustellen, dass unsere Geschäftstätigkeit nicht durch Unterbrechungen beeinträchtigt wird.



SAP Ariba ermöglicht die Überwachung von Lieferantenrisiken

Die OMV macht bei der Digitalisierung im Einkauf weiterhin gute Fortschritte. Die Kenntnis des Risikos einer Lieferantin bzw. eines Lieferanten ist ein wichtiger Faktor bei der Entscheidung, ob und wie wir mit ihr bzw. ihm Geschäfte machen. Seit 2019 erhalten wir über SAP Ariba täglich Warnmeldungen über unsere registrierten Lieferantinnen und Lieferanten. Mit diesen können wir ihre Risiken in vier Kategorien überwachen: Umwelt und Gesellschaft, Finanzen, regulatorische und rechtliche Risiken sowie Geschäftstätigkeit. Im Jahr 2020 fügten wir eine neue Funktion hinzu, um noch zuverlässigere Informationen über das finanzielle Rating unserer Lieferantinnen und Lieferanten zu erhalten. Der neue Prozess macht die manuelle Anforderung/Bestellung eines Finanzberichts überflüssig und ermöglicht es, aktualisierte Finanzratings automatisch an SAP Ariba zu übermitteln. Durch die digitale Integration all dieser Elemente in ein einziges System hilft uns SAP Ariba bei der Umsetzung unseres präventiven Risikomanagementprozesses.

16

SDG-Ziel: 16.5 Korruption und Bestechung in allen ihren Formen erheblich reduzieren

Regionaler Einkauf und Ausbau von Kapazitäten

Wir unterstützen weiterhin die Anrainergemeinden an den Standorten, an denen wir tätig sind: Unsere Ausgaben für lokale Lieferantinnen und Lieferanten machten im Jahr 2020 81% aus, was lokale Ausgaben in Höhe von 74% in Österreich und 91% in Rumänien beinhaltet. Darüber

hinaus halten wir es für wichtig, unsere Auswirkungen in den Bereichen Umwelt, Gesellschaft und Governance zu berücksichtigen. Deshalb unterstützen wir lokale Gemeinden und Lieferantinnen bzw. Lieferanten, um deren Entwicklung zu unterstützen und unsere Nachhaltigkeitsagenda voranzutreiben.



Regionale Beschaffungsstrategie im Jemen

Im Jahr 2019 führte die OMV Jemen eine Strategie der regionalen Beschaffung ein, um die lokale Wirtschaft zu stärken und die Erwartungen der benachbarten Gemeinden an die lokale Beschaffung zu erfüllen. Da es sich bei der Republik Jemen um eine stammesgeprägte Gesellschaft handelt, ist die Lieferkette überwiegend jemenitisch. Daher liegt der Fokus der Strategie der regionalen Beschaffung auf der Stärkung der wirtschaftlichen Beziehungen zu den Stämmen und Gemeinden in der Umgebung unserer Betriebe. Ein verstärkter regionaler Einkauf hat den zusätzlichen Vorteil, dass Geschäftsunterbrechungen, die aufgrund von lokalen politischen Konflikten auftreten können, reduziert werden.

Im Jahr 2019 begann die OMV Jemen mit der Durchführung von Workshops zur Ausbildung und Schulung von regionalen Lieferantinnen bzw. Lieferanten und Vertragsunternehmen. Der Schwerpunkt lag auf der Verbesserung der technischen und finanziellen Kompetenzen. Die OMV Jemen stellte überdies einen jährlichen regionalen Beschaffungsplan auf und adaptierte ihre Einkaufsprozesse. Diese Adaptierungen umfassten beispielsweise die Modifizierung interner Standards und Vertragsvorlagen, um durch einen zweckmäßigen Ansatz eine verstärkte regionale Beschaffung zu ermöglichen.

Im Jahr 2020 wurde ein lokales Value Creation Dashboard entwickelt, um die Wirksamkeit der Strategie zu messen. Das Dashboard verfolgt Elemente wie Auftragswerte, das lokale Personal unserer wichtigsten Vertragsunternehmen, gemietete lokale Ausrüstung, qualifizierte regionale Lieferantinnen und Lieferanten sowie lokale Ausgaben. Außerdem wurde ein informeller freundschaftlicher Wettbewerb zwischen den Lieferantinnen und Lieferanten in drei Kategorien gestartet: Toplieferantin bzw. Toplieferant für lokal rekrutiertes Personal, Toplieferantin bzw. Toplieferant für die Anmietung von lokalem Equipment und Toplieferantin bzw. Toplieferant für lokale Ausgaben an lokale Vertragsunternehmen. Das Ziel war es, die regionale Beschaffung in der gesamten Lieferkette zu fördern.



SDG-Ziele: 8.1 Ein Pro-Kopf-Wirtschaftswachstum entsprechend den nationalen Gegebenheiten und insbesondere ein jährliches Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von mindestens 7 Prozent in den am wenigsten entwickelten Ländern aufrechterhalten; 8.3 Entwicklungsorientierte Politiken fördern, die produktive Tätigkeiten, die Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze, Unternehmertum, Kreativität und Innovation unterstützen, und die Formalisierung und das Wachstum von Kleinst-, Klein- und Mittelunternehmen unter anderem durch den Zugang zu Finanzdienstleistungen begünstigen